

KURIER AM SONNTAG

WESER-KURIER · BREMER NACHRICHTEN · VERDENER NACHRICHTEN

KAS

SONNTAG, 28. AUGUST 2022 | 40. JAHRGANG | NR. 34 | 2,50 €



Bunt fürs Leben

Bunt, fröhlich, ausgelassen und friedlich fanden sich am Sonnabend rund 12.000 Menschen beim Christopher Street Day in Bremen zusammen. „Für Frieden, Akzeptanz und Vielfalt“ lautete in diesem Jahr das Motto der Demonstration. Sie

gilt seit jeher als Aufruf zur Solidarität mit angefeindeten, ausgegrenzten oder diskriminierten Menschen verschiedener Geschlechts und unterschiedlicher sexueller Orientierung. Bei bestem Wetter und ohne Pandemie-Beschränkungen zählte

die Polizei eine rekordverdächtige Teilnehmerzahl, die Organisatoren freuten sich über die gute Stimmung und ein „starkes Zeichen der Solidarität“. **TEXT: MIC/FOTO: FRANK THOMAS KOCH**

Bericht Seite 8



Mit großer Mehrheit

Thore Schäck wird die FDP als Spitzenkandidat in den Bürgerschaftswahlkampf führen. Eine Landesvertreterversammlung der Liberalen wählte den Bremer Landesvorsitzen-

den am Sonnabend auf Listenplatz eins. Schäck folgt auf Lencke Wischhusen, die nicht mehr antritt. **TEXT: TTM/FOTO: FRANK T. KOCH**

Bericht Seite 7



Riskantes Ziel

Russland und die Ukraine haben sich erneut gegenseitig einen Beschuss des von Moskau Truppen besetzten AKW Saporischschja vorgeworfen. Die Infrastruktur sei beschädigt

worden. Nach Angaben des Betreibers besteht das Risiko, dass Radioaktivität austreten könnte. **TEXT: DPA/FOTO: UNCREDITED**

Bericht Seite 4

Der Frieden in den Kinderhänden

Der Blick vom Trainingsgelände des türkischen Fußballvereins Antalyaspor ist eigentlich für Götter gemacht: in der Ferne die mächtigen Berge der Teke-Halbinsel, der antiken Landschaft Lykiens, dazu blaues Meer. Mein Sohn hat auf diesem Trainingsgelände in den Ferien die Torwartakademie seiner Geburtsstadt besucht. Manchmal sahen wir Nuri Sahin und Ömer Toprak vorbeilaufen, keine antiken Römer, aber immerhin einmal bei Werder Bremen und nun in Diensten des türkischen Süper-Ligisten Antalyaspor.

Es gab auch einen russischen Jungen namens Marik in der Torwartakademie. Olga, seine Mutter, Anwältin aus Moskau, konnte das Leben dort nicht mehr ertragen, wie sie erzählte, die Propaganda, die Sanktionen, der Rückzug der westlichen Konzerne. Es sei das Sowjetreich, das einen wieder aus den leeren Schaufenstern anstarre. Viele Russen sind deshalb nach Antalya gekommen. Im Westen der Stadt, wo die Großeltern meines Sohnes leben, sind schon 30 Prozent der Anwohner Russen – 70.000 sind in den vergangenen Monaten dazugekommen. Und 10.000 Ukrainer. Die einen flüchten vor dem Krieg,

um ihr Leben zu retten; die anderen verlassen ihre Heimat, um ihr Geld, ihr schönes Leben zu behalten. Sie reisen ohne Visum ein, wechseln ihre starken russischen Rubel in schwache türkische Lira, um problemlos Immobilien zu kaufen, da die Türkei als einziges Nato-Mitglied keine Sanktionen gegen Russland verhängt hat.

Vor dem Szene-Restaurant Riviera parken die großen russischen Autos neben den ukrainischen, die türkischen sehen daneben plötzlich ganz klein aus. Ein Immobilienmakler erzählte mir, dass Russen und Ukrainer im Westen der Stadt in denselben Bungalows zusammenleben würden, es gebe sogar eine russisch-ukrainische WG.

Vielleicht ist ein Land mit einem Präsidenten, der einerseits Kampfdrohnen an die Ukraine liefert, andererseits aber alle Sanktionen gegen Russland ignoriert, auch wie geschaffen für die schwierige Balance eines

Zusammenlebens von Ukrainern und Russen in der Türkei.

Olga sah ich dreimal die Woche. Vor jedem Training öffnete sie immer als Erstes ihre Handtasche und gab meinem Sohn russische Schokolade, überhaupt gab sie allen, mit denen sie ins Gespräch kam, zuerst russische Schokolade. Einmal erzählte sie die Geschichte des russischen Soldaten Pawel Filatjew, der bei der „Spezialoperation“, wie Putin seinen Angriffskrieg nennt, vor Hunger und Durst ein Gebäude in Cherson aufsuchte und in einer Wohnung von geflohenen Ukrainern die ukrainischen Nachrichten im Fernsehen sah: die Verwüstung, mit toten Frauen und Kindern. Er sah den Krieg. Und nachdem er verwundet und abgezogen wurde, verließ er Russland mithilfe einer Menschenrechtsorganisation. Der Hauptfeind aller Russen und Ukrainer sei die Propaganda, sagte Olga. Wenn wir nicht über den Krieg sprachen, sa-

hen wir schweigend unseren Jungen zu, die Trainingspartner geworden waren. Ob sie sich für ihr Land schäme, wollte ich sie einmal fragen, aber dann fand ich so eine Frage, von einem Deutschen gestellt, unpassend.

In der letzten Trainingswoche kam ein ukrainischer Junge dazu. Olga holte sofort ihre Schokolade raus. Ich flüsterte meinem Sohn zu, dass er heute mal diesen Jungen mit Marik die Übungen machen lassen sollte. „Ich weiß“, sagte mein Sohn viel zu laut, „ich weiß schon, warum.“

Mir kam eine Szene in den Sinn, die ich in Ost-Jerusalem erlebt habe. Über den Dächern der Stadt ließen zwei palästinensische Kinder Drachen steigen. Israelische Kinder liefen aus den Nachbarwohnungen herüber und schauten zu. Ein jüdisches Mädchen verfolgte mit strahlenden Augen die Flugbahn der Drachen, bis eines der Kinder ihre Hände nahm und sie vorsichtig um die Drachenschnur legte. Jetzt durfte das Mädchen den palästinensischen Drachen lenken. Was für eine Vision liegt doch oft in Kinderherzen, in Kinderhänden, dachte ich. Dann rannten die drei Jungs über den Fußballplatz zum Training.



RINKES RAUTEN
Eine Kolumne von Moritz Rinke

CORONAVIRUS	
DEUTSCHLAND	
Neuinfektionen*	+33.226
Akut Infizierte*	7847.200
Todesfälle	(+101) 147.104
Impfquote (Auffrischung)	62,0%
Hospitalisierungsrate**	4,4
LAND BREMEN	
Neuinfektionen*	k. A.
Akut Infizierte*	→6196
Todesfälle	812
Impfquote (Auffrischung)	66,3%
Hospitalisierungsrate**	1,2
NIEDERSACHSEN	
Neuinfektionen*	+3582
Akut Infizierte*	777.500
Todesfälle	(+15) 10.433
Impfquote (Auffrischung)	66,7%
Hospitalisierungsrate**	2,5
Sieben-Tage-Inzidenzwerte*	
Bremen (Stadt)	283,3
Bremerhaven	261,5
Niedersachsen	301,7
Alle aktuellen Daten aus der Region unter weser-kurier.de	
Zahlen in Klammern: Veränderung zum Vortag	
Zahlen zu Impfungen und Hospitalisierungsrate werden montags bis freitags veröffentlicht.	
*Neu-Infektionen/Akut-Infizierte: Berücksichtigt sind Personen, die einen PCR-Test gemacht haben und über die Gesundheitsämter an das Robert Koch-Institut gemeldet werden.	
**Hospitalisierungsrate: Anzahl der Krankenhauseinlieferungen der vergangenen sieben Tage pro 100.000 Einwohner.	
QUELLEN: RKI.de; Senatorin für Gesundheit; Stand: 27.8.	

POLITIK

Forderung nach mehr Entlastung 5

Vor der geplanten Vorstellung des dritten Entlastungspakets werden die Rufe lauter, ärmere Haushalte gezielter zu unterstützen. Politiker, Experten und Verbände sprechen sich dafür aus.

BREMEN

37-Jähriger zahlt hohen Preis für Zivilcourage 7

Als er eine nächtliche Auseinandersetzung sieht, zögert ein 37-jähriger Bremer nicht und greift ein, um den Streit zu schlichten. Für seine Zivilcourage zahlt er einen hohen Preis.

ÜBRIGENS ...

... hat Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann kürzlich dazu aufgerufen, öfter den Waschlappen zu benutzen statt zu duschen – um Wasser und Energie zu sparen. Matthias Maurer kennt das, aus der Zeit, als er die Erde in der Internationalen Raumstation ISS umrundete – ohne Badezimmer. Maurer benutzte ein seifehaltiges Tuch. „Auf diesen Moment habe ich mich immer sehr gefreut.“ Älteren Semestern ging es einst womöglich ähnlich, am wöchentlichen Badetag. Oft wurden die Kinder sparsamerweise nacheinander im selben Wasser geschrubbt, das kleinste kam zum Schluss dran – oder das dreckigste. **DPA**

RUBRIKEN

Dick & Dünn.....	14
Fernsehen	16
Fotoreportage	11
Lesermeinung.....	24
Rätsel & Roman	17
Tipps & Termine	15

LOTTO

6 aus 49 7 16 18 32 39 46 5
Superzahl
Spiel77 6678250 Super6 ★ 768418
(Ohne Gewähr)

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
22°	12°	30%

Wechsel von Sonne und Wolken

Ausführliches Wetter Seite 6



ZEITZEICHEN

Insgesamt
unerfreulicherAnja Maier
über den Herbst

Zugegeben, es fühlt sich ein bisschen nach dem Anfang vom Ende an. Oder sagen wir besser: wie ein Aufbruch ins Ungewisse. Wenn am Mittwoch komender Woche der Monat August endet, läuft nicht nur das Neun-Euro-Ticket aus. Also die Zeit, die wir in vollen Zügen genossen haben. Der eine mehr, die andere weniger. Der September markiert zugleich den Start in den Herbst mit all seinen Herausforderungen.

Damit ist nicht gemeint, dass dann tatsächlich private Pools nicht mehr mit Gas und Strom beheizt werden dürfen. Wer hat derlei schon? Und, noch wichtiger: Wer sollte kontrollieren, ob Frau Müller ihr Badewasser anwärmt? Genau. Niemand.

Unübersahbar für alle aber wird sein, wenn Gebäude und Denkmäler nach zehn Uhr abends oder nach Mitternacht nicht mehr beleuchtet werden. Und spürbar wird sein, dass öffentliche Gebäude wie Rathäuser, Museen oder Theater nur noch bis maximal 19 Grad beheizt werden. Ebenso,

Das Land muss
jetzt mal zeigen,
was es so abkann.

wenn es auch am Arbeitsplatz kühler wird. 19 Grad müssen auch hier reichen. Es empfiehlt sich also, immer eine Jacke mit sich zu führen. Auch deshalb, weil nach diesem unendlich heißen und trockenen Sommer das Klimapendel in Richtung Starkregen ausschlagen könnte.

Alles in allem beginnt mit dem September das, worauf die Politik die geschätzte Wählerschaft seit Beginn des Krieges in der Ukraine und den damit verbundenen Schwierigkeiten vorbereitet hat. Es wird unkomfortabler, noch teurer, insgesamt unerfreulicher. Das Land muss jetzt mal zeigen, was es so abkann.

Nach allem, was im zurückliegenden Sommer zu hören und zu lesen war, scheint da nicht allzu viel Puffer zu sein. Das mag daran liegen, dass die Koalitionäre selbst nicht gerade den Eindruck erweckt haben, als hätten sie einen untereinander abgestimmten Plan. Tankrabatt, Gasumlage, Neun-Euro-Ticket – jede Partei bedient ihre eigene Wählerschaft.

Dass die breite Bevölkerung den Eindruck gewinnt, der Nachbar bekomme womöglich mehr als man selbst, ist einer der ungeschönen Effekte dieser Politik des Löcherstopfens. Ab nächsten Mittwoch heißt es also: Nerven bewahren.

anja.maier@weser-kurier.de

KURIER AM SONNTAG

unabhängig und überparteilich
siebte Ausgabe Ihrer Tageszeitung

VERLAG UND DRUCK:
Bremer Tageszeitungen AG
Briefanschrift: 28189 Bremen
Hausanschrift: Martinstraße 43, 28195 Bremen.

Bremer Tageszeitungen AG
Martinstraße 43, 28195 Bremen
Chefredakteurin: Silke Hellwig
Mitglied der Chefredaktion: Michael Brandt
Art-Direktor: Franz Berding

Leiter Zentralredaktion und Politik: Markus Peters - **Chefreporter:** Jürgen Hinrichs, Jean-Julien Beer - **Bremen/Niedersachsen und Wirtschaft:** Michael Brandt, Mathias Sonnenberg (komm.)
Stadtteile: Antje Borstelmann - **Kultur:** Iris Hetscher
Sport: Mathias Sonnenberg - **Kommunal- und Landespolitik:** Jürgen Theiner - **OSTERHOLZER KREISBLATT:** Lars Fischer
DIE NORDDEUTSCHE: Björn Josten - **WÜMME-ZEITUNG:** André Fesser - **SYKER KURIER/REGIONALE RUNDSCHAU:** Berit Böhme*
ACHIMER KURIER/Verden Stadt und Land: Felix Gutschmidt*
DELMENHORSTER KURIER: Gerwin Möller*

Büro Hannover: Peter Mlodoch - **Büro Berlin:** Anja Maier - **Büro Brüssel:** Katrin Pribyl - **Büro Paris:** Birgit Holzer - **Büro London:** Susanne Ebner - **Büro Washington:** Thomas Spang
*Presse Dienst Nord GmbH

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Tanja Bittner

Der Abdruck einzelner Artikel, auch auszugsweise, ist unzulässig; ausgenommen sind die durch § 49 UrhG geregelten Fälle. Die Zustellung der Sonntagsausgabe erfolgt im Rahmen des Zeitungsabonnements. Bei Zustellung per Post erfolgt die Lieferung zusammen mit der nächsten Werktagsausgabe. Abbestellung ist nur schriftlich bis zum 15. eines Monats zum Monatsende möglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages, bei Streik oder höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch.

Anzeigenpreis und -bedingungen nach Preisliste Nr. 76. Keine Gewähr für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen. Gerichtsstand Bremen.

Verlag	Telefon:	0421/36710
	Telefax:	0421/36711000
E-Mail: redaktion@weser-kurier.de		
Anzeigenannahme	Telefon:	0421/36716655
Kleinanzeigen	Telefon:	0421/36711010
Anzeigen	Telefax:	0421/36714221
E-Mail: anzeigen@weser-kurier.de		
Abonnenten-Service	Telefon:	0421/36716677
(9 bis 12 Uhr)	Telefax:	0421/36711020
E-Mail: abonnentenservice@weser-kurier.de		
Online: weser-kurier.de/kundenservice sowie über die WK News-App		
Druck: Druckhaus Delmenhorst GmbH		



Til Mette exklusiv für den KURIER AM SONNTAG

Die Insel
der SorgenSusanne Ebner
über die britische Inflation

Caroline traf sich früher jedes Wochenende mit ihrer Familie, ihren Freunden. Sie ging regelmäßig mit ihrem Mann etwas trinken oder essen.

„Wir waren keine Partygänger, die jeden Abend unterwegs waren, aber das Leben war ganz anders“, sagt die 54-Jährige aus der Grafschaft Hertfordshire. Jetzt mache sie sich über „jeden einzelnen Schritt“ Gedanken. Die Sorgen der Briten teilen viele auf der Insel. Was die Menschen in den kommenden Monaten laut Prognosen erwartet, klingt bedrohlich. Die schottische Hilfsorganisation „Citizens Advice Scotland“ warnte, dass viele Menschen diesen Winter vor der Wahl stünden, zu frieren oder zu hungern.

Experten gegen davon aus, dass die Energiepreisobergrenze im kommenden Januar bei rund 5000 Pfund (knapp 6000 Euro) liegen könnte. Weil in Großbritannien viel mit Gas gekocht und geheizt wird und das auch bei der Stromerzeugung eine Rolle spielt, wirken sich die Energiepreise massiv auf die Inflationsrate aus. Diese liegt im Vereinigten Königreich bei mehr als zehn Prozent. Ökonomen prognostizieren, dass sie im kommenden Jahr auf bis zu 18 Prozent im Vergleich zum Vorjahr steigen könnte.

Mit drastischen Folgen: Rund 50 Prozent der Haushalte könnten verarmen, warnen Hilfsorganisationen. Obwohl bedürftige Britinnen und Briten eine Form von Sozialhilfe erhalten, reicht dies

laut Experten nicht mehr aus, um die gestiegenen Preise für Energie und Lebensmittel zu finanzieren. Schon jetzt sind viele Menschen und Familien von Tafeln abhängig. Diese wiederum fürchten mittlerweile, dass ihnen bald die Lebensmittelspenden ausgehen, weil die Krise fast alle treffen wird.

Um dem Problem zu begegnen, hatte die konservative Regierung unter Boris Johnson im Frühjahr beschlossen, dass jeder Haushalt mit etwa 480 Euro entlastet werden soll. Angesichts des Ausmaßes der Krise sind diese Zahlungen laut Experten jedoch nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein. „Es sind deut-

Rund 50 Prozent
der Haushalte
könnten verarmen.

lich mehr Hilfen nötig“, betonte Alan Wager, Ökonom und Politologe bei der Denkfabrik „UK in a Changing Europe“.

Davon ist man aber weit entfernt. Noch-Premierminister Boris Johnson betonte zwar, dass weitere Schritte nötig seien, um die Bevölkerung zu unterstützen. Wie diese aussähen, überließ er jedoch dem neuen Premier. Ernannt wird der neue Parteichef am 5. September. Um seine Nachfolge kämpfen zwei Kandidaten: Außenministerin Liz Truss, die als klare Favoritin gilt, und der frühere Finanzminister Rishi Sunak.

Trotz wiederholter Forderungen machte Truss bislang keine konkreten Aussagen zu weiteren Maßnahmen.

Stattessen verspricht sie den überwiegend weißen, männlichen und vor allem wohlhabenden konservativen Parteimitgliedern, die seit Anfang des Monats online und per Brief über den Parteivorstand entscheiden können, eines: Steuer-senkungen.

Die britische Denkfabrik „Resolution Foundation“ betonte, dass der Steuer-senkungsplan von Truss „völlig das Ziel“ verfehle, weil davon in erster Linie die vermögenden Menschen im Land profitieren würden. Wager vergleicht den Plan der 46-Jährigen mit den Diskussionen über die Auswirkungen des Brexits. „Daher hat man auch nicht auf Experten gehört, die vor negativen Folgen gewarnt haben.“

Die Labour-Partei hat einen Vorschlag gemacht. Sie fordert, die Energiepreise auf dem derzeitigen Niveau einzufrieren. Bezahlen sollen das die Konzerne. Oppositionsführer Keir Starmer möchte die Übergewinnsteuer anheben: „Wir haben die Wahl. Wir können Öl- und Gas-konzerne riesige Gewinne erwirtschaften lassen, während Millionen Haushalte ihre Rechnungen nicht zahlen können, oder wir tun etwas dagegen.“

Innerhalb der Bevölkerung stößt dieser Vorschlag auf viel Zustimmung, wie die steigenden Umfragewerte zeigen. „Das ganze Land spricht mit einer Stimme. Aber wir werden immer noch ignoriert“, titelte die britische Boulevardzeitung „The Daily Mirror“. Und forderte: „Frieren Sie unsere Rechnungen jetzt ein.“ Es bleibt abzuwarten, ob der künftige Premierminister diesen Forderungen nachkommt.

susanne.ebner@weser-kurier.de

La Repubblica (Rom)

über Wladimir Putin: „Die Entscheidung, in die Ukraine einzumarschieren, ist Teil von Wladimir Putins Vision von Russlands globaler Rolle. (...) Die wirtschaftlichen Folgen des Konflikts, die Auswirkungen von Sanktionen und die Neugestaltung von Wirtschaftsbeziehungen sind daher integraler Bestandteil der Invasionsziele, aber sie gehen nicht in die von Putin gewünschte Richtung. Das Eingeständnis über Schwierigkeiten, das die Gouverneurin der Zentralbank von Moskau, Elvira Nabiullina, äußerte, ist aus zwei Gründen wichtig: Einerseits zeigt es, dass eine zu lange Fortsetzung des Konflikts die russische Wirtschaft schwer belasten würde; andererseits zeigt es, dass für die russischen Firmen ohne Alternative zum derzeitigen Modell der Handelsbeziehungen mit dem Westen bereit ist.“

de Volkskrant (Amsterdam)

über den Anstieg der Gaspreise: „Eine wichtige Erklärung dafür wird übersehen: unsere eigene Panik. Aus Furcht, im kommenden Winter ohne Gas dazustehen und in dem Eifer, rasch weniger abhängig von russischem Gas zu werden, ist ein Run auf Gas entstanden, der einen starken preistreibenden Effekt hat. (...) Märkte, auf denen Staaten als Garanten für den Ausgleich von Verlusten auftreten, neigen dazu, zu entgleisen. Risiken werden dann nicht mehr eingepreist, wodurch die Preise grundsätzlich bis ins Unendliche steigen können.“

Neue Zürcher Zeitung

über den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Deutschland: „Ein Senderverbund, der Jahr um Jahr zuverlässig, risikolos und meist in zunehmendem Umfang von der Allgemeinheit finanziert wird, hat die Tendenz, sich permanent auszudehnen. (...) Es ist an der Zeit, dass die beitragsfinanzierten Anstalten demütiger werden und selbstkritischer. Ihr Eigenlob und ihre oftmals vorformatierte Weltsicht sollten sie durch echte Neugier auf die Welt ersetzen.“

Putin finanziert Kriege über informelle Netzwerke

Karl Wohlmuth
über Sanktionen gegen Russland

Sechs Monate nach Beginn des Angriffskriegs gegen die Ukraine hat die EU inzwischen ein siebentes Sanktionspaket geschnürt. Doch Wladimir Putin rühmt nach wie vor die Stärke der russischen Wirtschaft. Der Propagandaapparat des Kremls zeichnet ein Bild der Wirtschaftsentwicklung, das durch umfassende Manipulation von Daten zustande kommt – etwa durch Prognosen, die sich auf Daten aus den ersten Kriegstagen beziehen. Das nährt im Westen Zweifel an der Wirksamkeit der Sanktionen. Studien zeigen jedoch, dass Russland überaus wirksamen Sanktionen gegenübersteht.

Russland hat bereits wichtige Positionen auf den internationalen Rohstoffmärkten verloren – vor allem bei Gas, Öl und Kohle. Zudem vergrößert die Importabhängigkeit von westlichen Technologien die Produktionsverluste. Der Exodus von wesentlichen Teilen der russischen Produktionsbasis beschleunigt sich. Mehr als 1000 international operierende Unternehmen haben das Land verlassen. Die Abkoppelung von den internationalen Finanzmärkten führt zu drastischen Veränderungen auf den heimischen Finanzmärkten, da eine lange Dauer des Krieges und eine stabile Sanktionsfront eingepreist werden.

Putin geht nicht von einem Zerbrechen des westlichen Sanktionensystems aus, sondern nutzt informelle Netzwerke, um seine Kriegsoperationen zu finanzieren. Kurz nach der Annexion der Krim im Jahr 2014

hat er den Sudan als „Schlüssel nach Afrika“ ausgemacht. Dort etablierte er ein Netzwerk des Goldschmuggels. Die russische „Gruppe Wagner“, verharmlosend als privates Söldner- und Militärunternehmen bezeichnet, ist inzwischen in 23 afrikanischen Ländern aktiv. Sie hat die Funktion, Militärregime zu stabilisieren und lokale Armeen auszurüsten. Als Gegenleistung werden Russland illegale Einnahmen aus dem Schmuggel von hochwertigen Mineralien zugesichert. Die „Gruppe Wagner“ hat im Sudan ein internationales Netz des Goldschmuggels etabliert; seit dem Putsch vom Oktober 2021 unterstützen die Spitzenmilitärs des Sudan ganz offen dieses „Geschäftsmodell“. Gold im Wert von Milliarden Dollars wird – vorbei an staatlichen sudanesischen Stellen und der Zentralbank – aus dem Land geschmuggelt.

Diese informellen Netzwerke sind für die Finanzierung des Kriegs in der Ukraine und anderer Militäroperationen Russlands enorm wichtig geworden. Goldtransaktionen können durch Sanktionen wesentlich schwerer unterbunden werden. Sanktionen gegen die „Gruppe Wagner“ durch den Westen sind bisher wirkungslos geblieben.



FOTO: FRANK KOCH

Unser Gastautor
ist emeritierter Professor für das Fachgebiet „Vergleich ökonomischer Systeme“ an der Uni Bremen. Der gebürtige Wiener beschäftigte sich von 1971 an vor allem mit Afrika.

Namentlich gekennzeichnete Kommentare geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

ENERGIEKRISE: POLITOLOGE WERNER J. PATZELT ÜBER DIE SORGE VOR SOZIALEN UNRUHEN

„Es findet sich Raum für Proteste“



Robert Habeck wurde unlängst in Bayreuth nicht von allen Bürgern freundlich begrüßt. „Leider zieht sich die Bereitschaft, auf diese Weise Respektlosigkeit zu demonstrieren, inzwischen durch unsere ganze Gesellschaft“, sagt Politologe Werner J. Patzelt. FOTO: S. STACHE/DPA



Werner J. Patzelt ist Politologe. Von 1991 bis 2019 lehrte er an der TU Dresden. Er war Inhaber des Lehrstuhls für Politische Systeme und Systemvergleich. Er ist Mitglied der CDU, trat Anfang des Jahres aus der Wertunion aus und zog unter anderem mit seinen empirischen Untersuchungen zu Pegida Kritik auf sich.

Herr Patzelt, vielfach wird dieser Tage davor gewarnt, dass es im Herbst zu sozialen Unruhen kommen könne. Wie schätzen Sie die Lage ein?

Werner J. Patzelt: Die meisten spüren es ganz persönlich, wenn die Lebensmittel- oder Energiepreise steigen. Manche sind auch alarmiert über Berichte, dass unsere Städte für den Winter öffentliche Wärmräume planen, weil es am Gas fürs Beheizen von Wohnungen fehlen könne. Anders als bei der Corona-Debatte lässt sich nun nicht behaupten, es gäbe gar kein Problem – oder alle konkreten staatliche Maßnahmen seien alternativlos. Also findet sich politischer Raum für Proteste.

Bundeskanzler Olaf Scholz wurde unlängst in Neuruppin ausgebuht. Robert Habeck erlebte Ähnliches Ende Juli in Bayreuth – sind das die Vorboten?

Leider zieht sich die Bereitschaft, auf diese Weise Respektlosigkeit zu demonstrieren,

„Zweifel an der Migrationspolitik strahlten in viele andere Politikfelder aus.“

inzwischen durch unsere ganze Gesellschaft. Früher hat man höchstens Franz-Josef Strauß als Nazi und Helmut Kohl als Dummkopf ausgepöflet, hat also – in den Augen vieler – die Richtigen getroffen. Doch nun trifft es auch, ironisch formuliert, die Sozialdemokraten als Sachwalter des allzeit Richtigen und die Grünen als Sachwalter des stets Guten. Das ist neu. Mindestens zwei Ursachen gibt es dafür.

Welche?
Kurzfristig wirkt sich hier die Enttäuschung vieler Leute aus, dass die Ampelregierung eine andere Politik macht, als sie im Wahlkampf versprochen und im Koalitionsvertrag ausgeflügelt hat. Das waren weitere soziale Reformen, die Fortsetzung der Energiepreise und eine friedliche Außenpolitik. Unter dem Druck der Wirklichkeit handelt

man nun anders. Das empört viele, welche die Wirklichkeit weiterhin anders wahrnehmen als inzwischen die Regierung.

Welches ist der andere Faktor?

Ein ins Gewicht fallender Teil der Bevölkerung hat seit der Euro-Rettungspolitik, spätestens seit der Migrationspolitik von 2015, den Eindruck, dass Deutschlands Politikerschaft unser Land in eine falsche Richtung steuert. Nach erfolglosem Protest dagegen haben viele unserem politischen System innerlich gekündigt. Und weil die Politik – gerade unter Angela Merkel – sehr stark sozialdemokratisch und grün ausgerichtet war, vollzogen eine solche innere Kündigung besonders viele von denen, die politisch rechts stehen. Eben das kennen wir seit Langem als Rechtspopulismus. Dessen Richtung passte uns nicht, und dessen Anliegen bezeichneten wir meist als unbegründet. Wendet sich populistische Empörung aber fortan vor allem gegen die Waffenlieferungen und Wirtschaftssanktionen der jetzigen Ampelregierung, wird sich derlei Kritik weder als völlig unbegründet noch als rechtsradikal hinstellen lassen. Und dann gerät Deutschland in eine sehr brisante Protestlage.

Angela Merkel stand für eine sozialdemokratisch-liberale Politik?

So haben das viele Wähler beurteilt, die sich von der Union abwandten. Auch kam die Ampelkoalition nicht zuletzt wegen des weitverbreiteten Eindrucks zustande, die CDU könne jenen richtigen Kurs, den Angela Merkel eingeschlagen habe, nicht mehr durchhalten, weil die innerparteiliche Rechte sich widersetze. Wer also für Merkel war und mit der Vor-Merkel-Union ohnehin nichts anfangen konnte, hat in dieser Lage Scholz oder Habeck gewählt. Von diesen erwartete man, dass sie die – vermeintlich – alternativlos richtigen Entscheidungen Merkels nun nachhaltig umsetzen: Kernkraftwerke abschalten, russisches Erdgas als Brückenergie nutzen, Bundeswehr und Nato ja nicht als Gefahr für Russland erscheinen lassen. Alle diese Entscheidungen wurden durchaus nicht gegen die Sozialdemokraten und Grüne getroffen, sondern von diesen unterstützt.

Sie haben in einem Interview mit der „Welt“ gesagt: „Es gibt in der Bevölkerung Misträuen darüber, ob die Politik wirklich weiß, was sie tut.“ Woher resultiert dieses Misträuen?

Seit 2015 fragen sich viele, wie vernünftig es denn ist, jeden, der es nach Deutschland schafft, praktisch bedingungslos in unserem Land aufzunehmen, und das Ergebnis dann als eine wünschenswerte multiethnische und multikulturelle Gesellschaft zu feiern. Derlei Zweifel an der Migrationspolitik strahlten in viele andere Politikfelder aus. Gemeinsamer Nenner ist meist die Kritik an einer Politikerschaft, die immer öfter eine Laufbahn vom Kreißsaal über den Hörsaal in den Plenarsaal gemacht hat, der es also

am lebenspraktischen Erfahrungshorizont zu fehlen scheint.

Inwiefern trägt die noble Hochzeit von Bundesfinanzminister Christian Lindner auf Syll dazu bei?

So wenig wie ein Tropfen auf ein Fass – der es freilich zum Überlaufen bringen kann.

In einem anderen Interview haben Sie gesagt: „Leichter ließe sich zwischen den Befürwortern und den Kritikern derzeitiger Corona-Politik ins Gespräch kommen, wenn nicht an der Regierungspolitik selbst so viele unerschütterlich und wankelmütig wäre – und wenn die jeweils ergriffenen Maßnahmen

„Heute klebt man sich an Straßen, während man sich früher an Gleise kettete.“

nicht stets so vertreten würden, als wäre jede zweifelnde Nachfrage von Dummdreistigkeit oder Verschwörungstheorie getragen.“ Hatte die Corona-Politik eine neue Qualität, was ihre Rigorosität betrifft?

Viele verstehen, dass Politik ein Handeln unter den Bedingungen von Ungewissheit ist, das oft in Form von Versuch und Irrtum erfolgt und erst allmählich eine klare Linie findet. Doch gerade dann empört es, wenn Politiker schon ihre ersten Versuche als ganz alternativlos ausgeben, wenn es später am Eingeständnis von Irrtümern fehlt – und wenn stattdessen jegliche Kritik an Regierungskurs als ignorant, böswillig oder staatsfeindlich hingestellt wird. Letzteres war sehr erfolgreich bei der Kritik an der Migrationspolitik, funktionierte nicht mehr so recht bei der Aufsässigkeit gegen die Corona-Politik und wird ganz versagen bei Protesten gegen die Folgen unserer bisherigen Energiepolitik.

Bei den Protesten gegen die Corona-Politik war bemerkenswert, dass sich die Kritik durch alle Bevölkerungs- und Altersschichten gezogen hat.

Ja. Die einen waren wegen corona-politischer Freiheitseinschränkungen besorgt, andere zweifelten an der Qualität der Datengrundlagen jener Politik. Jedenfalls gelang es nicht, jegliche Kritik zu staatsfeindlichem Unsinn oder Proteste pauschal zu rechtsradikalen Umtrieben zu erklären.

Die Corona-Auflagen haben jeden betroffen, die höheren Preise tun dies auch. Womöglich erwarten die von Frieden, Freiheit und Wohlstand verwöhnten Deutschen von der Politik, dass sie Krisen regelt, ohne dass die Bürger in Mitleidenschaft gezogen werden? Wir sind nicht nur eine weiterhin nazi-traumatisierte Nation, sondern auch eine sehr

verwöhnte Gesellschaft. Deshalb sehen viele keinen Sinn mehr darin, wegen übergeordneter Ziele Opfer zu bringen oder um des Gemeinwohls willen persönliche Einschränkungen hinzunehmen. Etwa empfanden viele den Wehr- und Zivildienst als Zumutung. Trotzdem bewundern sie heute oft jene Ukrainer, die sich den russischen Aggressoren entgegenstellen. Ob wir wohl am ukrainischen Beispielsfall neuerliche Opferbereitschaft erlernen?

Eine andere Form des Protests wählen junge Menschen, die sich beispielsweise auf Straßen kleben, um den Verkehr zu stören und Aufmerksamkeit für ihre Klimapolitik-Forderungen zu erhalten. Was ist von dieser Form des Protests zu halten?

Sie ist von recht billiger Konventionalität. Heute klebt man sich an Straßen, während man sich früher an Bäume oder Gleise kettete, um Rodungen und Castor-Transporte zu verhindern.

Sie ignoriert die parlamentarische Demokratie.

Das trifft nicht den zentralen Punkt. Viele empfinden einfach, dass man sich mit dem Mehrheitswillen nicht abfinden dürfe, wenn der auf Falsches und Lebensbedrohliches hinausläuft. Man schließt also Privatmoral und Politik kurz, was unbeugsamen Widerstand auch gegen Parlamentsentscheidungen nahelegt.

Wird Protest in dieser Form zunehmen?

Aufgesetzter Protest wie jener von ‚last generation‘ dürfte verblassen, lebensweltlich begründeter Protest sich hingegen verstärken, sobald es um Gasknappheit, Netzausfälle und einen weiteren Anstieg der Energie- und Lebensmittelpreise geht. Das sind nämlich Probleme, auf die – anders als auf den Klimawandel – Deutschlands Politiker einen fühlbaren Einfluss haben.

Sie sagen, ob sich der Protest verstärkt oder sich Demonstranten vernetzen, hänge auch davon ab, ob die Politik plausibel sei. Können Sie bitte ein Beispiel für plausible Politik nennen?

Plausibel wäre das Eingeständnis, dass wir nicht nur ein Gasproblem, sondern auch ein Stromproblem haben – zumal viele bald schon ihre Zimmer mit strombetriebenen Heizgeräten wärmen werden. Also wäre es plausibel, unsere verbliebenen Kernkraftwerke eben doch nicht abzuschalten. Doch derart Plausibles unterbleibt immer noch, weil ihm ein Kernelement grüner Identität entgegensteht. Dabei gewänne unser Energieminister noch weiter an Popularität, wenn er seine Partei hier auf einen realistischen Kurs brächte.

Protest, betonen Sie, gehört zur Demokratie. Wann wird er gefährlich?

Immer dann, wenn jene Spielregeln nicht mehr befolgt werden, die ihrerseits den poli-

tischen Streit erträglich, ja wertvoll machen. Diese Regeln verlangen eine argumentative Auseinandersetzung gerade mit abgelehnten Meinungen, eine grundsätzliche, auch kommunikative Gewaltfreiheit, desgleichen faire Maßstäbe bei der Berichterstattung über politischen Protest sowie über jene, die ihn vollziehen. Unbedingt sollten wir aufhören, unwillkommene Demonstrationen auch noch als gefährlich auszugeben. Umgekehrt sollten wir stets jede Gewaltanwendung außer der Diskussion, die zur Durchsetzung von Regeln erforderlich ist.

Was meinen Sie mit fairen Maßstäben bei der Berichterstattung?

Journalisten sollen beispielsweise genau hinschauen und differenzieren über Folgendes berichten: Wer demonstriert wirklich? Aus welchen Gründen? Wer hat echte Sorgen? Wer gibt sie nur vor? – Es sollte jedenfalls nie wieder so sein wie einst bei den Pegida-Demonstrationen, als gerade jene meinten, besonders gut Bescheid zu wissen, die nie in Sachen waren und schon gar nicht mit einem der Demonstranten gesprochen hatten. Außerdem sollten sich die Medien vom üblichen Versuch fernhalten, gleich alle Demonstrationen für radikal zu erklären, sobald unter ihnen etliche Rechts- oder Linksradikale entdeckt wurden. Besser wäre es, Forderungen danach zu unterstützen, dass eine Mehrheit von Vernünftigen sich nie die Lufthoheit über ein Demonstrationsgeschehen durch eine Minderheit von mitprotestierenden Radikalen nehmen lassen darf.

Sie haben mit Studenten zu den Teilnehmern von Pegida-Demonstrationen gesprochen. Damit haben Sie viel Kritik auf sich gezogen.

„Der Preis fürs Vertreten einer abweichenden Meinung ist leider sehr gestiegen.“

Viele mochten unseren Befund nicht, dass eben nicht alle Demonstranten Rassisten und Nazis waren. Also machte man sich teils an verleumderische Methodenkritik, teils an infame politische Unterstellungen. Im Übrigen nutzen manche den damaligen Shitstorm, um alte Rechnungen mit mir zu begleichen.

Manche Bürger behaupten, die Meinungsfreiheit sei eingeschränkt, man dürfe nicht mehr ohne Weiteres sagen, was man denkt. Das stimmt so nicht. Sehr wohl gibt es in Deutschland Meinungsfreiheit. Doch der Preis fürs Vertreten einer abweichenden Meinung ist inzwischen leider sehr gestiegen.

Das Gespräch führte Silke Hellwig.

VATIKAN

Papst ernannt
20 neue Kardinäle

Rom. Papst Franziskus hat im Vatikan 20 neue Kardinäle ernannt. Das Oberhaupt der katholischen Kirche setzte fast allen neuen Kardinälen bei der Zeremonie am Sonnabendnachmittag im Petersdom persönlich die purpurrote Kappe auf. Ein Kardinal liebt die Kirche – egal, ob er sich mit großen oder kleinen Fragen befasse, sagte Franziskus. Einer der neuen Kardinäle, Bischof Richard Kuia Baawobr aus Ghana, fehlte wegen gesundheitlicher Probleme. Bei den Ernennungen wurden dieses Mal keine Bischöfe aus Deutschland berücksichtigt. Mit den Ernennungen kann der 85 Jahre alte Pontifex auch Einfluss auf die Wahl seines Nachfolgers nehmen: Bis zum Alter von 80 Jahren haben Kardinäle in einem Konklave das Stimmrecht. Derzeit trafe das auf 16 der 20 neuen Würdenträger zu. DPA

KONFERENZ

Japan will 30 Milliarden
Dollar in Afrika investieren

Tokio/Tunis. Japan will über die nächsten drei Jahre rund 30 Milliarden Dollar (30 Milliarden Euro) in Afrika investieren. Dies kündigte der japanische Ministerpräsident Fumio Kishida am Sonnabend bei der Internationalen Tokio-Konferenz zur Entwicklung Afrikas (TICAD) in der tunesischen Hauptstadt Tunis an. Der Schwerpunkt soll auf Investitionen in Humankapital und der Förderung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums liegen, kündigte der wegen einer Corona-Infektion aus Tokio zugeschaltete Regierungschef an. Mit der Betonung auf Qualität und nachhaltige Investitionen will sich die Nummer drei der Weltwirtschaft bewusst von China und Russland unterscheiden, die ebenfalls verstärkt Einfluss in Afrika ausüben. In den vergangenen Jahren hat Japan bereits Großinvestitionen in gleicher Größenordnung auf dem afrikanischen Kontinent zugesagt. DPA

EINREISEREGELN

EU: Serbien und Kosovo
legen Streit bei

Brüssel. Die beiden Balkan-Nachbarn Serbien und Kosovo haben ihren Streit um Einreiseregeln nach Angaben des EU-Außenbeauftragten Josep Borrell kurz vor Ende einer neuen Frist beigelegt. „Wir haben einen Deal“, berichtete Borrell am Sonnabend im Kurznachrichtendienst Twitter. Serbien habe zugestimmt, Inhaber von Ausreisepapieren des Kosovos künftig ohne weitere Dokumente einreisen zu lassen. Im Gegenzug habe das Kosovo den Plan fallengelassen, die Einreise von serbischen Staatsbürgern in Kürze zu erschweren. Borrell sprach lobend von einer „europäischen Lösung“. Weiter schrieb der spanische Politiker: „Wir beglückwünschen beide Führer (Serbiens Präsident Aleksandar Vucic und Kosovos Regierungschef Albin Kurti) für diese Entscheidung.“ DPA

TSSCHECHIEN

Parlament stimmt
Nato-Erweiterung zu

Prag. In Tschechien haben nun beide Parlamentskammern der Erweiterung der Nato um Finnland und Schweden zugestimmt. Nach dem Senat billigte am Sonnabendfrüh auch das Abgeordnetenhaus in Prag in einer nächtlichen Sitzung mit breiter Mehrheit und nur wenigen Gegenstimmen die Erweiterung des Verteidigungsbündnisses. Letzter Schritt zur Ratifizierung in Tschechien ist damit die Unterschrift von Präsident Milos Zeman. Der 77-Jährige unterstützt die Erweiterungspläne nach früheren Angaben seines Sprechers. Die Norderweiterung muss von allen 30 Nato-Mitgliedstaaten gebilligt werden. Schweden und Finnland hatten auf eine Mitgliedschaft in dem westlichen Militärbündnis jahrzehntelang verzichtet. DPA

RÜSTUNGSGESCHÄFT

Polen kauft in Südkorea
Panzer und Haubitzen

Warschau. Polen hat mit Südkorea einen Vertrag über den Kauf von annähernd 400 Kampfpanzern und Haubitzen in Milliardenhöhe geschlossen. Die ersten zehn Panzer vom Typ K2 sollten noch dieses Jahr geliefert werden, kündigte Verteidigungsminister Mariusz Blaszczak auf dem Militärstützpunkt Morag an. Dort – in der Woiwodschaft Ermland-Masuren im Norden Polens – sollen die Panzer auch stationiert werden. Zum finanziellen Umfang des Geschäfts machte der Minister keine Angaben. Nach Berichten aus Südkorea geht es um mehrere Milliarden Euro. Die Rahmenverträge für das Rüstungsgeschäft wurden bereits im Juli unterzeichnet. DPA

Zehntausende Arbeiter pendeln nach Israel

Zahlreiche Menschen aus dem Gazastreifen hoffen auf eine Einreisegenehmigung der Regierung in Jerusalem

VON CHRISTINA STORZ
UND SAUD ABU RAMADAN

Gaza. Als Masen Madhun aus Gaza vor einem halben Jahr seine Arbeitsgenehmigung bekam, gab es ein großes Fest. Seither macht sich der 52-Jährige jeden Tag um 4 Uhr in der Früh auf den Weg nach Israel. Im 90 Kilometer entfernten Aschkelon arbeitet er auf einer Baustelle. „Das ist exzellente Arbeit mit einem guten Lohn“, freut er sich bis heute. Abends geht es zurück zur Frau und den neun Kindern.

Er sei glücklich, dass er nun wieder die Möglichkeit zur Arbeit in Israel habe. Als 14-Jähriger habe er dort schon einmal viel gearbeitet. „Damals war das noch einfach, doch dann kam die Sperre.“ Nachdem die islamistische Hamas 2007 in Gaza die alleinige Macht an sich riss, verhängte Israel wegen Sicherheitsbedenken eine Blockade über den Küstenstreifen, die auch von Ägypten mitgetragen wird. Wer das Gebiet verlassen will, braucht eine Genehmigung.

Wirtschaft für Sicherheit

Rund die Hälfte der 2,2 Millionen Menschen in Gaza ist heute arbeitslos. Unter Hochschulabsolventen ist die Rate besonders hoch. Mehr als 60 Prozent der Bewohner sind nach Angaben des UN-Nothilfebüros (Ocha) auf Hilfsgüter angewiesen. Sauberes Wasser ist Mangelware, Strom gibt es nur wenige Stunden am Tag.

Mit der neuen israelischen Regierung kam vergangenes Jahr eine Kehrtwende. Das Motto: wirtschaftliche Anreize im Tausch für mehr Sicherheit. Dazu gehörte auch die Ausstellung mehrerer Tausend Arbeitsgenehmigungen, was dann Stück für Stück aufgestockt wurde. Vor ein paar Tagen genehmigte Verteidigungsminister Benny Gantz eine weitere Anhebung auf 15.500.

Das macht sich auch an der Grenze bemerkbar: Im Juli erlaubten die israelischen Behörden 40.500 Menschen die Ausreise – nach UN-Angaben so vielen wie noch nie seit 2005. Vor rund 20 Jahren waren es noch zehn Mal mehr. Neben der Arbeit können auch medizinische Notfälle ein Grund für eine Einreisegenehmigung sein.

Warten auf die Erlaubnis

Fida Abu Drah wäre gerne einer von den „Glücklichen“. Seit einem Jahr kommt der 34-Jährige jeden Tag zum Verbindungsbüro in Gaza Stadt, das die Genehmigungen ausstellt. „Das Schlimme ist das Warten“, sagt er. „Als ich hörte, dass es wieder mehr Genehmigungen gibt, hatte ich Hoffnung.“ Auf einer App zeigt er seinen Status: „Wird geprüft.“ Wie lange noch? Keine Ahnung. Fotografieren lassen will er sich nicht – zu groß die Sorge vor einer Absage. Um ihn herum stehen fünf andere Männer, die Ähnliches berichten.

Der palästinensische Wirtschaftsexperte Mohammad Abu Dschaijab schätzt, dass insgesamt 90.000 Palästinenser aus Gaza auf



Ein Palästinenser mit Arbeitsgenehmigung in Israel steht am Grenzübergang Erez und wartet, bevor er nach Israel einreist.

FOTO: SHBAIR/DPA

eine Antwort warten. „Wenn die Zusage kommt, wird gefeiert wie bei einer Hochzeit – mit Dessert für alle.“ Der häufigste Grund für eine Absage seien Sicherheitsbedenken.

Ein erster Erfolg der Maßnahmen für Israel war Experten zufolge beim jüngsten Konflikt Anfang August zu beobachten. Anders als die Palästinenserorganisation Islamischer Dschihad beteiligte sich die militärisch stärkere Hamas dieses Mal nicht an den Kämpfen. Sie sieht sich auch für das Wohl der Zivilbevölkerung verantwortlich. „Die Menschen in Gaza können keinen weiteren Konflikt ertragen“, sagt Jochanan Zoref, Experte für israelisch-palästinensische Beziehungen vom Institut für Nationale Sicherheitsstudien (INSS). Das wisse auch die Hamas.

Beide Seiten profitieren

Während ein Arbeiter in Gaza zwischen 20 und 50 Schekel am Tag (sechs bis 15 Euro) verdient, kann er in Israel bis zu 400 Schekel

bekommen (150 Euro). „Geld, das in Gaza dringend benötigt wird – auch, um die Kaufkraft anzukurbeln“, sagt Wirtschaftsexperte Abu Dschaijab. Dass durch die Arbeiter direkt Druck auf die Hamas ausgeübt wurde, bezweifelt er. Dafür sei die Zahl noch zu gering. „50.000 würden vielleicht etwas verändern, auch mit Blick auf die vielen Familienmitglieder, die an deren Einkommen hängen.“

Aber auch der Arbeitsmarkt in Israel profitiere, sagt etwa der Wirtschaftsforscher Haggay Etkes vom INSS. „Fachkräfte werden dringend benötigt.“ Der Arbeitsmarkt sei sehr angespannt. Arbeiter aus Gaza seien zuverlässig und gut ausgebildet. Die meisten arbeiten auf dem Bau, weitere in der Landwirtschaft, aber auch in anderen Bereichen, sagt er.

Wie schnell die Zahl der Arbeitsgenehmigungen wieder reduziert und die Grenzen geschlossen werden können, zeigte sich in den vergangenen Monaten. Gantz hatte bereits

im Juli die Erhöhung angekündigt, setzte sie nach einem Raketenbeschuss wieder aus. Er machte die Hamas für den Angriff verantwortlich. Sie müsse auch die Konsequenzen tragen.

Region abgeriegelt

Kurz darauf riegelte Israel nach der Festnahme eines Führers des Dschihad aus Angst vor Angriffen die komplette Grenzregion ab. Eine Woche lang konnte kein Arbeiter die Grenze überqueren. Auch die Einfuhr von Hilfsgütern wurde untersagt.

Masen Madhun und seine Familie verloren ein Viertel des Einkommens. „Wir saßen zu Hause und haben gewartet“, sagt er. Andere steckten dagegen während der Zeit in Israel fest, berichtet beispielsweise der Händler Mohammad Nasser. Man bekomme dann einen Anruf, dass man bleiben solle, wo man gerade ist. Wenn die Grenze dann wieder auf ist, gehe es zurück zur Familie nach Gaza.

AKW-Betreiber warnen vor radioaktiver Gefahr

Russland und die Ukraine werfen sich gegenseitig Beschuss des Atomkraftwerks vor

VON ANDREAS STEIN, ULF MAUDER
UND BENEDIKT VON IMHOFF

Kiew/Moskau. Die Sorgen um das von russischen Truppen besetzte AKW Saporischschja im Süden der Ukraine ebbten nicht ab. Beide Kriegsparteien warfen sich am Sonnabend zum wiederholten Male gegenseitig vor, hinter dem Beschuss des größten europäischen Atomkraftwerks zu stecken. Nach Angaben des staatlichen ukrainischen Betreiberkonzerns Enerhoatom ist die Infrastruktur des AKW inzwischen beschädigt. Es bestehe die Gefahr, dass radioaktive Stoffe und Wasserstoff freigesetzt würden. Auch die Gefahr eines Brandes sei hoch.

Das Atomkraftwerk war am vergangenen Donnerstag nach einer Notabschaltung zeitweilig vom ukrainischen Stromnetz getrennt. Inzwischen sind zwei Blöcke wieder am Netz, wie Enerhoatom mitteilte. Das AKW wird von russischen Truppen seit März besetzt. Das Personal kommt aus der Ukraine.

Nach der zwischenzeitlichen Abschaltung des Atomkraftwerks warnte der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj vor weiteren Notlagen. „Ich möchte betonen, dass die Situation sehr riskant und gefährlich bleibt“, sagte Selenskyj in einer Videosprache. Selenskyj bekräftigte seine Forderung nach einem baldigen Besuch internationaler Experten sowie nach dem Rückzug der russischen Truppen von dem AKW-Gelände. „Jede Wiederholung (...) wird das Kraftwerk erneut an den Rand einer Katastrophe bringen“, sagte er mit Blick auf den Vorfall am Donnerstag.

Der Krieg wütet auch in anderen Orten der Ukraine weiter. Nach britischen Erkenntnissen verstärkte Russland seine Angriffe nahe der Großstadt Donezk in den vergangenen Tagen wieder. Damit sollten vermutlich ukrainische Truppen gebunden werden, um eine Gegenoffensive im Süden zu erschweren, hieß es am Sonnabend aus dem Verteidigungsministerium in London. Insgesamt hätten die russischen Einheiten aber nur we-

nig Gelände gewonnen.

Großbritannien will der Ukraine sechs Unterwasserdrohnen besorgen, damit diese vor der Küste russische Seeminen aufspüren. Die ferngesteuerten Geräte sollen Minen bis zu 100 Meter Tiefe aufspüren. Zudem wird ukrainisches Personal in Großbritannien an den Geräten ausgebildet. Dies solle auch dazu beitragen, die Fahrt für Getreidefrachter sicherer zu machen, hieß es aus dem Ministerium.

Millionen Menschen auf der Flucht

Russlands Präsident Wladimir Putin unterzeichnete unterdessen ein Dekret, wonach geflüchtete Rentner aus der Ukraine vom russischen Staat monatlich 10.000 Rubel (rund 166 Euro) erhalten. Geflüchtete Frauen sollen bei der Geburt eines Kindes einmalig 20.000 Rubel bekommen. Millionen Menschen sind auf der Flucht – viele im Land selbst und besonders in der Europäischen Union, aber auch in Russland. Die russischen Behörden sprachen Anfang August von mehr als 3,2 Millionen Flüchtlingen.

In Deutschland schaltete sich die Wehrbeauftragte des Bundestages, Eva Högl (SPD), in die Debatte um Waffenlieferungen für die Ukraine ein. Högl kritisierte im Deutschlandfunk, dass die Bundesregierung den Export von Schützenpanzern an die Ukraine bisher nicht freigeben habe. „Die ‚Marder‘, die jetzt bei der Industrie noch verfügbar sind, stehen ja im Moment nicht der Truppe zur Verfügung, und deswegen wären die auch gut geeignet, um die Ukraine zu unterstützen.“ Die Panzer werden derzeit vom Rüstungskonzern Rheinmetall instandgesetzt. Zuletzt wuchs auch in der Ampel-Koalition wieder der Druck, der Ukraine mehr schwere Waffen zu liefern.



Das Satellitenbild zeigt das Kernkraftwerk Saporischschja in der Ukraine.

FOTO: MAXAR TECHNOLOGIES/DPA

Weitere Flüchtlinge
aus Seenot gerettet

Rom. Die private Hilfsorganisation SOS Méditerranée hat im Mittelmeer weitere Bootsmigranten aus Seenot gerettet. Die Crew der „Ocean Viking“ nahm in der maltesischen Such- und Rettungszone bei ihrem fünften Einsatz binnen 36 Stunden fast 60 Menschen von einem überfüllten Holzboot an Bord, wie die Organisation in der Nacht zu Sonnabend mitteilte. Unter den Geretteten ist demnach auch ein wenige Wochen altes Baby. Wenige Stunden später retteten die freiwilligen Helfer bei einem sechsten Einsatz fast 90 Menschen. Auf der „Ocean Viking“ befinden sich nach Angaben von SOS Méditerranée damit 355 aus Seenot gerettete Migranten.

Auch Ärzte ohne Grenzen berichtete am Sonnabend von einer Rettung aus der vorangegangenen Nacht. Elf Menschen holte die Crew der „Geo Barents“ an Bord.

Unterdessen lief das Schiff „Humanity 1“ am Sonnabend von Spanien aus zum ersten Einsatz der deutschen Organisation SOS Humanity im zentralen Mittelmeer aus. Die zivilen Seenotretter übernehmen dafür das Schiff „Sea-Watch 4“ der gleichnamigen Organisation Sea-Watch und taufen es um.

Die Menschen legen meist von den Küsten Nordafrikas ab, um über das Mittelmeer in die EU zu gelangen. Immer wieder fahren private Hilfsorganisationen in die Gegend, um in Seenot geratene Menschen zu retten. Auch die italienischen Behörden holen immer wieder Migranten vor der kleinen Insel Lampedusa, Sizilien oder dem Festland in Süditalien an Bord, die in Seenot gerieten. Ein Großteil der Migranten erreicht Italien, wo die Einsätze der zivilen Seenotretter hoch umstritten sind. Die Hilfsorganisationen kritisieren immer wieder, lange auf die Vergabe eines sicheren Hafens durch die Behörden warten zu müssen. DPA

Merz: Geringverdiener mehr unterstützen

Politiker und Verbände debattieren kontrovers über Be- und Entlastungen in der Krise

VON CARSTEN HOFFMANN, ANDREAS HOENIG UND CHRISTIAN ANDRESEN

Berlin. Die Bundesregierung ist zunehmend unter Druck: Wirtschafts- und Verbraucherschutzverbände, Gewerkschaften und die Opposition wollen umfassende weitere Entlastungen der Bürger. Die stark gestiegenen Energiepreise würden gerade die weniger zahlungsstarken Bevölkerungskreise „massiv überfordern“, heißt es in einem gemeinsamen Brief mehrerer Organisationen an Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne). Das Schreiben kommt vom GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, dem Bundesverband der Verbraucherzentralen vzbv und dem Stadtwerkeverband VKU. Die Regierung hat zwar grundsätzlich weitere Entlastungen zugesagt, konkrete Empfängergruppen und die Ausgestaltung sind aber ungeklärt.

IG Metall für Preisdeckel

Die Gewerkschaft IG Metall forderte einen Preisdeckel für Gas und Strom. Der Erste Vorsitzende Jörg Hofmann sprach sich zudem für eine zweite Energiepreispause aus, die neben Beschäftigten auch Rentnern und Studenten helfen müsse. Sein Verdi-Vorsitzkollege Frank Werneke sieht das genauso: In der „Rheinischen Post“ sprach er von 500 Euro. Hofmann sagte: „Ohne bezahlbare Energiekosten besteht die Gefahr, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt bricht.“ Die Menschen könnten im Gegensatz zu vielen Unternehmen die massiven Preissteigerungen nicht weitergeben, sagte Hofmann. „Gleichzeitig müssen sie erleben, wie Steuermilliarden etwa Energiekonzerne subventionieren sollen.“

Gaskunden müssen ab Oktober eine staatliche Umlage bezahlen, mit der der Kollaps großer Gasimporteure verhindert werden soll. Die Umlage kommt noch hinzu zu den ohnehin stark steigenden Preisen.

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) kündigte wegen der Energiekrise an, den Kreis der Wohngeld-Empfänger zum neuen Jahr auszuweiten. „Wir finden, das müssen viel mehr Leute kriegen, und da muss auch eine Heizkostenkomponente rein“, sagte er. Außerdem



„1000 Euro Energiegeld für die Einkommen im unteren Drittel“ wären sinnvoller als 300 Euro für alle, sagt CDU-Chef Friedrich Merz. FOTO: ARCHIV/DPA

kündigte Scholz steuerliche Entlastungen an. Ausdrücklich sollten diesmal auch Rentner sowie Studierende von der Entlastung profitieren. Die Grünen-Vorsitzende Ricarda Lang sagte den Funke-Zeitungen, das Entlastungspaket solle „zeitnah“ vorliegen. Ähnlich hatte sich schon SPD-Generalsekretär Kevin Kühnert geäußert.

Zur Finanzierung sprach sich SPD-Chef Lars Klingbeil dafür aus, Krisengewinne von Konzernen an Menschen mit kleinem Einkommen weiterzugeben. „Zufallsgewinne

von großen Unternehmen können wir an die Menschen mit 1500, 2000 oder 3000 Euro Einkommen umverteilen“, sagte Klingbeil der Funke-Mediengruppe (Sonnabend). „Das ist auch eine Frage des sozialen Zusammenhalts in unserer Gesellschaft.“

Der CDU-Vorsitzende Friedrich Merz forderte eine deutlichere Schwerpunktsetzung bei Geringverdienern – und weniger Hilfen für Haushalte mit mittlerem oder hohem Einkommen. „1000 Euro Energiegeld für die Einkommen im unteren Drittel“ wären sinn-

voller als 300 Euro für alle, sagte er dem „Focus“ und „Focus Online“.

Er verstehe auch nicht, warum große Unternehmen per se finanzielle Unterstützung bekämen, kleine aber nicht: „Hier muss es klare Kriterien geben, wer welchen Anspruch hat. Fakt ist aber auch: Der Staat kann nicht jedem helfen.“ Es werde in dieser Krise Unternehmen geben, die es nicht schaffen: „Und wir können keine Zusage geben, alles aus dem Bundeshaushalt auszugleichen.“

Zeitzeichen Seite 2

SOZIALER WOHNUNGSBAU

Staatliche Fördermittel oft für Eigentum genutzt

Berlin. Staatliche Fördermittel für den sozialen Wohnungsbau werden häufig auch für Eigentumswohnungen und Häuser genutzt. Bei etwa jedem fünften so geförderten Projekt handelt es sich um selbst genutztes Eigentum, wie aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der Linken-Abgeordneten Caren Lay hervorgeht. Demnach wurden im vergangenen Jahr deutschlandweit etwa 44.500 Wohnungen vom Bund gefördert. Rund 30.300 davon waren Mietwohnungen, bei etwa 9400 handelte es sich um Eigentumswohnungen und Häuser. Angesichts der Wohnungsnot brauche es einen massiven Anstieg an neuen Sozialwohnungen, erklärte Lay. Sie forderte von der Bundesregierung mindestens zehn Milliarden Euro für die soziale Wohnraumförderung für das kommende Jahr. „Es muss sichergestellt werden, dass Mittel für den sozialen Wohnungsbau auch für diesen Zweck ausgegeben werden und nicht zu großen Teilen für selbst genutztes Wohneigentum“, sagte die Abgeordnete. DPA

DEUTSCHLAND

Mehr Impfstoff gegen Affenpocken

Berlin. Im Kampf gegen die Affenpocken sollen in der kommenden Woche 19.500 Impfstoffdosen in Deutschland verteilt werden. Der Affenpocken-Impfstoff soll an die Länder ausgeliefert werden, wie es im Bundesgesundheitsministerium in Berlin hieß. Vor allem in Hotspots reicht der zur Verfügung stehende Impfstoff zur Deckung der Nachfrage in den Praxen laut Regierung derzeit nicht aus. Bereits im Juni hat der Bund 40.000 und im Juli noch einmal 5300 Dosen an die Länder geliefert. Weitere Lieferungen wurden im Laufe des Jahres erwartet. In Verträgen hatte der Bund insgesamt 240.000 Dosen des Impfstoffs bestellt. Die Ausbreitung der Krankheit soll laut Minister Karl Lauterbach (SPD) mit allen Mitteln verhindert werden. „Dazu gehören eine gute Kontaktnachverfolgung durch die Gesundheitsämter, eine umfassende Aufklärung und eben auch die Impfung besonders gefährdeter Menschen.“ DPA

ANZEIGE

BT280822

Wandern auf den Kanalinseln

Flugreise vom 8. bis 15. Oktober 2022



Unterwegs in einer kleinen Gruppe



Inklusive: Direktflüge mit Blue Islands von Bremen nach Jersey und zurück über Guernsey > CO2-Kompensation über atmosfair > 7 Übernachtungen mit Frühstück im Hotel Merton (Landeskat.: 3 Sterne) auf Jersey > Inselrundfahrt > Wanderpaket: St. Aubin zum Jersey Wetland Centre, St. Peter's Valley und Waterworks, Plémont nach Bonne Nuit Bay > Erfahrener Deutsch sprechender Wanderführer während der Wanderungen > Deutsch sprechende Reiseleitung vor Ort

Reisepreise pro Person:
im Doppelzimmer € 1.525,-
im Einzelzimmer € 1.865,-
 Zusätzlich nur vorab buchbar:
 Halbpension € 215,-
 Insel Sark (wetterabhängig) € 155,-
 Wandern auf Guernsey (wetterabhängig) € 125,-

Reiseveranstalter: Globalis Erlebnisreisen GmbH, Uferstr. 24, 61137 Schöneck

Die Kanalinseln Jersey, Guernsey und Sark mit ihrem milden Klima, der artenreichen Vegetation und ihrem britisch-französischen Flair sind echte Kleinode und ein Geheimtipp unter Wanderfreunden. Liebliche Gartenlandschaften, bizarre Klippen- und Felsformationen und mittelalterliche Burgen wechseln einander ab. Bei rund 2000 Sonnenstunden im Jahr lassen sich die vielen wunderschönen Strände ausgiebig genießen. Das alles macht die Inseln für alle, die gern zu Fuß unterwegs sind, zum idealen Urlaubsziel.

Informationen, Beratung und Buchungsanfrage: 0421/36 71-66 33

Pressehaus Bremen, Martinstr. 43, 28195 Bremen
 0421/36 71-66 33
 Montag bis Freitag: 9 – 18 Uhr

bt-leserreisen@hanseatreisen.de · wester-kurier.de/leserreisen
 Osterholzer Kreisblatt/DER Deutsches Reisebüro
 Bahnhofstr. 77 · 27711 Osterholz-Scharmbeck

Traumhafter Comer See

Busreise nach Italien vom 2. bis 9. Oktober 2022



Alle Ausflüge inkl., u.a. mit Mailand, Bootsfahrt & Weinprobe!



„Aber glaubt mir, die italienischen Seen sind nicht das unbedeutendste im Lande. Schöneres als den Comer See habe ich noch nie gesehen“, schreibt Felix Mendelssohn Bartholdy im letzten seiner italienischen Reisebriefe aus dem Jahre 1832. Die Schönheit und der ganz besondere Reiz der Landschaft verzaubern schon seit Jahrhunderten die Besucher. Künstler, Dichter und Denker wurden von der ganz besonderen Atmosphäre dieser Landschaft inspiriert. Die Seeufer sind gesäumt von zahlreichen schönen Villen, Parks und Gärten und aufgrund des milden Klimas wächst dort eine Vielfalt exotischer Pflanzen. Romantik, Spannung, Abenteuer, Erholung und wundervolle Panoramen warten auf Sie.

Inklusive: Busfahrt im modernen Reisebus von Bremen nach Cadenabbia und zurück mit Bordservice > 2 Nächte auf der Hin- und Rückreise im Hotel (Kat.: 4 Sterne) im Raum Schwarzwald mit Frühstück und Abendessen > 5 Übernachtungen im Grand Hotel Cadenabbia (Landeskat.: 4 Sterne) direkt am Comer See > Halbpension > Musikalischer Abend im Hotel > Viele Ausflüge, wie z.B. Fahrt mit dem Boot von Cadenabbia – Bellagio – Cadenabbia mit kleiner Rundfahrt auf dem südlichen See; Stadtführung in Mailand; uvm. > Deutsch sprechende Reiseleitung vor Ort > Zusätzliche Reisebegleitung

Reisepreise pro Person:
im Doppelzimmer € 1.185,-

Reiseveranstalter: Lighthouse Travel GmbH, Ölmühlenweg 21, 26871 Papenburg

Unser exklusiver Leserreisen-Partner: **Hanseat Reisen**
 Hanseat Reisen GmbH · Langenstr. 20 · 28195 Bremen



TAXI Zusätzlich buchbar:
 ab/bis Haustür ab € 28,- p.P.

Hinweis zur Barrierefreiheit: Unser Angebot ist für Reisende mit eingeschränkter Mobilität nur bedingt geeignet. Bitte kontaktieren Sie uns bezüglich Ihrer individuellen Bedürfnisse.

LEUTE



TV-Star Anke Engelke (56) schaut selbst nicht viel Fernsehen - und wenn, dann gerne Sport. „Ich mag ästhetische Sportarten wie Rhythmische Sportgymnastik, Wasserspringen oder Turnen. Auch Eiskunstlauf sehe ich gern. Ich denke dann immer, wie viel Leidenschaft bei diesen Sportlerinnen und Sportlern dabei ist“, sagte sie bei der 58. Verleihung der Grimme-Preise. Engelke nahm die „Besondere Ehrung des Deutschen Volkshochschul-Verbandes“ für ihre jahrzehntelange TV-Präsenz als vielseitige Künstlerin entgegen. DPA



Schauspieler Ralf Bauer (55) hat sich am Sonntagabend auf Gut Basthorst (Kreis Herzogtum Lauenburg) bei Hamburg als Yoga-Lehrer betätigt. Er und seine vier Schülerinnen rollten am Morgen ihre Matten unter einer großen Eiche aus. Bauer, der sich seit Jahren für Tibet engagiert und mit buddhistischen Mönchen gelebt hat, zeigte den Teilnehmerinnen mehrere Figuren. Bauer gab die Yoga-Stunde im Rahmen der Veranstaltung „Happy Summer Weekend“ auf der historischen Gutsanlage. DPA



Der Hollywood-Schauspieler Shia LaBeouf (36, „Transformers“) hat sich nach eigenen Worten während seiner Vorbereitung für die Rolle als Pater Pio, dem beliebtesten Nationalheiligen Italiens, dem katholischen Glauben angenähert. „Ich wollte kein Schauspielermehr sein, und mein Leben war ein Chaos, ein einziges Chaos“, sagte er in einem Youtube-Interview mit dem Bischof Robert Barron. Er habe eine Menge Leute verletzt und tiefe Scham und Schuld gefühlt. DPA



Die Popsänger Nico Santos (29, Foto) und Alvaro Soler (31) haben bei einer gemeinsamen Kuba-Reise die musikalische Seite des Karibikstaates schätzen gelernt. „Das Verrückte für mich war, wie groß der Stellenwert von Musik ist. Wenn ein Kind zu seinen Eltern sagt: ‚Ich will Musiker werden‘, dann klatschen sie in die Hände“, sagte Santos. „Es ist so, als wenn du hier Doktor oder Anwalt werden willst“, ergänzte der in Spanien geborene Soler. DPA

Kugelfisch-Plage im Mittelmeer

Wie die türkische Regierung das Problem bekämpfen will



Das Leder des Kugelfisches wird unter anderem zu Geldbörsen verarbeitet.

FOTO: ANNE POLLMANN/DPA

VON ANNE POLLMANN

Alanya. Mehmet Özata breitet bunte Fischhäute auf einem kleinen Tisch in der Nähe des Hafens von Alanya in der Südtürkei aus. Rot, blau, gelb, grau. Der türkische Ingenieur präsentiert, was er für die Lösung einer Katastrophe hält: Leder aus Kugelfischnetzen, die nicht nur in türkischen Gewässern eine Plage sind. Besonders der Hasenkopf-Kugelfisch hat sich im Mittelmeer ausgebreitet. Er frisst sich durch die heimischen Bestände - und hat offenbar einen feinen Gaumen. Besonders an Tintenfischen, Krabben und Shrimps in den Fischernetzen bedient sich der Kugelfisch. Netze und Fischerhaken hinterlässt er dabei oft zerstört. Jährlich verursacht er Schätzungen zufolge türkischen Fischern einen Verlust von zwei bis fünf Millionen Euro.

Der Fisch kam mit der Öffnung des Suezkanals 1869 aus dem Indopazifik und kann sich im Mittelmeer so gut ausbreiten, weil er keine Fressfeinde hat. Auch die Erderwärmung und der Anstieg der Temperatur im Mittelmeer haben dazu geführt, dass der Fisch sich besser vermehren konnte. Kommerziell gefischt wird er auch nicht. Der Kugelfisch ist giftig. Tetrodotoxin, was er etwa in der Leber trägt, lähmt die Muskeln und kann mitunter tödlich für Menschen sein. Je näher man an den Suezkanal kommt, umso dichter wird die Population. Die türkischen Fischer teilen das Problem also mit vielen

Mittelmeeranrainern.

Dem Missstand versucht auch die türkische Regierung etwas entgegenzusetzen und hat seit ein paar Jahren Prämien auf die unterschiedlichen Arten des Kugelfisches ausgesetzt. 12,5 Türkische Lira gibt es derzeit pro Flosse des Hasenkugelfisches - das macht rund 70 Eurocent pro Exemplar. Viel zu wenig, findet Fischer Mehmet Gökmen, der seit 40 Jahren vor Alanya seine Netze auswirft. Dafür lohne sich die Arbeit nicht. Die Wirtschaftskrise in der Türkei, der damit einhergehende Anstieg des Lebenshaltungs- und Energiekosten lasten auch auf den Fischern.

Kritik an Anreizsystem

Auch Ekin Akoglu, Meeresbiologe an der Odtü-Universität in Ankara, steht dem Prämiensystem kritisch gegenüber. In Zypern etwa sei seit mehr als zehn Jahren ein ähnliches Anreizsystem in Kraft, mit deutlich höheren Prämien pro Fisch. Am Anteil der Kugelfische im Fang habe sich aber nichts geändert, sagt Akoglu.

Verlässliche Schätzung über die Gesamtpopulation des Fisches im Mittelmeer gebe es nicht. Aber wenn eine solche Invasion einmal stattgefunden habe, sei es fast unmöglich, sie rückgängig zu machen, sagt er. Der Meeresbiologe glaubt darum, dass es nur zwei Lösungen der Plage geben kann: Entweder es taucht ein natürlicher Fressfeind auf, wie in der Vergangenheit bei anderen

Plagen - oder es findet sich ein Weg, den Fang des Kugelfischer zu kommerzialisieren. Das Gift des Fisches könne etwa für Pharmazeutische Zwecke genutzt werden. Oder man hat es auf seine Haut abgesehen, wie der Ingenieur Özata.

Seitdem er 2019 von einem Mädchen hörte, dem nach einem Kugelfischbiss im Meer vor Mersin ein Finger amputiert werden musste, will Özata zu einer Lösung der Plage beitragen. Im Labor hat er die behandelte Fischhaut bereits zahlreichen Tests unterzogen. Das Leder habe gute Eigenschaften. Der Fisch bläht sich in Gefahrensituationen um ein Vielfaches seiner eigenen Körpergröße auf und bildet eine dicke Blase am Unterkörper. Eine Kuh könne das nicht, was das Kugelfischleder deutlich widerstandsfähiger mache, sagt Özata. Bisher hat er sie zu Geldbörsen und Taschen verarbeitet. Für eine Tasche brauche er etwa sieben der Fische, die durchschnittlich mit 30 Zentimeter Länge aus dem Wasser gezogen werden.

Die Häute kriegt er von Fischern wie Gökmen, und er zahlt immer ein bisschen mehr als die staatliche Prämie. Gökmen selbst sagt, mit drei Helfern könne er in der Stunde rund 100 Kugelfische fangen. Seit gut 20 Jahren ziehe er den Kugelfisch bereits unfreiwillig aus dem Wasser, erzählt der 55-Jährige.

Noch hat sich kein größerer Abnehmer für die Produkte aus Kugelfischhaut gefunden, aber es gebe Kontakte zum russischen und arabischen Markt, sagt Özata.

Steffi Lemke erwartet großen Oder-Schaden

Berlin. Bundesumweltministerin Steffi Lemke erwartet für die Oder angesichts des großen Fischsterbens langfristige Schäden. „In der Oder als Ökosystem entstand weit größerer Schaden als das Fischsterben allein. Die ersten Untersuchungsergebnisse lassen befürchten, dass es gravierendere Schäden geben könnte“, sagte die Grünen-Politikerin. „Die Ursachen sind noch nicht endgültig geklärt. Aber ich würde schon das Fazit ziehen, dass es sich um eine menschengemachte Gewässerverschmutzung handelt - vermutlich in Kombination mit der Hitze, die niedrige Wasserstände und hohe Wassertemperaturen verursacht.“

Der frühere Brandenburger Ministerpräsident Matthias Platzeck (SPD) fordert langfristige Konsequenzen für den Erhalt des Flusses. „Ich hoffe es sehr, dass nicht nur die Ursachen aufgeklärt werden, sondern, dass vor allen Dingen alles getan wird, um Wiederholungen zu verhindern“, sagte Platzeck. „Das ist ja nicht ausgeschlossen.“ Als Platzeck Brandenburger Umweltminister war, wurde er vor 25 Jahren bei der Oderflut bundesweit als Krisenmanager bekannt. „Wer der Oder ein bisschen verbunden ist - und das bin ich -, dem tut das sehr weh.“

In dem deutsch-polnischen Grenzfluss waren massenhaft tote Fische entdeckt worden. Die genaue Ursache für das Fischsterben ist bisher unklar. DPA

DEUTSCHLAND

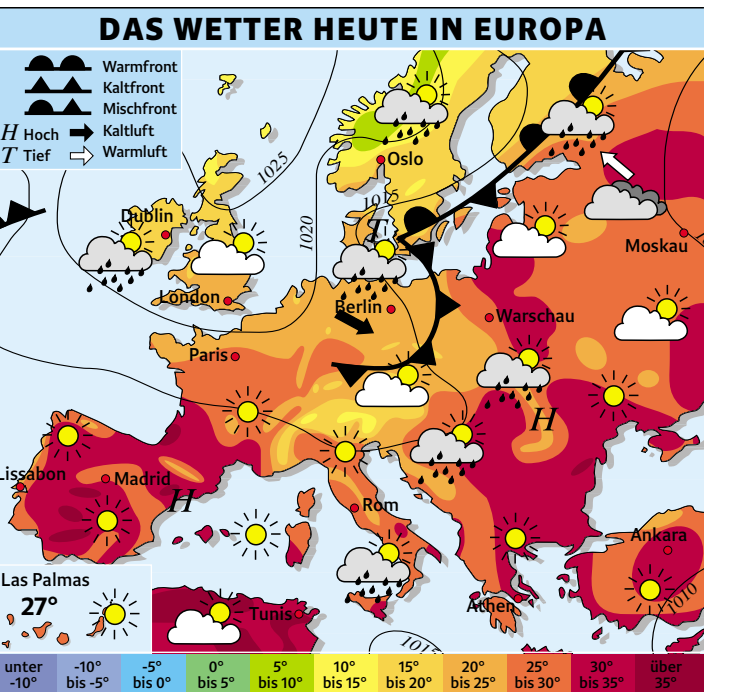
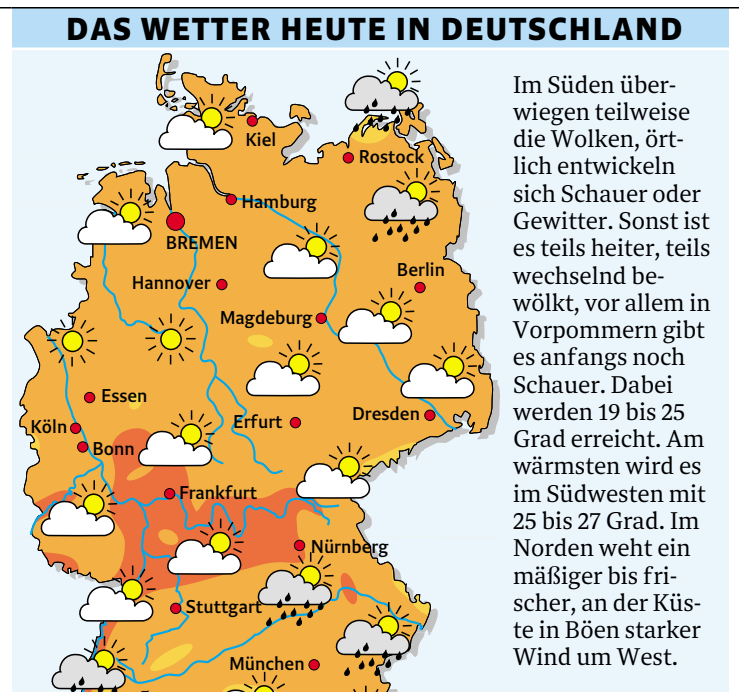
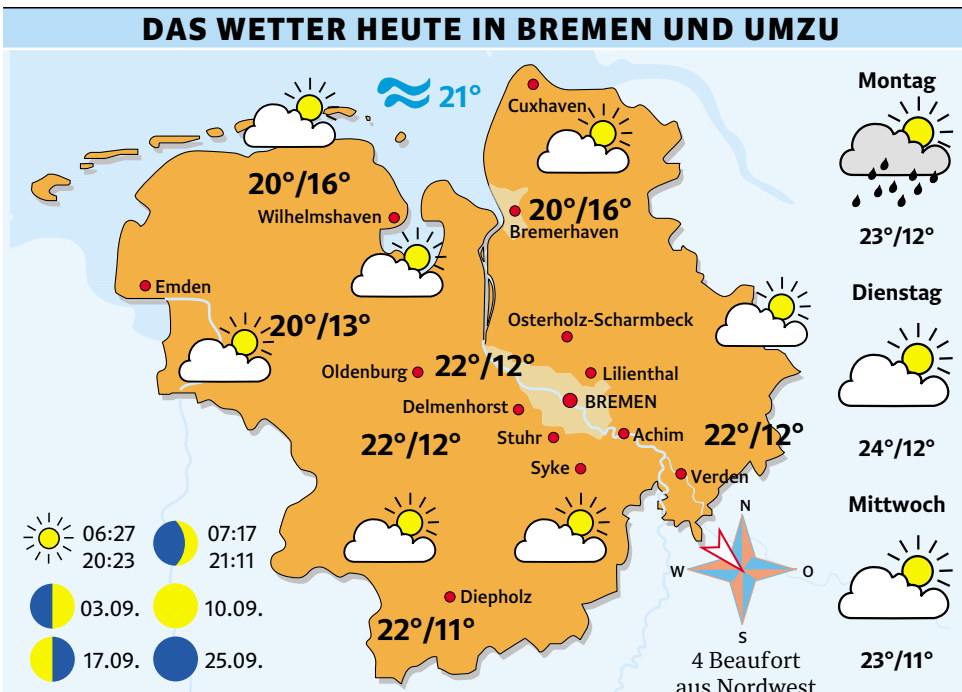
Raucherquote ist deutlich gestiegen

Düsseldorf. Der Anteil der Raucher in Deutschland ist einer Langzeitstudie zufolge seit Beginn der Corona-Pandemie deutlich gestiegen. Er liegt derzeit bei den Menschen ab 14 Jahren bei über einem Drittel (34,5 Prozent), wie aus der repräsentativen „Deutschen Befragung zum Rauchverhalten“ (Debra) hervorgeht. Vor der Corona-Pandemie (Anfang 2020) waren es noch etwa 27 Prozent. Momentan rauchen also ein Viertel mehr Menschen als kurz vor der Pandemie. Es sei eine erschreckende Entwicklung, sagte der Epidemiologe und Debra-Leiter Daniel Kotz. DPA

KONFERENZ

UN scheitern bei Hochsee-Abkommen

New York. Eine UN-Konferenz für ein neues Abkommen zum Schutz der Hohen See ist in New York ohne Ergebnis zu Ende gegangen. Eigentlich hatten sich die Länder der Welt bei der zweiwöchigen Konferenz im Hauptquartier der Vereinten Nationen am East River in Manhattan erstmals auf einen global verbindlichen Vertrag zum Schutz der Hochsee einigen wollen. Es habe zwar Fortschritte, aber keine endgültige Einigung gegeben, hieß es aus Teilnehmerkreisen. DPA



UNSERE REGION HEUTE
Sonne und Wolken wechseln sich ab, die Wahrscheinlichkeit für Regenschauer bleibt aber gering. Die Temperaturen erreichen 20 bis 22 Grad. Der Wind weht mäßig, an der See frisch aus Nordwest. Nachts kühlt die Luft auf 16 bis 11 Grad ab.

VORHERSAGE FÜR DIE NÄCHSTEN TAGE
Morgen ist es wechselnd bewölkt, und örtlich gibt es Regenschauer. 21 bis 23 Grad werden erreicht. Am Dienstag zeigt sich zwischen den Wolken immer mal wieder die Sonne. Im Tagesverlauf gibt es nur vereinzelt Regenschauer.

Table with 3 columns: BEOBSACHTETES WETTER, WIND HEUTE, HOCHWASSER. Includes data for Bremen-Flughafen am 27.08.2022, 16 Uhr.

Table with 4 columns: City, Weather, Temperature, and another City/Weather/Temperature. Includes cities like Augsburg, Berlin, Frankfurt, etc.

Table with 4 columns: City, Weather, Temperature, and another City/Weather/Temperature. Includes cities like Amsterdam, Athen, Brüssel, etc.

„Ich kann an so etwas nicht vorbeigehen“

37-jähriger Bremer wurde lebensgefährlich verletzt, als er einen Streit schlichten wollte



Der 37-Jährige bekam einen Schlag mit einer abgebrochenen Flasche in sein Gesicht, der ihn in Lebensgefahr brachte.

FOTO: KUHAUPT

VON RALF MICHEL

Bremen. Ein Albtraum. Mitten in der Nacht auf eine gewalttätige Auseinandersetzung zuzukommen. Was tun? Nicht beachten, schnell vorbeigehen, wer weiß, was einem sonst passiert? Die Polizei anrufen? Aber was, wenn die dann zu spät kommt? Beides keine Optionen für einen 37-Jährigen aus Bremen. „In der Gruppe war eine Frau in einer Bedrohungslage. Ich kann an so etwas nicht vorbeigehen.“ Also hat er nicht weggesehen, sondern versucht, den Streit zu schlichten. Zivilcourage, die er mit lebensgefährlichen Verletzungen bezahlte.

Die Nacht auf Sonntag vor 14 Tagen: Nach dem Werder-Spiel gegen Stuttgart war es spät geworden. Feiern mit Freunden im Viertel. Gegen 4 Uhr nachts machte sich der 37-Jährige – „Foto geht in Ordnung, aber meinen vollen Namen lieber nicht in der Zeitung“ – auf den Heimweg. Am Rembertiring kam er auf eine Gruppe Menschen zu. „Ein 28-Jähriger belästigte eine 25-jährige Frau und hielt sie am Arm fest, Passanten versuchten, schlichtend einzugreifen“, wird es später in der Polizeimeldung heißen.

Der 37-Jährige kam etwas später auf diese Szene zu. „Ein Mann hat einen anderen laut angeschrien, dass er die Frau in Ruhe lassen solle“, erzählt er. Er habe ein sehr starkes aggressives Potenzial wahrgenommen und die Sache schlichten wollen. Also habe er sich zwischen die Männer gestellt, versucht, sie auf Abstand zu halten. „Keine Schlägerei, keine Verletzten. Das war mein Ziel.“

Und einen Moment lang habe es auch so ausgesehen, als ob ihm dies gelungen wäre. Der 28-Jährige, der die Frau belästigt hatte, ging weg und verschwand außer Sichtweite. Die restliche Gruppe – „da waren auch noch ein paar andere“ – sei dann noch stehen geblieben und habe sich über das Geschehene unterhalten. An alle Details könne er sich nicht mehr erinnern, betont der 37-Jährige. „Ich glaube, plötzlich hat einer gerufen: Achtung, der kommt zurück!“ Tatsächlich näherte sich der Mann erneut der Gruppe. „Sehr langsam, mit herunterhängenden Armen, in beiden Händen den Hals einer abgebrochenen Flasche.“

Eine fatale Fehleinschätzung

Weil der Mann nicht gerannt sei, keinerlei Drohgebärden machte und zunächst auch noch ein gutes Stück entfernt war, „dachte ich, ich könnte das deeskalisieren und mit ihm reden“, erzählt der 37-Jährige. Er habe sogar ein Pfefferspray-Gel in der Tasche gehabt, das aber nicht gezündet, als er sich schützend vor die Gruppe stellte. Im Nachhinein eine fatale Fehleinschätzung: „Als er direkt vor mir stand, hat er völlig unvermittelt mit einer der abgebrochenen Flaschen zugeschlagen.“

Die Narben im Gesicht des 37-Jährigen lassen die Wucht des Schlages erahnen. Eine beginnt links an seiner Nase, zieht sich schräg nach unten durch Ober- und Unterlippe bis zum Kinn, eine zweite mitten von der Unterlippe nach unten. Der 37-Jährige knöpft sein Hemd auf, zeigt eine weitere deutliche Wunde im Brustbereich. „Am Hals

hatte ich auch einen Kratzer, am Brustbein ist die Flasche dann wohl abgeprallt.“

14 Tage später ist die Wunde erstaunlich gut verheilt. Auch der Bart hilft, die über 50 Stiche zu kaschieren. „Aber in der Nacht war der untere Teil meines Gesichts völlig zerfetzt.“ Die Flasche hatte eine Arterie im Mundwinkel durchtrennt. „Meine Unterlippe hing herunter, die Oberlippe konnte man wegklappen, ich habe das Blut auf den Boden plätschern gehört.“ Ihm sei sofort bewusst gewesen, wie ernst es um ihn stand, erinnert er sich. „Mir war klar, dass ich zu viel Blut verliere und ich irgendwie die Blutung stoppen muss.“ Er habe versucht, sich die Hände aufs Gesicht zu pressen. „Aber das war völlig wabbelig ohne Struktur.“

Er sei dann wohl noch zehn, zwölf Meter gegangen. „Zickzack, das konnte man hinterher an der Blutspur auf dem Boden sehen.“ Dann habe er sich hingekniet. Die Passanten um ihn herum hätten ihm geholfen und den Notarzt gerufen. Aber wirklich wahrgenommen habe er das nicht. „Ich war völlig darauf fokussiert, zu überleben.“

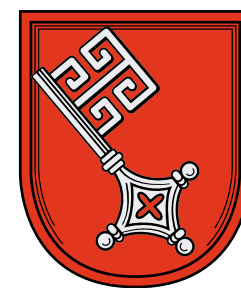
Sein großes Glück sei wohl gewesen, dass einer der Ersthelfer ein Polizist war, der ihm sachkundig einen Druckverband anlegte. Mit dem Rettungswagen wurde der 37-Jährige kurz darauf ins Klinikum Bremen-Mitte gebracht, wo es den Ärzten mit einer zweistündigen Not-OP gelang, sein Gesicht wiederherzustellen. „Ich erinnere mich noch, was der Arzt in der Notaufnahme bei meinem Anblick gesagt hat: In was für einer Welt leben wir eigentlich?“

Von seinem blutüberströmten Gesicht gibt es Bilder und Videoaufnahmen. Der 37-Jährige hat sie selbst aufgenommen. Ein aberwitziges Detail dieser Geschichte: Der Mann ist Youtuber („Mudaro 222“), hat über 160.000 Follower. Den Satz „Nun legen Sie doch endlich mal ihr Smartphone weg“ habe er an dem Abend häufiger gehört, erzählt er und grinst. Oder besser: Er versucht zu grinsen. Denn gelingen will ihm das noch nicht so recht. Die Schwellungen sind abgeklungen, die starken Schmerzen dank Medikamenten inzwischen zumindest erträglich. Aber ein Teil der Lippe ist nach wie vor gelähmt. Auch sein Kinn spürt er nicht. Und ein Zahn, der durch den Schlag zerbrochen war, musste herausoperiert werden. „Ist alles noch ein bisschen schief.“ Traumatisiert sei er aber nicht, betont er. „Ich leide da nicht drunter. Es ist so, wie es ist.“

Der Täter ist gefasst

Seinen Angreifer, der nach der Tat flüchtete, konnte die Polizei wenig später festnehmen. Er sitzt in Untersuchungshaft und sieht einer Anklage entgegen, vermutlich wegen versuchten Totschlags.

Sein Opfer, der 37-jährige Bremer, hat viel Zuspruch bekommen. Von der Familie, von Freunden und von seiner Community bei Youtube. Trotzdem: Würde er wieder so handeln? Kein Zögern. Ja, wenn er wüsste, dass sonst einer Frau etwas geschehen würde. „Schlimmer wäre gewesen, zu sehen, dass anderen etwas passiert und man hat selbst nichts getan.“



Freiem Leben, freiem Lieben,
bin ich immer treu geblieben.

LOUISE ASTON (1814-1871)

10.000 Besucher bei „Open Space“

Bremen. Das Abschlussfest ist für den 17. September angesetzt, die Veranstalter des „Open Space Domshof“ haben jetzt eine Zwischenbilanz vorgelegt: Danach haben seit der Eröffnung am 15. Juni mehr als 10.000 Gäste die Angebote rund um den Neptunbrunnen in der Innenstadt wahrgenommen. Dazu zählten Konzerte auf der „Open Space“-Bühne, Live-Kochshows mit Produkten vom Wochenmarkt, DJ Clubs, Feierabendmärkte sowie der „Ratskeller meets Küche 13“-Pavillon zwischen Gemüsebeeten und Pflanzkübeln. 41 Veranstaltungen haben laut den Organisatoren bislang stattgefunden. Das Projekt ist Bestandteil des Aktionsprogramms Innenstadt, das die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt erhöhen und die Folgen der Pandemie abmildern soll, wie es in der Mitteilung heißt. Für die Projekte werden in diesem Jahr 600.000 Euro aus dem Bremen-Fonds bereitgestellt. Eine Programmübersicht zu den weiteren Veranstaltungen gibt es im Internet unter www.openspace-domshof.de. SAD

BREMEN-GROHN

Polizei fasst Räuber in Tatortnähe

Bremen. Ein mit einem Messer bewaffneter Täter hat am Freitag ein Tierbedarfsgeschäft in Bremen-Grohn überfallen. Die Polizei stellte noch in Tatortnähe einen 49 Jahre alten Verdächtigen. Am Nachmittag hatte der Mann das Geschäft an der Hermann-Fortmann-Straße betreten. Plötzlich bedrohte er die Kassiererin mit einem Messer und forderte Bargeld. Die Frau öffnete daraufhin die Kassenlade, der Täter entnahm mehrere Geldscheine und flüchtete anschließend. Gegenüber den alarmierten Einsatzkräften gestand der 49-Jährige den Raubüberfall. CME

ANZEIGE



Wie lebt es sich in Ihrem Stadtteil und wie zufrieden sind Sie mit der dortigen Lebensqualität? Wir freuen uns auf Ihre Meinung.

Jetzt mitmachen & gewinnen:
www.stadtteil-check.de

WESER KURIER

Thore Schäck ist Spitzenkandidat der FDP

Delegierte wählen Landesvorsitzenden mit 91,6 Prozent – Nachfolger von Lencke Wischhusen

VON TIMO THALMANN

Bremen. Thore Schäck wird die FDP als Spitzenkandidat in den Bürgerschaftswahlkampf im Mai 2023 führen. Eine Landesvertreterversammlung der Liberalen wählte den Bremer Landesvorsitzenden am Sonnabend mit 91,6 Prozent auf Listenplatz eins. Schäck folgt damit Lencke Wischhusen, die nach zwei Legislaturperioden nicht mehr antritt und aus der Bürgerschaft ausscheiden wird. Auf den weiteren Plätzen kandidieren Bettina Schiller, Marcel Schröder, Michelle Woelke sowie Ole Humpich. Nur falls die künftige FDP-Fraktion mehr als die aktuell vier gewählten Abgeordneten aus der Stadt Bremen umfasst, könnte Letzterer noch in die Bürgerschaft einziehen, ebenso Fynn Voigt auf Listenplatz sechs. Theoretisch könnten aber auch weiter hinten platzierte Kandidaten durch viele persönliche

Stimmen an ihnen vorbei in die Bürgerschaft kommen.

Eine Kampfabstimmung gab es um Listenplatz vier. Die bildungspolitische Sprecherin der derzeitigen FDP-Fraktion Birgit Bergmann trat gegen Michelle Woelke an, die seit März dieses Jahres dem Kreisverband Bremen-Nord der FDP vorsitzt. Bergmann war von der der Partei nicht mehr für einen Listenplatz vorgeschlagen worden. Sie hatte 2018 als CDU-Abgeordnete zu den Liberalen gewechselt. Nachdem sie gegen Woelke keine Mehrheit fand, wird sie im Mai aus der Bürgerschaft ausscheiden. Schon zuvor hatte Magnus Buhlert seinen Rückzug als Abgeordneter angekündigt. Der langjährige Bremer Parlamentarier gehörte der Bürgerschaft von 1992 bis 1995 sowie von 2007 bis 2011 und zuletzt seit 2015 an.

Damit verbleiben von der bisherigen FDP-Fraktion allein Thore Schäck sowie Hauke

Hilz, der für die Liberalen in Bremerhaven kandidiert, auf aussichtsreichen Listenplätzen. Die Unternehmerin Bettina Schiller ist bislang als stellvertretende Landesvorsitzende sowie Deputierte für Wirtschaft und Arbeit in Erscheinung getreten. Vollständig neu im Parlamentsbetrieb wären bei entsprechenden Wahlergebnissen neben der Polito-



Thore Schäck wurde mit 91,6 Prozent der Delegiertenstimmen gewählt. FOTO: ARCHIV/KOCH

logie-Studentin Michelle Woelke auch Marcel Schroeder, derzeit Jura-Doktorand an der Universität Bremen, sowie Kaufmann Ole Humpich.

„Wir haben als erste Bremer Partei unsere Kandidaten gekürt und präsentieren zugleich viele neue Gesichter“, kommentierte Schäck das Ergebnis. Auch er selbst tritt erstmals als Spitzenkandidat „für eine Regierungsverantwortung der FDP in Bremen ab 2023“ an, wie es Schäck formulierte. Nach seinen Worten wollen sich die Liberalen einerseits um die „ganz normalen Bürger bemühen, die mit ihrer Arbeit und ihren Abgaben den Laden am Laufen halten“, fordern aber auch mehr Effizienz bei der Armutsbekämpfung.

Rot-rot-grün verteile lediglich Geschenke in Form von Vergünstigungen für Armutsbetroffene, die FDP fordere dagegen gezielte Sozialarbeit und mehr Förderung in den Schulen, um vor allem vererbte Armut zu verhindern. „Wir müssen den Erfolg des dazu eingesetzten Steuergelds messbar machen.“

ALTSTADT

Überfall auf 89-Jährigen nach Juwelierbesuch

Bremen. Am Freitagvormittag hat ein unbekannter Täter in der Altstadt eine Luxusuhr erbeutet. Nach einem Juwelierbesuch in der Sögestraße wurde ein 89 Jahre alter Mann in der Straße Am Wall plötzlich von einem jungen Mann angegriffen, der ihm die Rolex-Armbanduhr vom Handgelenk riss. Anschließend flüchtete der Räuber in Richtung Knochenhauer Straße. Der Mann soll nicht älter als 20 Jahre alt, etwa 1,65 Meter groß und schlank sein. Er wurde mit dunklem Teint beschrieben. Zur Tatzeit trug er dunkle Kleidung. Zeughinweise werden unter 0421/362388 erbeten. CME

Vereinbarung gegen Energiesperren

Gesprächsrunde im Rathaus

Bremen. Strom- und Gassperren für säumige Kunden sollen in Bremen möglichst verhindert werden. Darauf einigten sich am Freitag Vertreter der Wohnungsbaugesellschaften sowie der Mietervereine. Das teilte der Bremer Senat mit, auf dessen Initiative die Runde im Rathaus zusammenkam, um den Umgang mit den steigenden Energiekosten zu diskutieren.

Alle Beteiligten sollen Mieter über Energiesparmaßnahmen und die auf sie zukommenden Kosten für Heizung und Strom informieren. Auf einen solchen Austausch mit den großen Vermietern in Bremen, Bremen-Nord und Bremerhaven hatte sich der Senat nach eigenen Angaben vor gut einer Woche verständigt. An dem Gespräch im Rathaus nahmen für den Senat Bürgermeister And-

ANZEIGE



**Nordwest
TICKET**

**THEATER
KONZERTE
FESTIVALS
COMEDY**



nordwest-ticket.de
(0421) 36 36 36
Tickets im Pressehaus WESER-KURIER
und in den regionalen Zeitungshäusern

reas Bovenschulte (SPD), Bausenatorin Maike Schaefer, Sozialsenatorin Anja Stahmann (beide Grüne) und Verbraucherschutzsenatorin Claudia Bernhard (Linke) teil. Ihnen saßen Vertreter von Brebau, Espabau, Gewoba, Gewosie, Haus und Grund, SWB, Vonovia und Wohnungsgenossenschaft Bremerhaven gegenüber.

„Gefragt ist jetzt ein Akt der Solidarität, für den Bremen einen Hilfsfonds eingerichtet hat“, sagte Schaefer laut Mitteilung. 2021 hatte es in Bremen 4700 Energiesperren gegeben, weil Kunden ihre Rechnungen nicht begleichen hatten. CME

ARBEITSVERMITTLUNG

Jobmesse für Geflüchtete

Bremen. 50 Unternehmen und einige Bildungseinrichtungen wollen Geflüchteten eine Chance auf Arbeit bieten. Am Mittwoch, 31. August, findet erstmals eine eigene Jobmesse für Geflüchtete statt, Ausrichter ist das Jobcenter Bremen mit der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven. Arbeitgeber aus unterschiedlichen Branchen werden vertreten sein: aus Logistik, Pflege, Softwareentwicklung, Hotel und Gastronomie, Handwerk, Maschinenbau, wie es in der Mitteilung heißt. Für die Gespräche seien Dolmetscher vor Ort. Die Messe findet von 11 bis 16 Uhr in der Messehalle 3, ÖVB-Arena, auf der Bürgerweide statt. SAD/CME

DISKUSSION IM UNIVERSUM

Braucht es noch Menschen zur Weltall-Erforschung?

Bremen. Spätestens Ende des Jahrzehnts will die Nasa im Rahmen des Artemis-Programms wieder Astronauten auf den Mond schicken – über 50 Jahre, nachdem der bisher letzte Mensch den Erdtrabanten betreten hat. Doch braucht es zur Erforschung des Alls überhaupt noch Menschen? Darüber diskutieren Expertinnen und Experten aus der Raumfahrtbranche am Montag, 5. September, ab 19 Uhr im Universum, Wiener Straße 1a. Der Eintritt kostet fünf Euro, Anmeldung unter 0421/33460 oder per E-Mail an shop.universum-bremen.de. RIK/CME

Heike Menzel und Rebecca Göhler haben vor fünf Jahren die erste Ehe für alle in Bremen geschlossen

VON KRISTIN HERMANN

Bremen. Heike Menzel kann sich noch genau an die Mails erinnern, die sie vor fünf Jahren an das Standesamt Mitte geschrieben hat. Freundlich, aber doch sehr bestimmt fordert sie darin, die eingetragene Lebenspartnerschaft zwischen ihr und Rebecca Göhler unverzüglich zur Ehe umzuwandeln. „Das war uns sehr wichtig“, sagt die 62-jährige und blättert durch den Schriftverkehr. In einem Ordner sammeln die beiden Frauen alles, was mit ihrer Ehe zu tun hat. Ihre Verbindung vor dem Gesetz hat nicht nur für sie persönlich einen hohen Stellenwert, sondern ist auch für Bremen von Bedeutung.

Menzel und Göhler sind die beiden Frauen, die nach der Gesetzesänderung vor knapp fünf Jahren die erste „Ehe für alle“ in Bremen eingegangen sind. Bundestag und Bundesrat hatten 2017, kurz vor der Sommerpause, die rechtliche Gleichstellung homosexueller mit heterosexuellen Partnerschaften beschlossen – einschließlich des uneingeschränkten Adoptionsrechts. Seit dem 1. Oktober 2017 können gleichgeschlechtliche Paare heiraten. Zuvor hatten diese nur die Möglichkeit, eine Lebenspartnerschaft amtlich eintragen zu lassen.

Gleich am ersten Tag nutzten Menzel und Göhler die Chance, ins Standesamt zu gehen – wichtig, weil sie damit endlich vor dem Gesetz gleichgestellt wurden, aber eigentlich nur ein Verwaltungsakt, dachten die beiden Frauen. Den romantischen Teil ihrer Hochzeit hatten sie zwei Wochen zuvor mit ihrer eigentlichen Trauung in Fischerhude begangen. Doch das Interesse vor dem Stan-

„Dass dieser Staat unsere Ehe offiziell schützt, hat mich sehr berührt.“

Rebecca Göhler

desamt war riesig, auch der WESER-KURIER begleitete sie an diesem Tag. „Das war dann doch besonders“, sagen sie heute.

Rebecca Göhler erinnert sich an den Moment zurück, als sie und ihre Frau die Eheurkunde mit dem Bundesadler überreicht bekommen. Ich habe als junge Frau gegen den Staat aufbegehrt und bin bei Demos mitgelaufen“, sagt die heute 55-jährige. „Dass dieser Staat jetzt mich und unsere Ehe offiziell schützt, hat mich sehr berührt und war auch eine Art Versöhnung.“

Mit der offiziellen Anerkennung dürfen die beiden höchst offiziell von ihrer „Ehefrau“ sprechen. „Wenn sich daran jemand stört, ist das nicht mehr mein Problem“, sagt Göhler. Ihre Frau pflichtet ihr bei: „Diese gesetzliche Akzeptanz zu haben, macht einen großen Unterschied aus und bedeutet uns sehr viel“, sagt Heike Menzel.

Doch was hat sich seit der Einführung der Ehe für alle bei ihnen persönlich, aber auch gesellschaftlich getan? Menzel und Göhler erleben in der Gesellschaft die ganze Bandbreite, wenn es um ihre Homosexualität geht: von höchster Akzeptanz bis zur Ablehnung. In ihrem privaten Umfeld spiele das Thema schon lange keine Rolle mehr. Auch bei vielen jüngeren Menschen herrsche inzwischen ein viel größeres Selbstverständnis für die eigene Sexualität, sagt Göhler, die seit vielen Jahren in einer Einrichtung der Kinder- und Jugendpsychiatrie arbeitet. „Das Coming-out ist im Gegensatz zu früher immer seltener Teil der Krankendiagnose und viele junge Menschen fordern von ihren Eltern deutlich Akzeptanz ein.“

VON RALF MICHEL

Bremen. Bestes Wetter und keine offiziellen Beschränkungen wegen der Corona-Pandemie – keine Frage, dass der Christopher Street Day (CSD) 2022 in Bremen die Massen anlockte. Rekordverdächtige rund 12.000 Teilnehmer zählte die Polizei, die Organisatoren freuten sich über ein „starkes Zeichen der Solidarität“. „Stimmung gut, kein Stress, alle glücklich und zufrieden, total geil“, fasste CSD-Sprecherin Irish Wensing die allgemeine Gemütslage am frühen Abend zusammen.

Trotz der großen Menschenmenge, die sich ab mittags im schrill-bunten Zug durch die Innenstadt schlängelte, blieb die Veranstaltung – wie in den vergangenen Jahren – friedlich. Getreu dem Motto des diesjährigen CSD: „Für Frieden, Akzeptanz und Vielfalt“. Traditionell ging es im Zeichen der Regenbogenflagge um Solidarität mit angefeindeten, ausgegrenzten oder diskriminierten Mitgliedern der queeren Community.

Dreimal verheiratet



In ihrem gemeinsamen Zuhause in Rablninghausen haben sich Heike Menzel (links) und Rebecca Göhler eine Oase der Ruhe geschaffen. FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

Trotzdem begegnen ihnen im Alltag gelegentlich Vorurteile. „Auch ich habe lange mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet“, sagt Menzel. „Da ist es schon mal vorgekommen, dass jemand ‚Igit‘ gerufen hat.“ Wichtig sei ihr, dass dieses Verhalten dann nicht kommentiert bleibe, sondern man erkläre, dass es bei der sexuellen Orientierung eben viele verschiedene Lebensformen gebe und jede mit Respekt zu behandeln sei.

Gerade war das Ehepaar wieder in Griechenland unterwegs, eines ihrer liebsten Reiseziele. „In nahezu jeder Unterkunft hat man uns entgeistert angeguckt und gefragt, ob wir nicht lieber zwei Einzelbetten wollen“, sagen sie. Auch die Frage danach, wer in ihrer Beziehung der Mann und wer die Frau sei,

käme immer wieder. „Meistens nehmen wir solche Fragen inzwischen mit Humor, aber trotzdem ist man in seinem Leben durch eine gewisse Geschichte gegangen und solche Fragen erinnern einen immer wieder daran“, sagt Rebecca Göhler.

Bei allem Fortschritt, der durch die Ehe für alle als Meilenstein in der Emanzipation von homosexuellen Paaren erreicht wurde, sehen Fachstellen noch immer gesetzlichen Nachholbedarf, etwa beim Abstammungsrecht. „Wir benötigen ein Abstammungsrecht, in dem Kinder von Beginn an zwei Eltern haben und in dem queere Paare nicht, trotz gemeinsamen Kinderwunschs und gemeinsamer Erziehung, durch ein aufwendiges gerichtliches Adoptionsverfahren müssen“, for-

derte Stefanie Lünsmann-Schmidt aus dem Bundesvorstand des Lesben- und Schwulenverbands (LSVD) Anfang Juli. Das betreffe besonders lesbische Paare, wenn eine Frau durch eine künstliche Befruchtung Mutter werde und der anderen weiterhin nur die Stiefkindadoption bleibe.

Bremens Sozialsenatorin Anja Stahmann (Grüne) beurteilt das ähnlich. „Die Ehe für alle ist definitiv ein Gewinn und ein Stück Anerkennung der Lebensrealität sehr vieler Menschen“, sagt sie. „Aber damit sind noch langwierige gerichtliche Verfahren aufgehoben. Besonders im Abstammungsrecht gibt es für lesbische Paare nach wie vor unnachvollziehbare Nachteile gegenüber der zweigeschlechtlichen Ehe. Die erzwungene Stiefkindadoption ist aus meiner Sicht ein Anachronismus, der dringend überwunden werden muss.“ Der Bund sei in Sachen Abstammungsrecht auf gutem Wege – im Koalitionsvertrag hat die Bundesregierung festgehalten, an dieser Stelle nachsteuern zu wollen.

Daneben sei das Transsexuellengesetz „verfassungsrechtlich mehr als bedenklich“, kritisiert Stahmann weiter. Danach müssten noch immer Transpersonen „ein demütigendes Verfahren durchlaufen, wenn sie ihren Geschlechtseintrag ändern wollen“. Ein Selbstbestimmungsgesetz, das auf diese langwierigen gerichtlichen Verfahren mit zwei Begutachtungen verzichtet, sei ebenfalls überfällig. Auch Rebecca Göhler stelle bei ihrer Arbeit in der Kinder- und Jugendpsychiatrie fest, dass beim Thema Diversität noch viel Unverständnis und Ablehnung herrsche. „Viele nehmen den Wunsch nach Änderung oder das Hinterfragen des eigenen

„Diese gesetzliche Akzeptanz zu haben, macht einen Unterschied.“

Heike Menzel

Geschlechts nicht ernst. Da ist noch viel zu tun“, sagt sie.

Auch künftig wollen Göhler und Menzel für Anerkennung und Gleichstellung vielfältigen Lebens sensibilisieren – sei es bei ihrer Arbeit oder in ihrem privaten Umfeld. Mittlerweile sei das Thema Ehe für alle auch in ihrer Gemeinde in Rablninghausen angekommen. Tatsächlich haben sie sich vor wenigen Wochen dort noch einmal kirchlich trauen lassen. Die Pastorin ihrer Gemeinde, Hannah Detken, habe es als „Ehre“ empfunden, die beiden Frauen trauen zu dürfen, schreibt sie in einem Gemeindebrief. „Und für uns fühlt es sich einfach gut an, nun auch noch den kirchlichen Segen bekommen zu haben“, sagt Menzel. Von ihren Freunden haben sie zu diesem Anlass ein Fotobuch geschenkt bekommen. „Dreimal dieselbe Frau heiraten, das muss Liebe sein“, steht auf dem Einband. HEK

Ehe für alle in Zahlen

Bei den beiden Standesämtern in Bremen-Mitte und Bremen-Nord haben nach Angaben der Innenbehörde seit der Einführung der Ehe für alle im Oktober 2017 knapp 330 Umwandlungen von eingetragenen Lebenspartnerschaften in Ehen stattgefunden. Da das Paar den Ort der Umwandlung frei wählen kann und diese nicht zwingend in einem Bremer Standesamt vollzogen werden muss, kann das Innenressort keine Aussage darüber treffen, wie viele der gleichgeschlechtlichen Paare in Bremen die Möglichkeit bislang genutzt haben. Rund 700 gleichgeschlechtliche Ehen wurden seit 2017 neu geschlossen. HEK

„Stimmung gut, kein Stress, alle glücklich“

Rekordverdächtige rund 12.000 Teilnehmer am Christopher Street Day in Bremen

VON RALF MICHEL

Startpunkt des Demonstrationzugs war um 12 Uhr der Altenwall auf Höhe der Stadtbibliothek. Nicht weit davon entfernt, vor der Kunsthalle, fand nachmittags die Abschlusskundgebung statt. Wer weiterfeiern wollte,



hatte dazu anschließend auf mehreren CSD-Solidaritätspartys Gelegenheit.

Neben den Veranstaltern beteiligten sich wie in den Vorjahren verschiedene Organisationen, Einrichtungen und Firmen an dem

Demonstrationzug. Auch Politikprominenz bekundete ihre Solidarität, in diesem Jahr unter anderem Bremens Bürgermeister Andreas Bovenschulte (SPD) und SPD-Generalsekretär Kevin Kühnert.



Traditionell ging es im Zeichen der Regenbogenflagge um Solidarität mit angefeindeten oder ausgegrenzten Mitgliedern der queeren Community. FOTOS: KOCH



Blumengröße zum ersten Schultag

Mit der Einschulung beginnt für ein Kind ein wichtiger neuer Lebensabschnitt. Zu diesem feierlichen Anlass bekamen Erstklässler der Schule an der Glockenstraße in Hemelingen eine Sonnenblume überreicht. Am Sonnabend wurden in ganz Bremen 5140 Kinder eingeschult. Für manche von ihnen ging es nach der Einführungsveranstaltung an ihrer Schule, dem ersten Kennenlernen der Klassenkameraden und -lehrer noch in eine Gemeinde der Bremischen Evangelischen Kirche. Die hatte im Vorfeld alle Erstklässler, ihre Paten und Familien zu besonderen Schulanfangsgottesdiensten eingeladen. Laut Mitteilung gab es ein gemeinsames Singen der Abc-Schützen in stadtweit etwa 30 Gemeinden, um sich gemeinsam auf die neuen Herausforderungen einzustimmen. Schließlich beginnt mit dem Schulanfang der „Ernst des Lebens“, wie es landläufig noch immer heißt. Um Autofahrer zu besonderer Vorsicht im Straßenverkehr zu mahnen, brachte die Polizei Bremen im Vorfeld des Einschulungstages nach eigenen Angaben an 60 Orten Schulwegbanner an. Darauf zu lesen sind Sätze wie „Vorsicht! Schulbeginn! Rücksicht!“ und „Achtung, Schulbeginn!“.

TEXT: CME/FOTO: FRANK THOMAS KOCH

AOK-Brücke weiter voll gesperrt

Baustelle für Radpremiumroute

Bremen. Zwei weitere Bauabschnitte für die Radpremiumroute „Wallring“ starten in Kürze. Das teilt die Verkehrsmanagementzentrale Bremen (VMZ) mit. Demnach beginnen am Montag, 29. August, die Arbeiten Am Wall von der AOK-Brücke bis Doventor (fünfter Bauabschnitt) und am Dienstag die Arbeiten Am Wall/ Altenwall vom Osterdeich bis Ostertorsteinweg (erster Bauabschnitt).

Anfang Juli ging es mit der Baustelle am Geländer auf der AOK-Brücke los – inklusive einer Vollsperrung; diese Maßnahme ist laut Mitteilung der VMZ seit einer Woche abgeschlossen. Hier wurde die Sperrung des Brills genutzt, um den Straßenbahnverkehr der BSAG nicht zu behindern. Die AOK-Brücke bleibt den Angaben zufolge bis zur Fertigstellung der Straßenbauarbeiten weiterhin voll gesperrt.

Im fünften Bauabschnitt beginnen die ersten Straßenbauarbeiten mit einer Sperrung Am Wall zwischen Doventor und Bürgermeister-Smidt-Straße in Fahrtrichtung Bürgermeister-Smidt-Straße. Nach Fertigstellung der Arbeiten in den Nebenflächen erfolgt eine Vollsperrung ab Ende September in diesem Bauabschnitt ab der Abbotorstraße. Bis zum 18. November sollen diese Einschränkungen aufgehoben sein.

Altenwall nicht befahrbar

Auch die Arbeiten am ersten Bauabschnitt führen in den kommenden Wochen zu Verkehrseinschränkungen. Anvisiert ist ein Ende am 8. November. Der Altenwall zwischen Osterdeich und Ostertorsteinweg in Richtung Ostertorsteinweg ist nicht befahrbar. Anschließend erfolgt eine Vollsperrung. Hier werden die abschließenden Straßen- und Asphaltarbeiten durchgeführt.

Verschiebungen der angekündigten Termine aufgrund der Wetterlage sind laut VMZ möglich. Die Umleitungen für beide Bauabschnitte sind demnach ausgewiesen. Weitere Informationen zur aktuellen Verkehrssituation gibt es unter www.vmz.bremen.de auf der Internetseite der Verkehrsmanagementzentrale Bremen. CME

Hunderte Schüler wiederholen freiwillig

Sitzenbleiben ist in Bremen nicht vorgesehen – das Schulgesetz schließt eine Rückstufung aber nicht aus

VON FRANK HETHEY

Bremen. Für manche Eltern war das Zeugnis ihrer Kinder eine böse Überraschung. Ein paar Fünfen und etliche Vieren – das tut weh. Erst recht, wenn es sich um das Zeugnis eines Neuntklässlers aus der Oberschule handelt. Immerhin muss so ein 15-Jähriger sich damit schon um einen Ausbildungsplatz bewerben. Was liegt da näher als der Gedanke, ihn das Jahr freiwillig wiederholen zu lassen? Laut Schulgesetz ist das möglich, auch wenn das Sitzenbleiben in Bremen seit dem Schuljahr 2008/09 abgeschafft ist.

Ein Blick auf die Statistik zeigt, dass in Bremen dennoch Jahr für Jahr mehrere Hundert Schülerinnen und Schüler eine Klasse wiederholen. Vorläufigen Zahlen zufolge waren es im Schuljahr 2021/22 genau 550, das ist eine Quote von 1,1 Prozent. Unter ihnen befanden sich 160 Oberschüler, was einer Quote von 0,7 Prozent entspricht. Die meisten Wiederholer sind mit 324 in der Grundschule zu finden, auf dem Gymnasium drehten 66 Kinder und Jugendliche eine Ehrenrunde. Seit Jahren sind die Wiederholerzahlen mehr oder weniger stabil, die Pandemie hat keinen erkennbaren Einfluss genommen.

Doch weniger gute Schülerinnen und Schüler können nicht einfach wiederholen, weil die Eltern es wollen. Das Schulgesetz schreibt vor, dass Einvernehmen zwischen Schule und Erziehungsberechtigten herrschen muss. Und zwar unter der Voraussetzung, „dass die Schülerin oder der Schüler in der neuen Jahrgangsstufe hinsichtlich seiner oder ihrer Fähigkeiten angemessener gefördert werden kann“. Näheres dazu sei im Schulrecht nicht geregelt, sagt Ressortsprecherin Maïke Wiedwald. Es bedürfe daher einer analogen Anwendung bestehender Regelungen.

Tragen sich Eltern mit dem Gedanken, ihr Kind wiederholen zu lassen, muss laut Bil-

dingsbehörde ein Antrag gestellt werden. „Über die Anträge auf freiwillige Wiederholung entscheidet die Zeugniskonferenz“, sagt Wiedwald. Die Entscheidung müsse dokumentiert werden. Die Eltern erhielten dann eine schriftliche Mitteilung, ob dem Antrag stattgegeben wurde oder nicht. „Wenn das



FOTO: ARCHIV/STUBBE

„Wir müssen kreativ sein, um Förderung zu gewährleisten.“

Carl Böhm, stellvertretender Schulleiter der Wilhelm-Olbers-Oberschule

nicht der Fall ist, muss die Schule das näher begründen.“ Sind die Eltern mit der Entscheidung nicht einverstanden, steht ihnen der Rechtsweg offen – sie können Widerspruch einlegen und beim Verwaltungsgericht klagen.

Schlicht und einfach ablehnen dürfen Schulen weder Anfragen noch Anträge. Soll heißen: Die lapidare Antwort, die Wiederholung der neunten Klasse sei nicht vorgesehen, ist im offiziellen Prozedere nicht vorgesehen. Im Normalfall sollten solche Auskünfte auch gar nicht vorkommen.

In der Praxis sprechen Lehrkräfte schon vor der Antragstellung mit Schülern und Eltern, so Wiedwald. „Es geht um Beratung, ob eine Klassenwiederholung überhaupt sinnvoll ist.“ Der Antrag selbst sei dann oft nur die formale Seite, die abgearbeitet werde. Was natürlich voraussetzt, dass die Beratung auch wirklich stattfindet.

Laut Bildungsbehörde bringen Eltern häufig am Ende der zehnten Oberschulklasse den Wunsch nach einer Klassenwiederho-

lung vor. In einer Statistik der Bildungsbehörde vom Herbst 2016 schlug sich dieser Wunsch allerdings nicht nieder.

Im Oberschuljahr 2015/16 wiederholten 64 Neuntklässler, aber nur 26 Zehntklässler eine Klasse. Ähnlich verhielt es sich im Schuljahr 2014/15: Damals wiederholten 48 Neuntklässler und 18 Zehntklässler.

Eine andere Frage ist, wie erfolgversprechend das freiwillige Wiederholen überhaupt ist. „Die Eltern erhoffen sich, dass ihr Kind den Durchschnitt des Abschlusses – durch die Wiederholung der Klasse – verbessern würde“, sagt Maïke Wiedwald. Viele Untersuchungen wie auch die Praxis an den Schulen zeigten aber, dass die Leistungen der wenigsten Schülerinnen und Schüler durch das Wiederholen einer Klasse besser würden. „Deshalb werden in Beratungsgesprächen auch andere Wege aufgezeigt, die es vor allem an den berufsbildenden Schulen gibt“, so Wiedwald.

ANZEIGE

ZEIT FÜR NEUES

INNOVATION, DESIGN & QUALITÄT BEI PETER HORN

SONORO MAESTRO
Smarter HiFi Receiver mit Internetradio & CD-Player, ein Klangwunder, mit smarter Technik und vielen durchdachten Details. Einfach zu bedienen, am Gerät, per Fernbedienung oder App.
€ 1.499,-

KEF Q 150
2 Wege Regallautsprecher mit vollem Klang bei kleinen Abmessungen, verschiedene Farben.
€ 499,- / Paar

1.895,-
Paketpreis

METZ CALEA 43 TY64 UHD TWIN
108 cm LED TV der Spitzenklasse, mit sechs hochwertigen 40 W Frontlautsprechern und stilvollem Akustikvlies, drehbarem Tischfuß, super Bild und einfachster Bedienung. Made in Germany, Energieeff. G (Spektrum A - G)

1.399,-

KABEL-TV-UMSTELLUNG WIR HELFEN
7.9.2022
☎ 04 21 / 44 47 47

marantz NR1200/N1SG
STEREO-METZWERK-RECEIVER, AirPlay 2, Bluetooth®, Internetradio, Spotify ... hochwertig verarbeitet, einfache Bedienung
769,-

SONORO RELAX
Kompaktes FM/DAB+ u. Internetradio, WiFi, Spotify Connect, Bluetooth®, Sleep-/Weckfunktion, wertiges Holzgehäuse, sehr angenehmer räumlicher Klang, viele tolle Farben.
399,-

JETZT AUCH MIT ONLINE-SHOP
PETER HORN
www.peterhorn.de RADIO APOSTEL
Bismarckstr. 444 Langenstr. 24 Hohenortsheerstr. 44-48
Telefon 44 47 47 Telefon 3 38 78 88 Telefon 50 50 26



In Bremer Schulen ist Sitzenbleiben abgeschafft – doch was, wenn die Leistungen zu wünschen übrig lassen?
FOTO: MURAT/DPA



40 Jahre hat Josef Hagsphils in der Flugwetterwarte am Bremer Flughafen als Wetterbeobachter gearbeitet.



Wenn alle Geräte ausfallen, musste so die Windstärke gemessen werden.



Der Koffer, den Hagsphils mitnehmen muss. Darin: Notfallmessgeräte.



So sieht der Klimagarten auf dem Flughafengelände aus.



Hagsphils letzter Blick auf die Flugwetterwarte.

Ein Computer erfüllt jetzt seine Aufgabe

Josef Hagsphils arbeitete als Wetterbeobachter in der Flugwetterwarte am Bremer Flughafen

VON CHRISTIAN PLATZ (FOTOS)
UND EVA HORNAUER (TEXT)

Auf dem Flughafengelände in Bremen steht – fernab von Tower, Flughafengebäude und Landebahn – ein kleines rot-weißes Häuschen: die Flugwetterwarte. Wenige Meter daneben ist der Klimagarten, eine grün umzäunte Fläche, in der Messinstrumente aufgebaut sind, die aussehen wie futuristische Skulpturen.

An diesem Tag ist Josef Hagsphils zum letzten Mal dort, um einen Koffer mit Messinstrumenten abzuholen. Er hat dort 40 Jahre lang zu Tag- und Nachtzeiten das Wetter beobachtet und Wetterberichte an den Flughafentower gesendet. Seine Aufgabe wurde von einem Super-Computer übernommen, der in der hinteren linken Ecke des Büros der Flugwetterwarte steht.

Auf dem großen u-förmigen Tisch davor stehen nur noch ein Computerbildschirm und ein altes, beigefarbenes Schnurtelefon – die direkte Leitung zum Tower. „An manchen Tagen hatte man stundenlang kaum etwas zu tun – dann ändert sich das Wetter und al-

les muss auf einmal schnell gehen“, sagt Hagsphils. Im Nachhinein sei seine Berufswahl ein Glücksgriff gewesen, meint der Wetterbeobachter. „Ich wollte etwas beruflich machen, das ich nicht kannte. Dann habe ich davon gehört, dass der Deutsche Wetterdienst Wetterbeobachter ausbildet, und dachte mir: Das machst du jetzt.“

Seit Juni 2022 arbeitet er nicht mehr in der Flugwetterwarte, sondern tourt für den Wetterdienst als Betreuer von Niederschlagsstationen durch Norddeutschland. „Meinen Job als Wetterbeobachter mochte ich über die Zeit immer lieber. Heute kann ich sagen, dass meine Berufsentscheidung richtig war.“

Flugwetterwarten mit Wetterbeobachtern gab es früher an allen großen Flughäfen in Deutschland. Bis zum 1. September sind noch an drei Flughäfen die Warten mit Menschen besetzt: Frankfurt am Main, Münster-Osnabrück und Leipzig. „Ich finde es schon schade, dass mein Beruf ausstirbt“, sagt Josef Hagsphils.

Das Wetter klart auf, als Hagsphils die Tür des weiß-roten Häuschens am Rande des Flughafengeländes hinter sich zuzieht. Am Eingangstor wird er heute seinen Schlüssel zur Flugwetterwarte abgeben und dieses Lebenskapitel damit schließen.



Auf dem Dach steht ein globaler Lichtmesser.



Im Klimagarten stehen allerhand Messgeräte.



Dieses Gerät misst die Niederschlagsmenge.

„Ich finde es schon schade, dass mein Beruf ausstirbt.“

Josef Hagsphils



Hinter ihm steht der Computer, der nun Hagsphils' Aufgabe erfüllt.



Das war für 40 Jahre Josef Hagsphils' Aussicht von seinem Arbeitsplatz.



Ein Windsack auf dem Bremer Airport.

DE PLATTDÜTSCH ECK

Nix as Essig



Detlef Kolze
un sien Blick up de Welt

Wenn in een anner Land 'n Krieg in de Gängen is, denn kriegt wi mehrstendeels nich veel vun dat Elend mit. Dat gelt ook, wenn dat Dag för Dag slimmer ward. De Krieg in de Ukraine duurt nu all mehr as söss Maanden. Wenn wi Stimmen ut düd Land höört, denn sünd dat de Baaslüüd. De sitt sülbens nich in Dreck un Schiet un hebbt noog Knöf för Scharpmokere.

Wi wüllt de anner Siet ünnerkriegen, töönt se luuthalsig. Wi wüllt winnen. Door för verlohnt sik jeeeden Opfer. Wi verdefendeert Freeheit un Demokratie. Door för bruukt wi mehr Panzers un Raketen. De Minschen, de den Pries för düsse Sieg-Trummelee betahlt, de kaamt mehrstendeels nich so luut to Wort.

Of dat Anpurren vun'n Krieg worrafftig de richtige Weg is? Doorto lees de Oole annerletz 'n klooken Leserbrief in een vun siene Daagbladder. Door schreef 'n Mannsminsch, he harr noch de Wöör vun siene Mudder in'n Kopp: „Bei einem Streit gibt es immer zwei Schuldige und selten einen Gewinner.“

Tja, seggt de Oole: Över mehr Schüllige för den Ukraine-Krieg denkt wi middewielen nich mehr na. Wi wüllt bloots noch eenen Schülligen sehen. Un wat dat Winnen angeiht: In een Krieg giff dat keen Winner nich. Dat Sieg-Bölken löppt jümmers op Schiet ut – dat wiest de Geschicht.

In de Tiet vun den eersten grooten Krieg in Europa hett de Schriebersmann Alfred Polgar 'n wunnerlich Bispill doorföör opspöört. In 'n Book över Bolivien harr he „nette Geschichten vom Ameisenbären“ funnen: „Selbst der Jaguar soll zuweilen der Umklammerung dieses Tieres zum Opfer fallen. Im Tode noch schlägt ihm der Ameisenbär die Krallen so tief und unlösbar in den Leib, dass der Sieger in den verkrampften Armen seiner toten Beute verenden muss.“ Polgars Kommentar to düsse Ameisenbär-Geschicht: „Das schaut heraus beim Sieg-Frieden!“

In de Minschengeschicht hett all mennigen Politiker den grooten Sieg mit dicke Backen künnig moot. Achterher weern se klöcker, un so kann jedereen weten: Dat giff nich nich den grooten Sieger, de allens winnt un keen Pries doorföör betahlt. Dat Drömen vun'n grootorrigen Sieg-Frieden is nix as Essig.

Dat is allens trurigen Kraam, meent de Oole. Dat Lehren ut de Geschicht will un will eenfach nich henhauen.

Motorsegler stürzt in Häuser

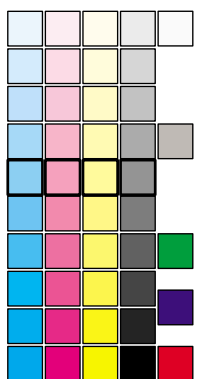
Bewohner bleiben unverletzt

Lübbrechtsen. Ein Motorsegler ist beim Flug über Südniedersachsen abgestürzt und in zwei Wohnhäuser im Landkreis Hildesheim gekracht. Bei dem Unfall am Freitagabend kam der 79 Jahre alte Pilot ums Leben. Die Bewohner der beiden Häuser in Lübbrechtsen blieben laut Polizei unverletzt, weil sie sich nicht zu Hause aufgehalten hatten. „Man kann froh sein, dass nicht noch Schlimmeres passiert ist“, sagte ein Bewohner der „Hildesheimer Allgemeinen Zeitung“. Das Flugzeug sei zunächst gegen sein Haus geprallt, danach durch die Wand des Nebengebäudes gekracht und dort im Wohnzimmer stehengeblieben.

Unmittelbar nach dem Absturz traf ein Beauftragter der Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung (BFU) in Braunschweig an der Unglücksstelle ein. Die Arbeiten zur Ermittlung der Unfallursache dauerten am Wochenende vor Ort an. Ein Untersuchungsbericht werde erst in einigen Monaten erwartet, sagte BFU-Sprecher Germout. Zu prüfen sei auch, was in der Luft passierte. Die Obduktion des getöteten 79-jährigen Piloten könne zum Beispiel Hinweise darauf geben, ob ein medizinischer Notfall vorlag. DPA

WESER KURIER

Eine Auswertung dieser Messfelder ermöglicht es uns, täglich die Druckqualität der Zeitung zu überprüfen.



Ottingen. Karl May, Karl Marx, Ken Follett: In seiner Regalwand hat Ulrich Borchert eine illustre Reihe von Autoren versammelt. Auf den Brettern ist kaum ein Quadratzentimeter ungenutzt. Viele Titel sind gut sortiert und leicht erkennbar. Andere hat Borchert aus Platzgründen in die zweite Reihe verbannt. Neuere Titel liegen quer auf den Buchreihen. Dazwischen stehen gerahmte Familienfotos, eine Matroschka, Kerzenständer und kleine Döschen aus Porzellan. Wer einen Eindruck davon bekommen will, wer Ulrich Borchert ist, bekommt beim Blick auf die Regalwand einen ganz guten ersten Eindruck. Wer es genauer wissen will, fragt ihn einfach. Oder greift zu einem der Bücher auf Borcherts kaum weniger vollem Schreibtisch. Dort liegt seine Autobiografie.

Seit Mitte der 60er-Jahre ist Borchert in Norddeutschland zu Hause. Hier gingen seine Kinder zur Schule, hier beerdigte Ulrich Borchert vor zehn Jahren seine Ehefrau Reni. Mit ihr zusammen baute er das Haus in Ottingen auf, in dem der 87-Jährige bis heute wohnt. Das kleine Dorf im Landkreis Rotenburg liegt am Westrand der Lüneburger Heide. Borchert gefällt es hier. In seinen Erinnerungen schreibt er über den Ziergarten, dieser sei das Steckenpferd seiner Frau gewesen „und noch heute eine Pracht“. Sogar eine Auszeichnung von der Stadt Visselhövede, zu der Ottingen gehört, habe es 1978 für das gepflegte Grundstück gegeben.

In Gedanken in Pillau

Doch all die schönen und all die schrecklichen Momente der letzten 57 Jahre nehmen in seinem Buch gerade einmal 34 Seiten ein. Die übrigen 255 Seiten in der gedruckten Fassung seiner Biografie – Borchert hat zunächst alles per Hand geschrieben – widmen sich den ersten 30 Jahren seines Lebens. Und auch in seinen Gedanken kehrt er immer wieder zurück an seine Anfänge im Seebad Pillau in Ostpreußen. Im Februar 1945 verließ Borchert seinen Geburtsort, erst 2016 kehrte er zum ersten Mal an den Ort zurück, den er Heimat nennt. „Der Hang nach Ostpreußen war immer da“, sagt er. „Das bleibt.“ Für den 87-Jährigen ist klar: „Ich bin Flüchtling, und ich bleibe Flüchtling.“

Geschichten wie die von Ulrich Borchert gibt es in Deutschland millionenfach. Für die Menschen aus Ostpreußen, Pommern, Schlesien oder dem Sudetenland, die sich im Frühjahr 1945 aufmachten, um auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik Schutz zu suchen, bleiben die Erlebnisse der Flucht ein Leben lang präsent. Sie markiert den einen Punkt im Leben, an dem sich alles änderte.

Parallelen zwischen 1945 und 2022

Es ließen sich durchaus Parallelen ziehen zwischen den Schilderungen Borcherts vom Frühjahr 1945 und den Ereignissen 77 Jahre später. Im Frühjahr 2022 kommen wieder Flüchtlinge aus Osteuropa. Tausende Ukrainer suchen Schutz in Deutschland. Sie fliehen vor dem Krieg in ihrem Land und wissen nicht, was nach den russischen Angriffen von ihrer Heimat übrig bleiben wird oder ob

Cuxhaven. Zum Auftakt des SPD-Wahlkampfes hat sich Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil als erfahrener Krisenmanager präsentiert. Die aktuelle Energiekrise betreffe nicht nur Menschen an der Armutsgrenze, sondern gehe „tief, tief rein in die Mitte der Gesellschaft“, sagte Weil am Freitagabend in Cuxhaven. Die SPD wisse aber, wie man Krisen bekämpft – und zwar mit einem starken Staat, sagte Weil und erinnerte an die Bankenkrise 2008. „Wir brauchen einen starken Staat, der alle Möglichkeiten mobilisiert.“

Weil betonte zudem, dass Niedersachsen unter seiner Führung besser durch die Corona-Krise gekommen sei als andere Bundesländer – sowohl was den Gesundheitsschutz für die Bevölkerung angeht als auch wirtschaftlich. Mit mehr als 6,5 Milliarden Euro seien „die lebensfähigen Unternehmen in Niedersachsen alle durchgebracht“ worden. „Und wir können heute sagen, wir haben in Niedersachsen eine Rekordzahl an Arbeitsplätzen.“

Auch mit Blick auf seinen CDU-Herausforderer Bernd Althusmann setzt Weil auf seine Erfahrung als Amtsinhaber: „Die Leute wer-

„Ich bleibe Flüchtling“

Seit fast 60 Jahren lebt Ulrich Borchert in Norddeutschland, aber angekommen ist er bis heute nicht

VON FELIX GUTSCHMIDT



Ulrich Borchert erzählt in seinem Buch die Geschichte seiner Flucht. Mit seiner Autobiografie will er verhindern, dass er oder Ostpreußen in Vergessenheit geraten. FOTO: FOCKE STRANGMANN

sie jemals in ihre Heimat zurückkehren werden.

Ausführlich schildert Borchert im Gespräch die Reise gen Westen, zuerst auf dem Seeweg über die Danziger Bucht bis Usedom und von dort weiter mit dem Zug. Die Fahrt dauerte Tage, und das Ziel war auf keiner Karte eingezeichnet: Sicherheit. Als der 87-Jährige erzählt, wie sich bei einem Halt in einem Waldgebiet die Tür des Waggons öffnete und eine Hand den Insassen einen Stapel belegter Brote reichte, kommen ihm die Tränen. Es sei das erste Wunder, was er selbst erlebt habe, sagt Borchert.

Die ersten Jahre seines Lebens verbrachte Borchert mit seinem Bruder bei den Großeltern. Seine Mutter starb jung, der heute 87-Jährige lernte sie nie kennen. „Ich habe sie mein ganzes Leben lang vermisst“, schreibt er. Als der Vater erneut heiratete, nahm er seine Söhne mit zu sich. Borchert, Jahrgang 1935, erinnert sich trotz einer Kindheit im Krieg offenbar gerne zurück. Die

Sommer in Pillau seien herrlich gewesen. „Wir waren jeden Tag am Strand.“ In den kalten und schneereichen Wintern sei er mit seinem Bruder auf dem Haff Schlittschuh gelaufen. Den Krieg bemerkte der kleine Ulrich vor allem, wenn es Fliegeralarm gab. Außerdem wurde das Essen langsam knapp.

Lehrer verehrte Hitler

Und dann war da noch der Führer. Sein Lehrer an der Schule sei ein glühender Hitler-Verehrer gewesen, sagt Borchert. Freimütig räumt er ein, dass die Geschichten der Heimkehrer vom Krieg ihn damals faszinierten. Als er bei den „Pimpfen“ mitmachen durfte, konnte er es kaum erwarten. Sein Vater, ein studierter Theologe, auf der anderen Seite hielt es eher mit Gott und den Sozialdemokraten, was er in der Öffentlichkeit lieber für sich behielt. Doch im Privaten trichterte er seinen Kindern ein, dass es nur eine Instanz gibt, die unfehlbar ist, und damit meinte er nicht den Führer.

Der Widerspruch zwischen dem, was er in der Schule lernte, und dem, was sein Vater ihm lehrte, war für das Kind schwer zu begreifen. Viele Jahrzehnte später schreibt Borchert in seiner Biografie, dass sein Vater recht behalten sollte.

Es ist eine vorsichtige Positionierung in einem Buch, in dem Ulrich Borchert ansonsten nicht mit seiner Meinung hinter dem Berg hält. Nicht einmal die eigene Familie spart er bei seiner Kritik aus. Er habe das Buch für seine Kinder und Enkel geschrieben, sagt Borchert. Sein Kontakt zu den Nachkommen ist abgebrochen. Mit seinem Buch will der 87-Jährige verhindern, dass er und seine Heimat Ostpreußen in Vergessenheit geraten könnten.

Das Buch „Mein Leben“ von Ulrich Borchert umfasst 290 Seiten und ist vom Autoren im Eigenverlag veröffentlicht worden. Wer Interesse an dem Buch hat, erreicht ihn unter der Telefonnummer 04262/3151.

Weil will starken Staat in der Krise

Ministerpräsident wirbt für eine dritte Amtszeit

VON CHRIS WECKWERTH

Cuxhaven. Zum Auftakt des SPD-Wahlkampfes hat sich Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil als erfahrener Krisenmanager präsentiert. Die aktuelle Energiekrise betreffe nicht nur Menschen an der Armutsgrenze, sondern gehe „tief, tief rein in die Mitte der Gesellschaft“, sagte Weil am Freitagabend in Cuxhaven. Die SPD wisse aber, wie man Krisen bekämpft – und zwar mit einem starken Staat, sagte Weil und erinnerte an die Bankenkrise 2008. „Wir brauchen einen starken Staat, der alle Möglichkeiten mobilisiert.“

Weil betonte zudem, dass Niedersachsen unter seiner Führung besser durch die Corona-Krise gekommen sei als andere Bundesländer – sowohl was den Gesundheitsschutz für die Bevölkerung angeht als auch wirtschaftlich. Mit mehr als 6,5 Milliarden Euro seien „die lebensfähigen Unternehmen in Niedersachsen alle durchgebracht“ worden. „Und wir können heute sagen, wir haben in Niedersachsen eine Rekordzahl an Arbeitsplätzen.“

Auch mit Blick auf seinen CDU-Herausforderer Bernd Althusmann setzt Weil auf seine Erfahrung als Amtsinhaber: „Die Leute wer-

den für sich die Frage beantworten müssen: Wem kann ich mehr vertrauen, wer ist der Bessere, wem traue ich das zu?“ Er stelle sich diesem Wettbewerb „selbstbewusst, sehr genau und auch zuversichtlich“.

Der SPD-Politiker steht seit 2013 an der Spitze der Landesregierung – zunächst in einer Koalition mit den Grünen, seit 2017 zusammen mit der CDU. Die angestrebte dritte Amtszeit soll seine letzte werden – damit würde er womöglich den Landesrekord des CDU-Politikers Ernst Albrecht brechen: Der Vater von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen regierte 14 Jahre lang in Niedersachsen, von 1976 bis 1990.

Mit Blick auf die Energiekrise sicherte Weil den Menschen zusammen mit Bundeskanzler Olaf Scholz in Cuxhaven weitere Unterstützung zu.

Weil sagte den ARD-„Tagesthemen“, er hoffe auf eine sehr konsequente Entlastung gerade für Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen. „Das ist mir wichtiger als flächendeckende Maßnahmen“, sagte er.

Am Sonntagabend setzte die SPD ihren Wahlkampf in Emden fort. Als prominentester Redner von der Bundesebene wurde dort der SPD-Vorsitzende Lars Klingbeil aus Munster erwartet.

NIEDERSACHSEN-WAHL



Proteste beim Ausdocken der „Arvia“

Neues Kreuzfahrtschiff mit Flüssiggasantrieb

VON CHRISTINA STICHT

Papenburg. Das neu gebaute Kreuzfahrtschiff „Arvia“ hat das Baudock der Papenburger Meyer Werft verlassen. Bis zur Ems-Überführung im Oktober liegt die „Arvia“ nun im Werfthafen, wo nach Unternehmensangaben unter anderem der Innenausbau an Bord und weitere technische Erprobungen anstehen. Auch Masten und Schornstein werden hier per Kran auf das rund 345 Meter lange Schiff gehoben.

Die „Arvia“ ist baugleich zu ihrem Schwesterschiff „Iona“, das bereits 2020 geliefert wurde. Sie wurde für die britische Reederei P&O Cruises gebaut. Nach ihrer Fertigstel-

lung können rund 5200 Passagiere an Bord gehen. Nach Werftangaben wird sie wie das Schwesterschiff umweltschonend mit flüssigem Erdgas (LNG) betrieben. Dies sorgt für eine deutlich geringere Schadstoffbelastung auf See, da weder Schwefeloxide noch Rußpartikel freigesetzt würden, hieß es.

Wie bei allen neuen Kreuzfahrtschiffen beobachteten am Sonntagabend viele Interessierte das Ausdocken. Darüber hinaus demonstrierte eine Gruppe junger Menschen an der Meyer Werft. Auf Plakaten forderten sie unter anderem „Klimaschutz statt Kreuzfahrtschmu“ und warfen der Branche „Greenwashing“ vor. Auch LNG verursache klimaschädliche CO₂-Emissionen.

Zahlreiche junge Menschen demonstrieren am Sonntagabend vor der Meyer Werft in Papenburg. Die Umweltaktivisten werfen der Kreuzfahrtbranche „Greenwashing“ vor.

FOTO: LARS KLEMMER/DPA



Die Schneekönigin

Made in Bremen: Warum Anna Ibelherr ein Start-up mit einem märchenhaften Kinderprogramm gründete



Anna Ibelherr in ihrer Rolle als Schneekönigin. Eine Kopie der Eiskönigin aus „Frozen“ will die junge Frau nicht sein. Den Kindern fielen die Unterschiede auf, erzählt sie: „Du trägst ja ganz andere Schuhe.“

FOTO: KUHAUPT

VON ANKE VELTEN

Bremen. Das paillettenbesetzte Kleid aus aquamarinblauem Satin und Tüll, das glitzernde Krönchen auf der weizenblonden Zopffrisur: eine Erscheinung wie aus einem modernen Märchen. Seit gut einem Jahr besucht Anna Ibelherr als Schneekönigin auf Einladung Geburtstagsfeiern, Stadtfeste, Jahrmärkte und Freizeiteinrichtungen, um etwas von ihrer Magie zu verbreiten. „Annas Märchenzeit“ ist ein One-Woman-Start-up für die Jüngsten aus Bremen und der Region, und Ibelherr hat damit noch viel vor. Ihre großen und kleinen Gastgeber sind für ihren Einsatz überaus dankbar, erzählt die angehende Grundschullehrerin – und für sie selbst ist es die schönste Nebensache der Welt.

Es mache ihr einfach so viel Spaß, mit Kindern zu arbeiten, sagt die 28-Jährige, die in vollem Ornat zum Gespräch erscheint – als sei es das Normalste auf der Welt. Ibelherr erzählt, dass sie in Verden aufgewachsen sei und nach dem Abitur zunächst ein Studium der Gesundheitswissenschaften absolvierte, das sie mit dem Bachelor in Public Health abschloss. „Schon während des Studiums interessierten mich besonders diejenigen Veranstaltungen, die sich mit Kindern befassten“, erklärt Ibelherr.

Statt sich anschließend beruflich in der Gesundheitsbranche zu etablieren, schloss sie direkt ein Studium für das Grundschullehreramt an, im Oktober beginnt das Masterstudium. Die Kinder aus der Hemelinger Grundschule, an der sie zurzeit ganztätig als Vertretungskraft tätig ist, wissen nicht, mit wem sie es zu tun haben. „In Wirklichkeit sehe ich gar nicht aus wie Elsa, sondern eher wie Anna“, verrät die Schneekönigin. Kinder und Eltern wissen natürlich sofort, wer damit ge-

meint ist: Es geht um die beiden zauberhaften Schwestern aus dem Märchen „Frozen“, ein Hit nicht nur auf der Kinoleinwand, sondern auch auf internationalen Musicalbühnen. Und eine starke Marke für Spielwaren oder auch Kleidung. Dass ihre Schneekönigin von diesem Vorbild inspiriert ist, ist unverkennbar – doch sie sei keine Kopie, betont Ibelherr. Sich mit dem US-amerikanischen Medienkonzern anzulegen, wäre chancenlos und teuer. Dass sich die Macher des Kinofilms selbst ausgiebig in der europäischen Märchen- und Kunstgeschichte bedient hatten? Das nur am Rande.

Programm bis zu zwei Stunden

Die Zielgruppe selbst – überwiegend Mädchen im Alter von drei bis sechs Jahren – kümmert all das nicht, auch wenn die Unterschiede auffallen. „Du trägst ja ganz andere Schuhe“, sagten sie dann, erzählt Ibelherr lachend. Die Charaktere im Ibelherrschen Ensemble – neben der Schneekönigin sind das bislang die Rosenprinzessin, das Rapunzel und die Einhornprinzessin – kommen nicht nur, um sich bewundern zu lassen. Für Kindergeburtstage oder andere Kinderfeste bietet „Annas Märchenzeit“ Programmpakete von optional ein- bis zweistündiger Dauer an, inklusive Kennlernrunde, gemeinsamen Spielen, Singen, Tanzen und Krönung des Geburtstagskinds. Ibelherr ist zu sehr junge Pädagogin, um sich nicht über Rollenbilder und Genderfragen Gedanken zu machen. Die Figuren, die ihre Charaktere inspiriert haben, sind als starke, furchtlose, unabhängige Typen nicht die schlechtesten Vorbilder. „Wenn die Kinder sagen, ‚Du bist total schön, sage ich: ‚Jeder Mensch ist schön.‘“

Die Heldinnen und Helden der aktuellen Kindheit kennt sie so gut, weil sie ein großer Fan von Animationsfilmen sei, erzählt Ibel-

herr. Die Idee, die beliebtesten Charaktere zu verkörpern, schaute sie sich während ihres Au-pair-Jahres in den USA ab. „Kindergeburtstage sind dort richtig große Events.“ Im Sommer 2021 begann sie, in der Familie und im Freundeskreis aufzutreten. „Das sprach sich erstaunlich schnell herum. Ich war überrascht über die große Nachfrage.“ In der Phase der Recherche und Aufbauarbeit – Konzepte und Programme wollten entwickelt, ein Fundus an Kostümen und Accessoires besorgt, die Abläufe einstudiert, die Fertigkeiten, etwa im Kinderschminken, trainiert werden – habe sie dann herausgefunden, dass sie gar nicht die Erste mit diesem Geschäftsmodell war. „In anderen Städten und Regionen, vor allem in Süddeutschland und Nordrhein-Westfalen, gibt es so etwas schon länger“, erklärt Ibelherr.

Ihre Auftraggeberinnen und Auftraggeber finden sie bislang über Empfehlungen, über die Instagramseite von „Annas Märchenzeit“ sowie über einen provisorischen kleinen Flyer, der an Orten ausliegt, an denen sich Kinder gerne aufhalten. Zukünftig soll das Marketing professionalisiert werden, im Oktober soll die Website im Netz sein. Mittelfristig soll sich das Repertoire an Charakteren erweitern – vor allem auch im Sinne der Jungs, die bislang noch etwas zu kurz kommen.

In zehn Jahren sehe sie sich nicht mehr als Schneekönigin bei Kindergeburtstagen und anderen Events hereinschneien, erzählt Ibelherr, sondern wolle die Märchenzeit hinter den Kulissen managen. „Ich selbst bin dann ja hauptberuflich Lehrerin.“ Aktuell gibt es genug Geburtstagsfeierlichkeiten für die Schneekönigin, Rosenprinzessin, Rapunzel und die Einhornprinzessin, sodass Ibelherr sich von einem kleinen Team von Akteurinnen unterstützen lässt – darunter die eige-

nen beiden Schwestern sowie zwei Studentinnen. Dabei sei keine Veranstaltung genau wie die andere, jede sei so unterschiedlich wie die Kinder selbst, erzählt Ibelherr. „Aber wenn sie uns ihre Begeisterung und Wertschätzung zeigen: Das ist ein Glücksgefühl, das man mit nichts vergleichen kann.“

ANZEIGE

Immer App2Date

Dank Newsticker aktuelle Nachrichten im Blick behalten

Jetzt WK News-App installieren

Laden im

WESER KURIER

Konjunktur: Volkswirte zeichnen düsteres Bild

Hohe Belastung durch steigende Preise bei anhaltenden Lieferkettenproblemen

VON MICHAEL DONHAUSER

Nürnberg. Unternehmen und Verbraucher in Deutschland gehen nach Einschätzung von Volkswirten führender Wirtschaftseinrichtungen in Deutschland schweren Zeiten entgegen. „Mit Blick auf die vielen Unsicherheiten – ich denke, wir haben einen harten Winter vor uns“, sagte die „Wirtschaftsweise“ Veronika Grimm in einer Umfrage. Katharina Utermöhl von der Allianz beschrieb die Situation noch drastischer: „Wir gehen fest von einer Rezession aus.“

Und diese werde nicht milde ausfallen. Die Chefvolkswirtin der staatliche KfW-Gruppe, Fritz Köhler-Geib, sieht ebenfalls dunkle Wolken am Horizont: „Für die deutsche Wirtschaft kommt es derzeit dicke.“ Deutschland stehe „eine Art Bereinigung bevor“, sagte Utermöhl, eine grundsätzliche Neuausrich-



Veronika Grimm

FOTO: DPA

tung, die in ihrer Grundsätzlichkeit die Herausforderungen bei der Bewältigung früherer Krisen übertreffe. Dies werde sich auch in Firmenpleiten niederschlagen. „Es wird einige Unternehmen geben, die schaffen es einfach nicht mehr.“

Hauptproblem seien die hohen Preise, vor allem für Energie. Bei einer Inflationserwartung von bis zu zehn Prozent und galoppierenden Preisen etwa für Gas und Strom seien die Verbraucher zum Sparen gezwungen. Ausgaben für andere Anschaffungen müssten deshalb zurückgestellt werden. „Die zuletzt kräftig gestiegene Sparneigung zeigt, wie groß die Sorgenfalten bei den Verbrauchern sind. Der sich abzeichnende Verlust an realer Kaufkraft – bedingt vor allem durch die hohen Energiepreise – dürfte der schärfste Gegenwind sein“, sagte Marc Schattenberg, Volkswirt und Arbeitsmarktexperte bei Deutsche Bank Research.

Christoph Siebecke von der Oldenburgischen Landesbank sieht die Situation etwas günstiger. Er erwartet keine schwere Rezession in Deutschland. „Was hilft: Die Lieferketten sind nicht mehr so stark gestört, wie wir das schon einmal gesehen haben. Auch der Preis fürs Rohöl ist ein Stück von dem entfernt, was wir schon einmal hatten“, betonte er. „Die deutsche Wirtschaft ist sehr kompetitiv und anpassungsfähig. Sie hat sich im ersten Halbjahr besser geschlagen als gedacht. Im zweiten Halbjahr wird es allerdings ungemütlicher“, prophezeit auch er.

Schattenberg allerdings warnt: „Die hohen Energiepreise setzen sowohl die Industrie als auch die Dienstleistungsbranche unter Druck. Dadurch dürfte die Belastung für die Konjunktur umso kräftiger ausfallen.“

Köhler-Geib forderte eine nationale Strategie zur Sicherung von Fachkräften. Denn: Bei vielen Unternehmen seien die Auftrags-

bücher derzeit noch voll. „Wer dann über die nötigen Fachkräfte verfügt, kann sich glücklich schätzen“, sagte sie.

Fachkräfte gesucht

Auch Veronika Grimm erklärte: „In vielen Branchen werden massiv Fachkräfte gesucht. Die Frage ist, ob man bereit ist, die Löhne anzupassen. Das würde wiederum die Inflation treiben.“ Diese werde durch Verteuerungen infolge des Wegfalls des Neun-Euro-Tickets sowie des Tankrabattes ohnehin nach oben gehen.

Wie Köhler-Geib und Utermöhl verwies auch Grimm auf die zusätzlichen Risiken aus dem Ausland. Die noch immer vorhandenen Probleme bei Lieferketten oder die Dürre in einigen Weltregionen drückten auch in Deutschland auf die Konjunktur. „Auch die globale Konjunktur kühlt sich ab“, sagte Utermöhl.



Christoph Siebecke

FOTO: OLB

Touristiker sind zufrieden

Positive Sommerbilanz

Lüneburg/Goslar/Borkum. Die niedersächsischen Urlaubsregionen sind mit der Sommerferiensaison größtenteils zufrieden. Neue Spitzenwerte erreichte die Branche zwischen Küste und Harz allerdings nicht, wie es hieß. Probleme hatten vor allem Betriebe, die auf Tagesgäste angewiesen sind. Die niedersächsischen Sommerferien gingen am Mittwoch zu Ende. Ein Überblick:

Harz: Im Mittelgebirge sind die Touristiker zufrieden mit den Buchungen während der niedersächsischen Sommerferien. „Im Juni hat uns die Buchungslage noch Sorgen bereitet, doch dann gab es sehr viele kurzfristige Buchungen“, berichtete die Geschäftsführerin des Harzer Tourismusverbandes (HTV), Carola Schmidt. „Angesichts von Waldbränden und Wasserknappheit in Südeuropa sowie Chaos an den Flughäfen sind einige Menschen, die sonst Last-Minute geflogen wären, doch in Deutschland geblieben.“ Die Buchungen hätten ungefähr auf dem Niveau des guten Vor-Corona-Jahres 2019 gelegen.

Küste: Die Urlaubsregionen auf den Inseln und an der Küste sind mit den Buchungen für die aktuelle Saison zufrieden. „Die Buchungszahlen des Rekordjahres 2019 werden wir diesen Sommer nicht erreichen“, sagte etwa der Geschäftsführer der Ostfriesischen Inseln GmbH, Göran Sell. Hinter den Erwartungen sei vor allem das Ausflugsgeschäft mit Tagesgästen zurückgeblieben, sagte die Sprecherin der Reederei AG EMS, die Borkum mit dem Festland verbindet. „Leider haben wir es nicht geschafft, die neuen Urlaubsgäste der letzten Jahre zu halten.“

Lüneburger Heide: Eine komplett ausgebuchte Ferienzeit melden die Hoteliers in der Heide. Nicht alle konnten der Umfrage zufolge zu Hundert Prozent Gäste aufnehmen, weil einigen Hotels Personal fehlt. Deswegen würden nicht die Zahlen aus der Vor-Corona-Zeit erreicht. Bis Mitte September dauert die Heideblüte – und damit auch die Saison. Die Herbstferien seien schon gut gebucht, sogar für November gebe es Anfragen. DPA

Forderung nach Heizpilz-Verbot

Osnabrück. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) fordert ein Verbot von Heizstrahlern im gastronomischen Bereich. „Es gibt gute Gründe, Heizpilze in der Außengastronomie zu verbieten“, sagte BUND-Experte Oliver Powalla der „Neuen Osnabrücker Zeitung“. Die Geräte seien eine „extrem ineffiziente Art zu heizen und sollten auch im Sinne des Klimaschutzes nicht genutzt werden.“ Im kommenden Winter werde nicht nur Gas, sondern auch Strom knapp und sehr teuer.

„Den Luxus, auch bei kalten Temperaturen gemütlich warm draußen zu sitzen, können wir uns derzeit nicht leisten“, betonte Powalla und rief dazu auf, auch im privaten Bereich freiwillig auf Heizpilze zu verzichten. Unterstützung erhält der BUND vom Naturschutzbund (Nabu) Niedersachsen. Gasbetriebene Heizpilze seien wegen ihres CO₂-Ausstoßes „klimaschädlich und Energiefresser“, sagte der Landesvorsitzende Holger Buschmann. Wer in den kalten Monaten draußen sitzen wolle, solle lieber auf Decken und Kissen zurückgreifen. DPA



FOTOS: FRANK THOMAS KOCH

Salat von Roter Bete, Apfel, Spinat und Ziegenfrischkäsecreme in Pumpernickel



Christina Bolt ist Küchenchefin des Restaurants Wels im Ringhotel Munte am Stadtwald in Bremen. Das Wels ist bekannt für seine Wild- und Fischspezialitäten. In ihrer Küche greift Bolt überwiegend auf regionale und

saisonale Produkte zurück. Das Ringhotel Munte ist Mitglied im Verein Genussland Bremen/Niedersachsen. Das Restaurant ist geöffnet freitags und sonnabends von 18 bis 22 Uhr. Mehr unter www.hotel-munte.de oder telefonisch unter 0421/2202-666.

Rote Bete ist ein ur-norddeutsches Gemüse und schmeckt ganzjährig in vielen Kombinationen. Sehr beliebt ist die Knolle im Salat zusammen mit Apfel. Weil Rote Bete intensiv färbt, sollte man bei ihrer Zubereitung besser Handschuhe tragen. **CFR**

**Rezept für vier Personen
Zubereitungszeit eine knappe Stunde**

ZUTATEN

- etwa 600 g frische Rote Bete
- 200 g Ziegenfrischkäse
- 2 Äpfel
- 50 g Pinienkerne
- 3 EL Apfelessig

- 4 EL Olivenöl
- Salz, Pfeffer aus der Mühle
- Zucker
- 1 Rolle oder Paket Pumpernickel
- 2 Handvoll frischer Spinat

ZUBEREITUNG

Die Rote Bete in Salzwasser mit Schale kochen, bis sie weich ist, abschrecken und noch lauwarm pellen (gibt es alternativ bereits fertig gekocht und geschält zu kaufen) und abkühlen lassen.

Die Pinienkerne in einer Pfanne bei mittlerer Hitze rösten.

Den Spinat waschen, trocknen und in mundgerechte Stücke zupfen oder schneiden.

Die Äpfel schälen und entkernen. Bete und Äpfel ebenfalls in mundgerechte Scheiben schneiden. Anschließend mit Apfelessig, Olivenöl, Salz, Pfeffer und

Zucker abschmecken. Den Spinat dazugeben.

Pumpernickel mit einem Messer zerhacken oder in einer Küchenmaschine zerbröseln. Den Ziegenfrischkäse bei Bedarf noch würzen (er sollte aber auch ungewürzt gut schmecken). Nun mit angefeuchteten Händen zu Tischtennisball großen Kugeln formen und im Pumpernickel hin- und herwälzen, bis die Kugeln ganz mit Bröseln bedeckt sind.

Den Salat anrichten, darauf die Frischkäse-Kugeln legen und zum Schluss die gerösteten Pinienkerne darüber streuen. Eventuell noch etwas Sud vom Salat am Tellerrand verteilen.

So schmeckt Bremen



GENUSSWELTEN: Der WESER-KURIER geht auf kulinarische Weltreise durch Bremen und stellt unterschiedliche Restaurants vor, die eine Gemeinsamkeit haben: Sie zaubern tolle Gerichte etwa der mediterranen, südamerikanischen, chinesischen, levantischen, aber auch regionalen Küche. Abwechslungsreiche Rezepte aus aller Welt, viele Infos zur Kochkultur der jeweiligen Region sowie Specials zu Grillen und Cocktails ergänzen das Heft. Erhältlich im Handel, unseren Zeitungshäusern, auf www.weser-kurier.de/shop, unter Telefon 0421/36 71 6616, sowie als In-App-Kauf in der E-Paper-App. 96 Seiten, 9,80 Euro.

nischen, chinesischen, levantischen, aber auch regionalen Küche. Abwechslungsreiche Rezepte aus aller Welt, viele Infos zur Kochkultur der jeweiligen Region sowie Specials zu Grillen und Cocktails ergänzen das Heft. Erhältlich im Handel, unseren Zeitungshäusern, auf www.weser-kurier.de/shop, unter Telefon 0421/36 71 6616, sowie als In-App-Kauf in der E-Paper-App. 96 Seiten, 9,80 Euro.

REDAKTION DICK & DÜNN

Telefon: 0421/36 71 39 70
Mail: weserstrand@weser-kurier.de

ANZEIGE

Angebote gültig vom
29.08. – 03.09.2022

Brünings

Partnershop

Fleisch- und Wurstwaren für Feinschmecker - Qualität hat ihren Preis

Beefrouladen a.d. Oberschale	100 g 1,49 €
Argent. Roastbeef	100 g 2,89 €
Zwiebelbraten a.d. Nacken, lecker gewürzt	100 g 0,89 €
Schweinefilet frisch, natur	100 g 0,99 €
Kasselerknackchen geschnitten, frisch a.d. Rauch	100 g 0,69 €
Kasselerkotelett geschnitten, frisch a.d. Rauch	100 g 0,79 €
Würzfleisch dünn geschnitten	100 g 0,89 €
„Top Preis“ Holzfüller Nackensteak	100 g 0,79 €
Schweinerückensteak in Kräuterbutter-Marinade	100 g 0,99 €
Männerkotelett gewürzt, ca 300 g	100 g 0,89 €
Frische grobe Bratwurst	100 g 0,89 €
Bremer Landpinkel XXL	100 g 0,89 €
Oldenburger Fleischpinkel XXL	100 g 1,19 €
Jumbo Gekochte	100 g 0,99 €
Leberkäse im Stück	100 g 0,89 €
Traditions Kochschinken	100 g 1,79 €

Leckere Grillvariationen vorrätig

Ab sofort: Leckerer Kaffee to go mit belegten Brötchen.

Top-Qualität zu kleinen Preisen – aus der Werksfleischerei!

Öffnungszeiten: Mo. – Mi. 8 – 16 Uhr, Do. + Fr. 8 – 18 Uhr, Sa. 8 – 13 Uhr

Friebel Wurst & Feinkost GmbH & Co. KG · Schulstraße 95 – 97
28816 Stuhr/Varrel · Telefon 04 21 – 221 58940 · www.bruenings.com

Mittagstisch gültig vom 29.08. – 02.09.2022

Pfeffer-Schweinebraten in Waldpilzsauce, mit Salzkartoffeln und Blumenkohl	Portion 5,95 €
Spanferkelbraten mit Stampfkartoffeln, Sauerkraut und Zwiebelsauce	Portion 5,95 €
Drei kleine Rindersteaks mit Folienkartoffel, Speckbohnen und Sourcreme	Portion 6,95 €
Spaghetti Bolgnese, auf Wunsch mit Parmesankäse bestreut	Portion 5,50 €

Suppe:

Wirsing-Eintopf mit viel Einlage	Portion 4,75 €
----------------------------------	----------------

Nur am Freitag:

Seelachsfilet mit Sesamkruste in Hummersauce, dazu Salzkartoffeln oder Kartoffelsalat	Portion 7,50 €
---	----------------

Gelbgrüner Klassiker

Kochen auf dem Campingplatz: Kartoffelsalat mit Thunfisch und Gurke

VON CATRIN FRERICHS

Wenn eines auf dem Campingplatz nicht fehlen darf, ist es – aus kulinarischer Sicht – Kartoffelsalat. Natürlich lässt der sich in vielen Variationen fix und fertig kaufen, inklusive der Mayonnaise. Aber man kann ihn auch ganz schnell selbst zubereiten, und zwar mit dem, was der Kühlschrank so hergibt. Am vergangenen Sonntag waren das bei uns: vier festkochende Kartoffeln vom Vortag, eine Gurke, frischer Oregano aus dem Kräuterbeet, eine Packung Feta, eine kleine Dose Mais und Thunfisch in Olivenöl.

Die Gurke waschen, nicht schälen, die Kerne entfernen, den Rest in kleine Würfel und die Kartoffeln in mundgerechte Stücke schneiden. Beides in eine Schüssel geben. Nun den Fetakäse darüber bröseln. Mais abtropfen, dazugeben. Zum Schluss den Thunfisch mit einer Gabel etwas zerkleinern und mit dem Öl in die Schüssel füllen. Salzen, gut pfeffern, mit Olivenöl und

einem Spritzer Zitronensaft abrunden. Alternativ ein wenig Weißweinessig dazugeben. Nun vorsichtig alles verrühren und mit frisch gezupften Blättern Oregano bestreuen. Fertig. Zum Salat passen auch Radieschenscheiben, eingelegte Kapern oder halbierte Oliven. Und was gibt es zum Kartoffelsalat dazu? Natürlich Würstchen.

Aus Dosenthunfisch lässt sich übrigens ein schmackhafter Dipp zaubern. Dafür den Thunfisch mit so viel Mayo anrühren, dass eine sämige Paste entsteht. Mit sehr fein geschnittenen Zwiebelwürfeln sowie ein paar frischen Chiliringen oder Tomatenstücken verfeinern. Frisches Brot oder Baguette zum Stippen dazustellen.



Kartoffelsalat lässt sich auf vielfältige Weise zubereiten. Dieser ist aus Gurke, Feta, Mais, Thunfisch und frischen Kräutern gemacht. Als Dressing dienen Olivenöl und etwas Zitronensaft.

FOTO: CATRIN FRERICHS

KONZERTE

BREMEN

11 Uhr: Dixieland-Tage, Jazz- und Swingfestival mit Dixie-Steampunk-Band und Rootbirds, Am Lesumhafen.

11 Uhr: Kultursommer Summarum: Kammerensemble Konsonanz, Filmmusik für Groß und Klein, in der Gastronomie Bali'ku, Bremer Ruderverein von 1882, Werderstr. 60.

11.30 Uhr: Gartenkultur-Musikfestival: Darling Valdivia-González Duo, karibische Musik zum Bibelgartenfest, Bibelgarten, Am Dom 1.

12 Uhr: Friedensklänge im Friedentunnel: Aron L Flow, Songs und Geschichten vom Leben, der Liebe, über Wut, Kaugummi und den Umzug nach Korea, Remberti-Tunnel (Friedentunnel), Parkallee/An der Weide.

14 Uhr: Goldilocks & The Nightingale, Folk, Pusta-Stube, Oberblockland 5, © 0421 / 27 4332.

15 Uhr: Gartenkultur-Musikfestival: Sommerliche Musikinspirationen, mit dem Förderverein für junge Musiker aus Deutschland und Polen, Bürgerhaus Obervieland, Alfred-Faust-Str. 4, © 0421 / 69 67 3020.

15 Uhr: Rasenkonzert: Schlagerparade mit dem „Oldie“-Peter, bei Regen in der Kirche, Begegnungsstätte für Senioren, Kirchengemeinde St. Magni, Unter den Linden 24, St. Magnus, © 0421 / 62 16 01.

15 bis 18 Uhr: Sonntagstreff im Henschbusch: Atlantis, Rock'n'Roll, Galaxy, Vereinsheim der BTV 1877, Richard-Jürgens-Weg 40.

16 bis 21 Uhr: Benefizkonzert für Somalia, Musik mit Dou Arturo & Reynaldo, Abya Yala, Hasan Piskin und Anja Fahrenberg, Tanz von Akosua Yeboah und Victoria Mariflor sowie afrikanisches Essen, Galerie Onil, Hamburger Str. 7, © 01523 / 398 07 12.

16 Uhr: Ensemble Odyssee, Barockmusik, Emmauskirche Gröpelingen, Adelenstr. 68.

17 Uhr: Kammerkonzert mit dem Monika-Wirthle-Duo, St. Joseph-Stift-Kirche, Schwachhauser Heerstr. 54, © 0421 / 34 70.

17 Uhr: Verleih uns Frieden, Benefiz mit Orgelwerken von Jürgen Marxmeier, Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Nikolai, Mahndorfer Deich 48.

19 Uhr: Maectes & Die Katastrophen-Pool, Liedermacher, Kulturzentrum Schlachthof, Kesselhalle, Findorffstr. 51, © 0421 / 3777 50.

19.30 Uhr: Musikfest Bremen: Rigoletto, Giuseppe Verdis Oper (konzertant) mit Le Cercle de l'Harmonie, dem Musikfest Bremen Chor und Solisten, Dirigent: Jérémie Rhorer, Die Glocke, Großer Saal, Domsheide 4/5.

20 Uhr: Ensemble New Babylon, Pre-Opening des Zentrums für Kunst im Tabakquartier mit Auftragswerken der iranischen Komponistin Elnaz Seyedi, Tabakquartier, Hermann-Ritter-Str. 108.

20 Uhr: Everest, Progressive Rock, Support: MotorPlanet, Meisenfrei, Hankenstr. 18, © 0421 / 165 40 08.

REGION NORD
17 Uhr: Gartenkultur-Musikfestival: Ann Doka - Nashville Vibes, Singer-Songwriterin, Vogelmuseum Museumsanlage Osterholz-Scharmbeck, Bördestr. 42, © 0 4791 / 131 05.

17 Uhr: Vasily Gvozdetzky, Klavierabend mit Werken von Fryderyk Chopin und Robert Schumann, Zionskirche, An der Kirche 5, Worspede.

REGION SÜDWEST
16 Uhr: Gartenkultur-Musikfestival: Triange, Swing, Tango und Musette, Kreishaus, Delmenhorster Str. 6, Wildeshausen, © 0 44 31 / 852 48.



FOTO: VASIL DINEV

„Welkom in Holleste“

MÄRKTE Unter oben genanntem Motto können sich Besucher des Leester Herbstmarktes wieder auf eine bunte und vor allem internationale Vielfalt freuen. Nach zwei Jahren Corona-Pause wird die Flaniermeile entlang der Leester Straße erneut um einen Hollandmarkt mit einem Angebot von Clogs über Käse bis zu Poffert-

jes ergänzt. Auf rund 600 Metern werden von der Einmündung zur Ladestraße bis zur Alten Poststraße rund 50 Schausteller ihre Produkte präsentieren. Rund 30 von ihnen reisten aus den Niederlanden an.

Leester Straße, Leeste, ab 11 Uhr

FÜR KINDER

BREMEN

12 Uhr: Theater Interaktiwo - Das Märchen der Bremer Stadtmusikanten, Marcusbrunnen im Bürgerpark.

15 bis 18 Uhr: Bemil-Tour, Bewegungsangebote, Bürgerhaus Oslebshausen, Am Nonnenberg 40.

16 Uhr: Kultursommer Summarum: Knaddeldaddel Express, musikalische Entdeckungsreise durch die Jahreszeiten mit Hase und Kuh, Rathaus Hemelingen, Rathausplatz 1.

17 Uhr: Kultursommer Summarum: BIK City Impro - Aus der Luft, Improvisationstheater für Kinder ab 4 Jahren, Rathaus Hemelingen, Rathausplatz 1.

REGION NORD

16 Uhr: Peter Pan, Familienstück, Freilichtbühne Lilienthal e. V., Höge 2.

REGION SÜDWEST

15 Uhr: Hood-Training, Workouts für Kinder und Jugendliche auf der Calisthenics-Anlage, Wollepark, Delmenhorst.

13 bis 15 Uhr: Aus Sturm und Not

Führung auf dem Seentrotter „Paul Denker“ mit Kapitän Dieter Utech, Focke-Museum, Schwachhauser Heerstr. 240, © 0421 / 6 99 60 00.

14 Uhr: Bremer Unterwelten II - Bunker, Tunnel, Reifekammern, Treffpunkt: Rosenackhaus, Kolpingstr. 7, Anmeldung erforderlich, StadtReisen, © 0421 / 4 30 56 56.

14 Uhr: Ein Spaziergang über den Riensberger Friedhof, Treffpunkt: Haupteingang, Friedhofstraße, bitte anmelden, ART.tours, © 0421 / 79 01 19 05.

REGION NORD

14 bis 17.30 Uhr: Mühlenführungen, vom Mahlgang zum Windrad, Worspede Mühle, An der Mühle.

REGION OST

15 Uhr: Scharfrichter & Strafmittel in früheren Jahrhunderten, Stadtrundgang zu den finsternen Orten der Stadt, Treffpunkt: Rathaus, Tourist Information Verden, © 04231 / 123 45.

MÄRKTE

BREMEN

6 bis 14 Uhr: Flohmarkt, EDU Einkaufspark Duckwitz, Duckwitzstr. 55.

6 bis 14 Uhr: Sonntagsflohmarkt, Flohmarkt Bremen am Hansa-Carré, Pfalzburger Straße, © 0421 / 59 41 27.

10 Uhr: Loggermarkt, Weserpromenade / Maritime Meile, Vegesack.

14 bis 16 Uhr: Flohmarkt für Kinder, Bürgerhaus Mahndorf, Mahndorfer Bahnhof 10.

REGION SÜDWEST

11 Uhr: Herbstmarkt mit Hollandmarkt, 13 bis 18 Uhr: verkaufsoffener Sonntag, Leester Straße, Leeste.

VERSCHIEDENES

BREMEN

10.30 Uhr: Yoga-Gesundheitsbund Bremen: Yoga, zugunsten der Aktion „Nothilfe Ukraine“, Marcusbrunnen im Bürgerpark.

11 bis 18 Uhr: Ratskellerfest, Schoppensteil, zwischen Rathaus und Unser Lieben Frauen Kirche.

11 Uhr: Eröffnungswochenende der Aventura, Open Ship, Musik, Getränke, Führungen, Gespräche und Kinderprogramm, Aventura, Schlachte, Anleger 5.

11 bis 13 Uhr: Tag der offenen Tür am Lehrbienenstand, vom Imkerverein Bremen von 1875 e. V., Lür-Kropp-Hof, Rockwinkeler Landstr. 5.

12 bis 20 Uhr: WeinBurgFest, Wein, Kunst und Kulinarik, Burg Blomendal, Auestr. 9, Blumenthal.

14 bis 17.30 Uhr: Tag der offenen Tür, Informationen zum Schießsport, Vegesacker Schützenverein von 1852 e. V., Hermann-Löns-Str. 16.

15 bis 18 Uhr: Aktionstag Bienen, Rahmenprogramm aus Mitmachaktionen und Führungen für Kinder und Erwachsene, Ökologiestation, Am Gütpohl 11, Vegesack.

15 bis 18 Uhr: Gartenkultur Musikfestival: Ein Sommernachmittag im Park, Musik und Unterhaltung mit dem Bremer Trio Sax und Schmalz und dem Kindertheater Mär, Haus im Park, Klinikum Bremen-Ost, Züricher Str. 40, © 0421 / 4 08 17 57.

15 Uhr: Kultursommer Summarum: Mehr Traute - ist der Name Programm?, mehrstimmiges Sprechstück als Stadtpaziergang durch die Bremer Innenstadt, Start: Wiese gegenüber der Zentralbibliothek, Wallanlagen.

REGION NORD

11.30, 13, 14.30 und 16 Uhr: Heinrich Vogeler - Aus dem Leben eines Träumers, Doku-Fiktion, Barkenhoff / Heinrich-Vogeler-Museum, Osterdorfer Str. 10, Worspede.

20 bis 24 Uhr: Lichtkunst im Park, Lichterzauber und audiovisuelles Parkerlebnis, Scharmbecker Stadtpark, Osterholz-Scharmbeck.

REGION OST

11 Uhr: Allerkultur: Holzmarktfest, Frühschoppen mit Musik, Kleinkunst und Familienprogramm, Stadthalle am Holzmarkt, Holzmarkt 13, Verden.

REGION SÜDWEST

12.30 Uhr: Schützenfest im Rahmen der Brinkumer 3 Days, Mittagessen im Schützenzelt und Empfang des Königshauses, ab 14.30 Uhr Kinderprogramm, 16.30 Uhr Musik mit den Rainbows, 20 Uhr Proklamation, Schützenverein Brinkum, Stuhr-Brinkum, © 0421 / 89 26 32.

14 Uhr: Benefizfußballspiel, ab 10 Uhr Hofflohmärkte, TuS Hasbergen von 1921 e. V., Delmenhorst.

KINOS

ATLANTIS BREMEN

Böttcherstr. 4, © 0421 / 62 01 23 33
Der Engländer, der in den Bus stieg und bis ans Ende der Welt fuhr: 18 Uhr; **Heinrich Vogeler - Aus dem Leben eines Träumers**: 15.30 Uhr; **Meine Stunden mit Leo**: 20 Uhr

CINEMA OSTERTOR BREMEN

Ostertorsteinweg 105, © 0421 / 70 09 14
Alcarràs - Die letzte Ernte: 16.45 Uhr; **Mission: Joy - Zuversicht & Freude in bewegten Zeiten (OmU)**: 15 Uhr; **Nicht ganz kosher - Eine göttliche Komödie**: 19 Uhr

CINEMAXX BREMEN

Breitenweg 27, © 040 / 80 80 69 69
After Forever: 12, 14, 17, 18, 20, 22.40 Uhr; **Beast - Jäger ohne Gnade**: 17.20, 20.40, 23.10 Uhr; **Bibi & Tina - Einfach anders**: 11.45, 14.40 Uhr; **Bullet Train**: 16.50, 19.50, 22.50 Uhr; **Bullet Train (OV)**: 19.15 Uhr; **DC League Of Super-Pets**: 11.30, 14.10 Uhr; **Der Gesang der Flusskrebse**: 15, 16.30, 19.50 Uhr; **Der junge Häuptling Winnetou**: 14 Uhr; **Die Känguru-Verschöpfung**: 14.15, 17.15, 20.15, 23.05 Uhr; **Jagdsaison**: 16.40 Uhr;

NOTDIENSTE

APOTHEKEN IN BREMEN

Antares-Apotheke, Hannoverische Str. 69, © 0421 / 6 96 35 70.
Apotheke am St. Joseph-Stift, Georg-Gröning-Str. 57, © 0421 / 163 06 00.
Fortuna-Apotheke, Dietrich-Bonhoeffer-Str. 1a, © 0421 / 47 15 55.
Löns-Apotheke Oslebshausen, Am Oslebshausener Bahnhof 31, © 0421 / 2 78 72 17.
Machandel-Apotheke, Dobbheide 52, Aumund, © 0421 / 65 33 77.

APOTHEKEN IN DER REGION

Alte Apotheke, Hauptstr. 72, Lilienthal, © 042 98 / 9 16 40.
Alte-Amts-Apotheke, Amtdamm 34, Hagen, © 04 74 6 / 9 49 40.

Apotheke am Bahnhof, Zusatzdienst von 10 bis 12 und 17 bis 19 Uhr, Bahnhofstr. 37, Osterholz-Scharmbeck, © 0 47 91 / 50 27 80.
Apotheke am Markt, Lange Str. 103, Delmenhorst, © 0 42 21 / 1 37 39.
Brunsviga-Apotheke, Syker Str. 2, Thedinghausen, © 0 42 04 / 40 6.
Kloster-Apotheke, für Weyhe, Syke, Heiligenroder Str. 69, Stuhr-Heiligenrode, © 04 20 6 / 65 40.
Linden-Apotheke, Lange Str. 13, Harpstedt, © 04 24 4 / 9 51 44.
Ring-Apotheke, Bereitschaft von 8.30 Uhr bis morgen 8.30 Uhr, Ring 26, Ganderkesee, © 04 22 2 / 28 88.
Wimme-Apotheke, Landstr. 22, Fischerhude, © 0 42 93 / 435.

DIE WICHTIGSTEN BAUSTELLEN IN BREMEN



HIER KANN ES ZU BEHINDERUNGEN KOMMEN:

Autobahnzubringer Universität: In Höhe Hochschulring stadteinwärts Sperrung eines Fahrstreifens bis 30. August.

Schwachhauser Ring: Zwischen H.-H.-Meier-Allee und Wätjenstraße Vollsperrung durch den Bau des Projektes „Fernwärme“ der Wesernetz Bremen GmbH bis Juli 2023.

Altenwall/Am Wall Sperrung in Fahrtrichtung Ostertorsteinweg aufgrund des Ausbaus Wallroute bis 8. November.

Weitere Informationen zu Baustellen, Status und zur Parkplatzsituation finden Sie ständig aktualisiert unter: www.vnz.bremen.de

© WESER-KURIER
QUELLE VERKEHRSMANAGEMENT-ZENTRALE BREMEN

Jurassic World: Ein neues Zeitalter: 15.30, 22.20 Uhr; **Kinderkino:** 11.15 Uhr; **Liger (OmU):** 11.30 Uhr; **Mein Lotta-Leben - Alles Tschaka mit Alpaka:** 12.20, 14.30 Uhr; **Minions - Auf der Suche nach dem Mini-Boss:** 11.40, 14.50, 17.10 Uhr; **Minions - Auf der Suche nach dem Mini-Boss 3D:** 11 Uhr; **Nope:** 19.30, 22.40 Uhr; **Raya und der letzte Drache:** 11 Uhr; **Tad Stones und die Suche nach der Smaragdtafel:** 11.20, 14 Uhr; **The Invitation - Bis dass der Tod uns scheidet:** 20.30, 23.10 Uhr; **Thor: Love and Thunder:** 17.30, 20.10, 23 Uhr; **Top Gun 2: Maverick:** 19.40, 22.50 Uhr

CINSPACE BREMEN

AG-Weser-Str. 1, © 0421 / 50 09 90
After Forever: 14.45, 17.10, 20 Uhr; **André Rieu - Maastricht-Konzert 2022: Happy Days are Here Again!**: 17.15 Uhr; **Beast - Jäger ohne Gnade:** 15, 17.30, 20.15 Uhr; **Bibi & Tina - Einfach anders:** 14.45 Uhr; **Bullet Train:** 19.45 Uhr; **DC League Of Super-Pets:** 14.45 Uhr; **Der Gesang der Flusskrebse:** 17.10, 19.45 Uhr; **Die Känguru-Verschöpfung:** 14.45, 17.20, 20 Uhr; **Jagdsaison:** 17.45 Uhr; **Jurassic World: Ein neues Zeitalter:** 14.40, 19.55 Uhr; **Mein Lotta-Leben - Alles Tschaka mit Alpaka:** 14.50 Uhr; **Minions - Auf der Suche nach dem Mini-Boss:** 14.50, 17.15, 20 Uhr; **Minions - Auf der Suche nach dem Mini-Boss 3D:** 14.45, 17 Uhr; **Nope:** 20 Uhr; **Tad Stones und die Suche nach der Smaragdtafel:** 14.45, 17 Uhr; **The Invitation - Bis dass der Tod uns scheidet:** 20 Uhr; **Thor: Love and Thunder:** 17 Uhr; **Top Gun 2: Maverick:** 17, 20 Uhr

CINESTAR KINO BREMEN

Hans-Bredow-Str. 9
After Forever: 11.10, 14.50, 16.20, 20.30 Uhr; **After Forever (OV):** 20.30 Uhr; **Alfons Zitterbacke - Endlich Klassenfahrt:** 11 Uhr; **André Rieu - Maastricht-Konzert 2022: Happy Days are Here Again!**: 16.30 Uhr; **Beast - Jäger ohne Gnade:** 17.40, 20.20 Uhr; **Bibi & Tina - Einfach anders:** 13.40, 16.20 Uhr; **Bullet Train:** 16.20, 19.30 Uhr; **DC League Of Super-Pets:** 12.20, 14.10, 17.30 Uhr; **Der Gesang der Flusskrebse:** 17.20, 19.20 Uhr; **Der junge Häuptling Winnetou:** 11.45, 14 Uhr; **Die Biene Maja - Das geheime Königreich:** 11.40 Uhr; **Die Känguru-Verschöpfung:** 11.50, 14.20, 17.10, 20 Uhr; **Jagdsaison:** 16.45 Uhr; **Jurassic World: Ein neues Zeitalter:** 14.15 Uhr; **Karlchen - Das große Geburtstagsabenteuer:** 11.30 Uhr; **Mein Lotta-Leben - Alles Tschaka mit Alpaka:** 11.40, 13.45, 16.40 Uhr; **Mia and Me - Das Geheimnis von Centopia:** 12 Uhr; **Minions - Auf der Suche nach dem Mini-Boss:** 11.20, 13.50, 16.50, 19 Uhr; **Minions - Auf der Suche nach dem Mini-Boss 3D:** 13.30 Uhr; **Monsieur Claude und sein großes Fest:** 19.40 Uhr; **Tad Stones und die Suche nach der Smaragdtafel:** 12.10, 14 Uhr; **The Invitation - Bis dass der Tod uns scheidet:** 20.15 Uhr; **Thor: Love and Thunder:** 14.30, 19.10 Uhr; **Top Gun 2: Maverick:** 19.15 Uhr

CITY 46 BREMEN

Birkenstr. 1, © 0421 / 95 79 92 90
Apples (OmU): 18 Uhr; **Belfast (OmU):** 20 Uhr; **Der ganz große Coup (OmU):** 20.30 Uhr; **Der kleine Nick auf Schatzsuche:** 15 Uhr; **Mit 20 wirst du sterben (OmU):** 17.30 Uhr; **Pippi geht von Bord:** 15.30 Uhr

GONDEL BREMEN

Schwachhauser Heerstr. 207, © 0421 / 62 01 23 33
Der Gesang der Flusskrebse: 15, 17.30, 20 Uhr; **Die Känguru-Verschöpfung:** 12 Uhr

SCHAUBURG BREMEN

Vor dem Steintor 114, © 0421 / 62 01 23 33
Alfons Zitterbacke - Endlich Klassenfahrt: 15 Uhr; **Der Gesang der Flusskrebse:** 12.30 Uhr; **Der Gesang der Flusskrebse (OmU):** 19.30 Uhr; **Die Känguru-Verschöpfung:** 12, 15, 17.30, 20 Uhr; **Nope:** 17 Uhr

IHRE TERMINE FÜR UNS

Liebe Veranstalter, senden Sie Ihre Termine bitte ausschließlich per E-Mail an: termine@weser-kurier.de. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Eine große Auswahl an Veranstaltungen finden Sie unter www.weser-kurier.de/termine

Das sind die Fernseh-Höhepunkte am Sonntag



Krimireihe Tatort: Heile Welt

Nach einem Brand in einem Keller des Gerberzentrums, einer Hochhausiedlung, wird die verkohlte Leiche einer Frau gefunden. Die Neue in der Dortmund Mordkommission, Rosa Herzog (Stefanie Reinsperger), erkennt schnell, dass das Opfer erschlagen wurde. Auch finden sich Hinweise auf eine versuchte Vergewaltigung. Bei den Ermittlungen wird das Team mit Rassismus und mit Fake News konfrontiert.

Das Erste, 20.15 Uhr



Drama Der Fall Collini

Der junge Anwalt Caspar Leinen (Elyas M'Barek) wird als Pflichtverteidiger für den 70-jährigen Italiener Fabrizio Collini bestellt. Dieser hat anscheinend grundlos den Großindustriellen Hans Meyer getötet. Collini gesteht zwar den Mord, schweigt aber beharrlich zu seinen Motiven. Als Caspar immer tiefer in den Fall eintaucht, stößt er auf einen der größten Justizskandale der deutschen Geschichte.

Sat.1, 20.15 Uhr



Melodram Frühling

Nach einem Busunglück ist ganz Frühling in Aufregung. Die Dorfhelferin Katja Baumann (Simone Thomalla) wird zu Familie Steinmüller gerufen. Beide Elternteile liegen verletzt im Krankenhaus. Katja soll sich nicht nur um den Hof kümmern, sondern auch nach der erwachsenen Tochter Mila sehen, die das Down-Syndrom hat. Nur Pfarrer Sonnleitner steht der Busfahrerin bei, die an allem die Schuld trägt.

ZDF, 20.15 Uhr



Krimireihe Kommissar Beck: Ein neues Leben

Martin Beck (Peter Haber) ist nach seiner Operation wieder zurück im Dienst. Er muss sich um den Fall des ermordeten Kasper Albeck kümmern. Das Opfer war Mitglied einer dänischen Drogengang, die nun auf Rache sinnt. Unterstützung bekommt das Team von Steinar, der in einem früheren Mordfall einen der Anführer der Gang hinter Gitter gebracht hatte. Die Spur führt zu einer IT-Firma.

ZDF, 22.15 Uhr

ARD

- 7.15 [UT] Meine wunderbare seltsame Woche mit Tess Holland...
8.35 [UT] Tiere bis unters Dach Familienserie
9.30 [UT] Die Maus
10.03 [UT] Immer wieder sonntags Show
12.03 [UT] Presseclub
12.45 [UT] Europamagazin
13.15 [UT] Australien
14.03 Der Geruch von Erde
18.30 [UT] Weltspiegel
19.15 [UT] Sportstudio
20.00 [UT] Tagesschau
20.15 [UT] Tatort: Heile Welt

ZDF

- 8.35 [UT] Michel aus Löneberga Kinderserie
9.00 [UT] heute Xpress
9.03 [UT] Beistand hinter Gittern
9.30 [UT] Katholischer Gottesdienst
10.15 [UT] Bares für Rares
12.00 ZDF-Fernsehgarten Show
14.10 [UT] Duell der Gartenprofis Show
14.55 [UT] sportstudio live
17.00 [UT] heute
17.10 [UT] sportstudio
18.00 [UT] Chaos in der Ferienzeit - Die Erholung muss warten

NDR RB

- 10.00 [UT] S-H Magazin
10.30 Hallo Niedersachsen
11.00 De Noordens op Platt
12.00 [UT] 30 Karat Liebe
13.30 [UT] Die „Peking“ fährt heim - Vom East River an die Elbe
14.30 [UT] Die Slowakei - Europa für Entdecker
15.15 [UT] Im Herzen Österreichs - Ein Sommer in den Bergen (Wh.)
16.00 [UT] Klosterküche
16.30 Süss - Gutes aus dem Norden
17.00 Bingo! Gewinnshow
18.00 [UT] Rund um den Michel Magazin
18.45 DAS! Gast: Lisa Angermann (Sternköchin)
19.30 [UT] buten un binnen
19.30 Hallo Niedersachsen
19.58 [UT] Wetter
20.00 [UT] Tagesschau
20.15 [UT] Wunderschön!

RTL

- 5.55 Ehrlich Brothers live!
8.10 Louis, der Geizkragen
11.00 Der Querkopf
12.45 Baldini, der Trockenschwimmer
14.30 Brust oder Keule
16.45 Louis und seine außerirdischen Kohlköpfe
18.45 RTL Aktuell
19.03 Das Wetter
19.05 Exklusiv - Weekend Inferno
20.15 Der Fall Collini

SAT.1

- 5.15 Auf Streife - Berlin
6.00 Auf Streife - Berlin
7.00 Auf Streife - Berlin
8.00 Auf Streife - Berlin
9.00 SAT.1-Frühstücksfernsehen am Sonntag
11.05 [UT] The Voice of Germany
13.30 [UT] The Boss Baby
15.20 [UT] Hangover
17.25 Topf sucht Burdecki - Ein Promi zum Verlieben
18.43 RTL Aktuell
19.03 Das Wetter
19.05 Exklusiv - Weekend Inferno
20.15 Der Fall Collini

PRO 7

- 6.30 Speechless
7.35 Galileo Das Magazin
8.45 Galileo Magazin
9.50 [UT] Wer stiehlt Olli Schulz die Show?
13.00 Tourenwagen: DTM
14.50 Crash Games - jeder Sturz zählt Show
15.55 Die Profis
16.25 Galileo Stories
17.55 Galileo Plus
20.15 Terminator: Dark Fate

KABEL 1

- 6.15 [UT] Navy CIS: L.A.
10.55 Die Schrebergärtner: Säen, mähen und Trophäen
12.55 Mein Lokal, Dein Lokal - Der Profi kommt
13.55 Mein Lokal, Dein Lokal Reportagereihe
14.55 Mein Lokal, Dein Lokal - Der Profi kommt
16.00 News
17.10 Mein Lokal, Dein Lokal - Der Profi kommt
18.10 Die Poolbauer - jetzt wird's nass!

VOX

- 5.30 Criminal Intent - Verbrechen im Visier
13.20 James Bond 007: Der Mann mit dem goldenen Colt
16.00 Biete Rostlaube, suche Traumauto
17.00 Das VOX Automagazin
18.10 Die Beet-Brüder
20.15 Grill den Hensler Sommer-Special
23.35 Prominent! Magazin
0.20 Medical Detectives

3SAT

- 12.15 [UT] Österreichs große Reisestraßen
13.00 [UT] ZIB
13.05 [UT] Das neue Tor ins Alpenland - Naturwelten Steiermark
13.30 Erlebnisreisen
13.40 [UT] Franche-Comté und Jura
15.10 [UT] Elsass und Vogesen - Neuentdeckt
16.40 Das Leben ist ein Fest
18.30 Museums-Check
19.00 [UT] heute
19.08 3sat-Wetter
19.10 Seilbahnen für die Stadt - Kann eine Alpen-Technologie den öv retten?
19.40 [UT] Tagesschau
20.15 Nuhr im Ersten XXL
23.15 [UT] Hacked - Kein Leben ist sicher

RTLZWEI

- 11.10 Die Schnäppchenhäuser - Der Traum von Eigenheim
12.10 Die Schnäppchenhäuser Doku-Soap
13.10 Die Schnäppchenhäuser
14.15 Die Schnäppchenhäuser Doku-Soap
15.15 Die Schnäppchenhäuser - jeder Cent zählt
16.15 Der Trödeltrupp
17.15 Mein neuer Alter
18.15 GRIP - Das Motormagazin
20.15 How to Be Single
22.25 Dating Queen
0.55 Sleeping with Other People
2.30 How to Be Single

ZDF NEO

- 12.25 [UT] Albrecht Dürer - Superstar
13.10 [UT] Humboldt und die Neuentdeckung der Natur
13.55 [UT] Kolumbus und die wahren Entdecker Amerikas
14.40 [UT] Magellans Reise um die Erde - Das Abenteuer der ersten Weltumsegelung
15.25 [UT] Die Vermessung der Erde
16.50 Die glorreichen 10
18.20 Sketch History
18.45 Psych Krimiserie
20.15 Breaking Even
21.40 Die glorreichen 10
22.25 Die glorreichen 10
23.10 Sketch History
23.35 [UT] Vierwäpplu
0.30 [UT] Father Brown

KI.KA

- 10.40 Siebenstein
11.05 [UT] Löwenzahn
11.30 [UT] Die Maus Magazin
12.00 [UT] Unsere Meerjungfrau
13.00 [UT] Fünf Freunde 3
14.30 Der kleine Ritter
15.15 Marinette
15.50 [UT] Heidi
16.35 [UT] Anna und die...
17.00 [UT] 1, 2 oder 3
17.30 [UT] Ritter Rost
18.05 [UT] Wir Kinder aus dem Mönchweg
18.15 [UT] Feuerwehrmann Sam
18.35 [UT] Weißt du, wie lieb ich dich hab?
18.47 Baumhaus
19.00 [UT] Sandmännchen
19.25 [UT] Mia und me
19.50 [UT] Team Timster
20.15 Schauin meine Welt!
20.40 [UT] stark! Reihe

WDR

- 12.40 [UT] Unser Westen, unser Bestes
13.25 [UT] Die Tierärzte - Retter mit Herz
14.10 [UT] Verückt nach Meer
15.00 [UT] Pferdesport: Turnier der Sieger
17.15 [UT] Lokalzeit live
18.00 [UT] Tiere suchen ein Zuhause Magazin
18.45 [UT] Aktuelle Stunde
19.30 [UT] Westpol
20.00 [UT] Tagesschau
20.15 [UT] Wunderschön!

MDR

- 14.08 [UT] MDR aktuell
14.10 [UT] Böttcher schafft das!
15.40 [UT] Unsere köstliche Heimat
15.55 [UT] MDR aktuell
16.00 [UT] Sport im Osten Magazin
19.00 [UT] regional Magazin
19.30 [UT] MDR aktuell
19.50 [UT] Kripo live
20.15 [UT] Show-Legenden
21.45 [UT] MDR aktuell
22.00 [UT] Sportschau
22.20 [UT] Osteuropa nach dem Holocaust
23.05 Aus Schweden kein Wort - Ein Diplomat und der Holocaust
0.35 [UT] Kripo live
1.00 [UT] Musikgeschichten mit Olaf Berger

RBB

- 15.05 [UT] Rotkäppchen
16.15 [UT] In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte
17.05 [UT] In aller Freundschaft Arztserie
17.55 Unser Sandmännchen
18.00 rbb wetter Nachrichten
18.30 rbb Gartenzeit
19.00 Täter - Opfer - Polizei
19.27 rbb wetter Nachrichten
19.30 [UT] Regionales
20.00 [UT] Tagesschau
20.15 [UT] Geheimnisvolles Mittelmeer
21.00 [UT] Geheimnisvolles Mittelmeer
21.45 [UT] rbb24
22.00 Sportschau Magazin
22.20 [UT] Die Heiland
0.00 [UT] Nord bei Nordwest: Käpt'n Hook
23.55 [UT] Eine Sennerin zum Verlieben
1.30 Täter - Opfer - Polizei

HESSEN 3

- 14.00 [UT] Toronto und Umgebung (Wh.)
14.45 [UT] Mit dem Zug ...
15.30 [UT] Riga und sein Ostseestrand
15.45 [UT] Neues von den Ziegenbauern vom Bergwinkel (Wh.)
16.30 [UT] Mex (Wh.)
17.15 [UT] Mittendrin
18.00 [UT] Josi Neumann - Mit 12 in die Bundesliga
19.00 [UT] Tobis Urlaubstrip
19.30 [UT] hessenschau
19.58 [UT] wetter
20.00 [UT] Tagesschau
20.15 [UT] Immer wieder sonntags Show
22.10 Stimm't? Das Wahrheit oder Lüge Quiz
22.55 Sportschau - Bundesliga am Sonntag
23.15 Harry G. - Live auf der Bühne
23.25 [UT] strassen stars
23.55 [UT] Ich trage einen großen Namen Show
0.25 Dings vom Dach

BAYERN 3

- 14.25 [UT] Die Bergpolizei
15.15 Mein Job - Dein Job
16.00 [UT] BR24 Nachrichten
16.15 Olympia 1972 in München
16.45 [UT] Legenden und Liebhaber - Oldtimer in Südtirol
17.15 [UT] Vronis Lieblingsschmankerl
17.45 Regionales Magazin
18.30 [UT] BR24
18.45 [UT] freizeit Magazin
19.15 Unter uns am Himmel
20.00 [UT] Tagesschau
20.15 [UT] Charleys Tante
21.45 Blickpunkt Sport
23.00 [UT] BR24
23.15 Harry G. - Live auf der Bühne
0.45 [UT] Eine Sennerin zum Verlieben

ARTE

- 14.10 Maverick - Den Colt am Gürtel, ein Ass im Ärmel
16.15 Résistance-Kämpfer und Maler: Jean Moulin
17.10 Twist
17.40 Klaus Mäkelä und Isabelle Faust interpretieren Brahms
18.25 Zu Tisch ...
18.55 Karabombale
19.30 Arte Journal
20.15 Mörder GmbH
22.00 Die Fremder ohne Namen
23.45 Cecilia Bartoli & Friends
0.40 Brahms Doppelkonzert - West-Eastern Divan Orchestra

S-RTL

- 11.00 Idefix und die Unbeglückten
11.30 Die Tom und Jerry Show
12.00 Ballerina - Gib deinen Traum niemals auf
13.25 Scooby-Doo! 13.55 Barbie in: „Schwanensee“
20.15 How to Be Single
22.25 Dating Queen
0.55 Sleeping with Other People
2.30 How to Be Single

TELE 5

- 16.50 Asteroid - Tod aus dem All
20.15 Enttarnt - Verrat auf höchster Ebene
23.10 Sketch History
23.35 [UT] Vierwäpplu
0.30 [UT] Father Brown

ZDF INFO

- 15.45 Mysteriöse Kriminalfälle der DDR
20.15 Das Deutschland-Duell - BRD gegen DDR
21.00 Die Stasi kennt die Wahrheit
21.40 Die schwersten Unglücke der DDR
22.40 Die schwersten Unglücke der DDR
23.40 Das war die DDR
0.25 Das war die DDR

SPORT 1

- 15.00 Car Maniac
16.00 Die PS-Profis - Mehr Power aus dem Pott
14.00 Apostel & Partner
15.37 Folklore
15.51 Something Green
16.37 Folklore
17.51 Something Green
18.00 Festival des gescheiterten Films
21.35 100 Jahre der Straßenbau-Genossenschaft „Brema“
23.00 The Minute
23.00 Mountainbike: Weltmeisterschaften
23.00 News
23.05 Kanu: Slalom-Weltcup
0.00 The Minute

WESER.TV

- 10.00 Apostel & Partner
11.37 Männer am Netz
12.37 Folklore
13.51 Something Green
14.00 Apostel & Partner
15.37 Männer am Netz
16.37 Folklore
17.51 Something Green
18.00 Festival des gescheiterten Films
21.35 100 Jahre der Straßenbau-Genossenschaft „Brema“
23.00 The Minute
23.00 Mountainbike: Weltmeisterschaften
23.00 News
23.05 Kanu: Slalom-Weltcup
0.00 The Minute

DEUTSCHLANDFUNK

- Halbstündlich: Nachrichten
5.05 Aufakt 6.05 Kommentar
6.10 Geistliche Musik
7.05 Information und Musik
8.35 Am Sonntagmorgen
9.05 Kalenderblatt
9.10 Die neue Platte
9.30 Essay und Diskurs
10.05 Evangelischer Gottesdienst
11.05 Interview der Woche
11.30 Sonntagsspaziergang
13.05 Informationen
13.30 Zwischentöne
15.05 Rock et cetera
16.10 Büchermarkt
16.30 Forschung aktuell
17.05 Kulturfragen
17.30 Kultur heute
18.10 Informationen
18.40 Hintergrund
19.05 Kommentar
20.05 Freistil
21.05 Grundton D - Konzert und Denkmalschutz
23.05 Das war der Tag
23.30 Sportgespräch

RADIOPROGRAMM

- 23.57 National- und Europahymne
0.05 DLF Radionacht
NDR-KULTUR
6.00 Klassisch in den Sonntag
8.00 Kantate
8.40 Glaubenssachen
9.00 Matinee
11.00 Als Kind gedopt
11.34 Als Kind gedopt
12.04 vertikal - horizontal
12.34 Streitkräfte und Strategien
13.04 Infoprogramm
13.34 Die Korrespondenten
14.04 Zwischen Hamburg und Haiti
14.34 Recherchen
15.04 Als Kind gedopt
15.34 Als Kind gedopt
16.04 Recherchen
17.00 Recherchen
17.34 Moin!
18.00 Nachrichten
18.04 Recherchen
18.30 Nachrichten
18.34 Themen des Tages
19.00 Nachrichten
19.30 Nachrichten
19.33 NDR Info Ausland
20.00 Tagesschau
20.15 NDR Info Hintergrund
20.30 Nachrichten

BREMEN ZWEI

- 6.00 Classical
8.00 Der Sonntagmorgen
12.00 Der Sonntagmittag
14.00 Der Sonntagnachmittag
18.00 „Goldstein“
19.00 „Goldstein“
20.00 „Goldstein“
21.00 „Goldstein“
22.00 „Goldstein“
23.00 „Goldstein“
0.00 Die Nacht

Der falsche Geburtstag

Künstler Ai Weiwei wird 65



FOTO: GAMBARINI/DPA

Der chinesische Künstler Ai Weiwei lebt heute auf einer Finca in Portugal.

VON ANDREAS LANDWEHR
UND EMILIO RAPPOLO

Lissabon/Peking. Es ist ein Geburtstag, der keiner ist. Der berühmteste chinesische Künstler der Gegenwart, Ai Weiwei, wird an diesem Sonntag 65 Jahre alt – so steht es zumindest in seinem Pass. Aber eigentlich ist er längst 65, weil er in Wirklichkeit am 18. Mai 1957 geboren wurde. „Mein Geburtstag wurde am falschen Tag registriert, weil meine Eltern nicht ihre Heiratsurkunde bekommen hatten, als meine Mutter mit mir schwanger war“, erzählt Ai Weiwei. „Ich wäre sonst als uneheliches Kind angesehen worden und zur Zielscheibe von Diskriminierung geworden.“

Er mache sich ohnehin nichts aus Geburtstagen. In seiner Kindheit seien sie nicht gefeiert worden. Erst nach der Reform und Öffnung in China seit den 80-er Jahren hätten die Menschen westliche Bräuche übernommen. „Normalerweise würde ich meinen Geburtstag vergessen, wenn ich nicht daran erinnert würde.“ Erfüllt blickt der 2015 aus China nach Berlin ausgereiste Ai Weiwei auf sein heutiges Leben in Portugal. Seit zwei Jahren besitzt er auf dem Land in Montemor-o-Novo – rund hundert Kilometer östlich von Lissabon – eine abgeschiedene, mehrere Hektar große Finca.

Er hat nicht nur die „immer grauen Tage“ in Berlin für „300 Tage Sonne im Jahr“ eingetauscht, wie er einmal sagte. „Mein Leben war in den 65 Jahren noch nie so zufriedenstellend wie in Portugal“, bilanziert Ai Weiwei. „Das portugiesische Leben ist langsam, und es gibt nicht viel Wettbewerb, Arroganz oder Diskriminierung, die gemeinhin in der modernen Gesellschaft zu sehen ist“, findet der Künstler. „Ich habe eine gute Zeit und genieße die Natur hier sehr.“ Er vermisse China, habe es aber verlassen, weil er nicht wolle, dass sein Sohn „das Gleiche durchmachen muss wie ich“.

STAATSOOPER

Anna Netrebko singt zur Saisoneröffnung in Wien

Wien. Die umstrittene Sopranistin Anna Netrebko wird die Saisoneröffnung der Wiener Staatsoper wegen einer coronabedingten Spielplanänderung bestreiten. Die russisch-österreichische Starsängerin wird am 5. September als Mimi in Giacomo Puccinis „La bohème“ auftreten, wie die Oper ankündigte. Netrebko war im Zuge des russischen Angriffskrieges in der Ukraine ein Näheverhältnis zum Kreml vorgeworfen worden. Seit Ausbruch des Konflikts hat sie sich gegen den Krieg ausgesprochen und Verbindungen zur politischen Führung abgestritten. Ihre umjubelten Konzerte werden von Kritik und Protesten begleitet. DPA

STREAMING

Disney+ sichert sich Rechte an „Wagatha Christie“

Edinburgh. Der Streamingdienst Disney+ hat sich exklusive Rechte zur Zusammenarbeit mit Coleen Rooney für eine Dokumentation über den als „Wagatha Christie“ bekannt gewordenen Rechtsstreit gesichert. Das meldete die Nachrichtenagentur PA. Demnach soll eine dreiteilige Dokuserie über die Auseinandersetzung zwischen der Ehefrau des früheren englischen Fußballnationalspielers Wayne Rooney und Rebekah Vardy, der Frau des Fußballprofs James Vardy, entstehen. Die beiden Frauen hatten sich vor Gericht über Veröffentlichungen in der Boulevardpresse gestritten. DPA

MICROSOFT-MITGRÜNDER

Paul Allens Sammlung wird posthum versteigert

New York. Die große Kunstsammlung des 2018 gestorbenen Microsoft-Mitgründers Paul Allen soll im Herbst in New York versteigert werden. Die Sammlung von mehr als 150 Stücken, zu der Meisterwerke von Künstlern wie Pierre-Auguste Renoir, Jasper Johns, Paul Cézanne und Roy Lichtenstein gehören, habe einen Wert von mehr als einer Milliarde Dollar, teilte das Auktionshaus Christie's mit. Der Erlös solle größtenteils wohltätigen Zwecken zukommen. DPA



Zurückgekehrt nach 40 Jahren: Die Toten Hosen

Die Innenstadt war quasi Ohrenzeuge: Unter dem freiem Himmel der Bürgerweide traten am Sonnabend Die Toten Hosen vor rund 35.000 Zuhörern auf. Bremen war eine der Adressen auf der Jubiläumstour der Musiker. Titel: „Alles aus Liebe – 40 Jahre Die Toten Hosen“. Das erste Konzert der Düsseldorfer fand ebenfalls in Bremen statt – Ostern 1982 im Schlachthof. Damals sollen sie fälschlicherweise als „Die Toten Hasen“ angekündigt worden sein. Musikalische Gäste von Sänger Campino und seinen Kollegen waren Beatsteaks aus Berlin und die Londoner Band Bob Vylan. Das Konzert in Bremen war das fünftletzte der Tour – die letzten beiden Auftritte finden in Buenos Aires statt. Mehr zum Konzert gibt es in der morgigen Ausgabe.

TEXT: WK/FOTO: FRANK THOMAS KOCH

Großes Kino in der Lagunenstadt

Venedig erwartet zur Eröffnung der Filmfestspiele Superstars und Kultregisseure

VON LISA FORSTER

Venedig. Mit preisverdächtigen Produktionen und vielen Hollywood-Stars starten Ende August die Filmfestspiele in Venedig. Ein Blick auf das Programm verspricht einige Kandidaten, die bei den Golden Globes oder Oscars abräumen könnten. Zu den eingeladenen Gästen gehören Popstar und Schauspieler Harry Styles und seine Partnerin, die Regisseurin Olivia Wilde, deren neuer Film „Don't Worry Darling“ in Venedig Premiere feiert. Außerdem können Filmfans auf Auftritte von Hugh Jackman, Laura Dern, Timothée Chalamet, Lars von Trier, Adam Driver oder Cate Blanchett hoffen – neben vielen anderen.

Aus Deutschland sind Nina Hoss und Lars Eidinger im Programm der Filmfestspiele dabei. Letzterer spielt eine Rolle im Wettbewerbs-Beitrag „White Noise“ von Noah Baumbach, der das 79. Filmfest in Venedig am Mittwochabend feierlich eröffnet. Eidinger selbst komme aber nicht nach Italien, sagte eine Sprecherin von Netflix.

„White Noise“ ist die Verfilmung eines Romans von Don DeLillo. Er erzählt von einer

Familie im Mittleren Westen, deren Alltag über den Haufen geworfen wird, nachdem in ihrer Heimatstadt ein Chemieunfall passiert. Die Verfilmung ist nicht die einzige Netflix-Produktion, die in Venedig – wie auch schon im Vorjahr – prominent läuft.

Biopic über Marilyn Monroe

Mit Spannung erwartet wird etwa das Netflix-Biopic „Blonde“ über Marilyn Monroe (Regie: Andrew Dominik) mit Ana de Armas und Adrien Brody, das sicherlich für Glamour in der Lagunenstadt sorgen wird. Außerdem laufen im Wettbewerb zwei weitere große Produktionen des Streaminganbieters: „Bardo“ ist der neue Film des mexikanischen Oscar-Preisträgers Alejandro G. Iñárritu („Birdman“, „The Revenant“). Und für „Athena“ zeigt sich Roman Gavras verantwortlich, der Sohn des Filmregisseurs Constantin Costa-Gavras.

Die Liste der weiteren hochkarätig besetzten Filme ist lang. Hugh Jackman, Laura Dern, Vanessa Kirby und Anthony Hopkins haben Rollen in „The Son“, dem Nachfolger von Florian Zellers vielgerühmtem Drama „The Father“. Timothée Chalamet ist nach

„Call Me By Your Name“ im neuen Werk von Luca Guadagnino zu sehen: „Bones and All“, einem Coming-of-Age- und Horror-Film. Den Festivalbesuchern wird außerdem eine Kinoversion der Serie „The Kingdom Exodus“ von Lars von Trier präsentiert.

Den Blick nach Deutschland richtet der US-amerikanische Regisseur Todd Field mit „Tár“. Cate Blanchett verkörpert darin eine fiktive Dirigentin und erste Frau, die jemals Chefdirigentin eines großen deutschen Orchesters wurde. Auch Nina Hoss ist hier zu sehen. Teile des Films wurden in Dresden gedreht, Musiker der Dresdner Philharmonie waren beteiligt.

Schaad-Film feiert Premiere

Als einziger deutscher Film wird wiederum „Aus meiner Haut“ seine Weltpremiere in Venedig feiern – allerdings in der sogenannten Kritikerwoche, einer unabhängigen und parallelen Sektion der Filmfestspiele. Der Debütfilm von Alex Schaad versammelt deutsche Charakterchauspieler wie Jonas Dassler, Mala Emde und Edgar Selge. Das Drehbuch schrieb Schaad mit seinem Bruder, dem aus den „Känguru-Chroniken“ bekannten

Schauspieler Dimitrij Schaad. Zwei Filmemacher, die bereits einen Goldenen Löwen im Schrank haben, sind ebenfalls dabei: Darren Aronofsky erzählt in „The Whale“ von einem adipösen Mann (Brendan Fraser), der sich seiner Tochter wieder annähern möchte. Und der iranische Regisseur Jafar Panahi – der noch immer inhaftiert ist, nachdem seine Festnahme Mitte Juli im Iran gemeldet wurde – ist mit „Kher Nist (No bears)“ vertreten, einer von zwei iranischen Filmen im Wettbewerb.

Das italienische Festival zählt neben den Filmfestspielen in Cannes und der Berlinale zu den drei bedeutendsten der Welt, es besticht durch eine einmalige Kulisse. Bevor es zum Filmschaun auf die Insel Lido geht, feiern die Filmschaffenden die inoffizielle Eröffnungsparty im Hotel Danieli, einem alten venezianischen Palast am Canal Grande.

23 Filme konkurrieren dieses Jahr um den Goldenen Löwen, der zum Abschluss des Festivals am 10. September verliehen wird. Darunter sind fünf Werke von Regisseurinnen. Sie könne es nicht erwarten, schrieb Jury-Präsidentin Julianne Moore vor Beginn des Festivals auf Instagram.

Stimme der Emotionen

Wie der französische Countertenor Philippe Jaroussky das Publikum in der Glocke überzeugte

VON GERD KLINGEBERG

Die einzelne Singstimme mit Gitarrenbegleitung findet sich vor allem bei Pop- oder Folkmusik, gelegentlich auch mal beim Bänkellied oder Moritangesang. Bei klassischen Liederabenden kommt dagegen in der Regel das Klavier zum Einsatz. Ausnahmemusiker wie der französische Countertenor Philippe Jaroussky, diesjähriger Preisträger des Musikfest-Preises, beschreiben indes gern neues Terrain. So auch anlässlich des Konzertabends, den er im Rahmen des Musikfestes gemeinsam mit dem jungen Gitarristen Thibaut Garcia in der Glocke präsentierte.

Fast ein wenig verloren wirkten die beiden sympathischen, mit großem Beifall begrüßten Künstler auf der Bühne des großen Saales. Doch mit der Intensität ihrer Darbietungen gelang es dem perfekt harmonisierenden Duo in kürzester Zeit, eine geradezu kammermusikalische Intimität zu erzeugen. Liedgut unterschiedlicher Genres aus einem vierhundert Jahre umfassenden Zeitraum hatten sie zu einem in fünf Sprachen gesungenen bunten Melodienstrauch zusammengefügt.

Erster Konzerthöhepunkt

Das Eingangslied „À sa guitare“ (F. Poulenc) entpuppte sich als eine humorvoll spöttische Lobeshymne auf das sechssaitige Begleitinstrument. Mit „Caro mio ben“ (G.T.G. Giordani) folgte eine der bekanntesten und innewertigsten Arien der frühen Klassik – ein erster Konzerthöhepunkt, von Jaroussky sanft und mit feinen Figuren

nen veredelt, der die Gemüter anrührte. John Dowland, der wohl berühmteste Liedkomponist der Renaissance, ist mit seinen kühnen Vertonungen eine Herausforderung für jeden Interpreten. Bei „In darkness let me dwell“ brachte Jaroussky die schier unendliche Verzweiflung und Todessehnsucht, aber auch das kurze trotzige Aufbegehren mit subtil eingefärbtem Timbre nachvollbar zum Ausdruck.

Beim bekannteren „Come again“ verdeutlichte er die nahezu unverblümete Erotik mit emphatischen Sehnsuchtsaufzern. Immer wieder bewies der Sänger seine außergewöhnliche Fähigkeit, Emotionen und Poesie der vertonten Texte mit expressiv lyrischer Stimmgebung überzeugend zu vermitteln. Äußerst zartfühlend gelang ihm dies bei W.A. Mozarts Lied „Abendempfindung“, das die Nacht als Sinnbild des nahenden, jedoch

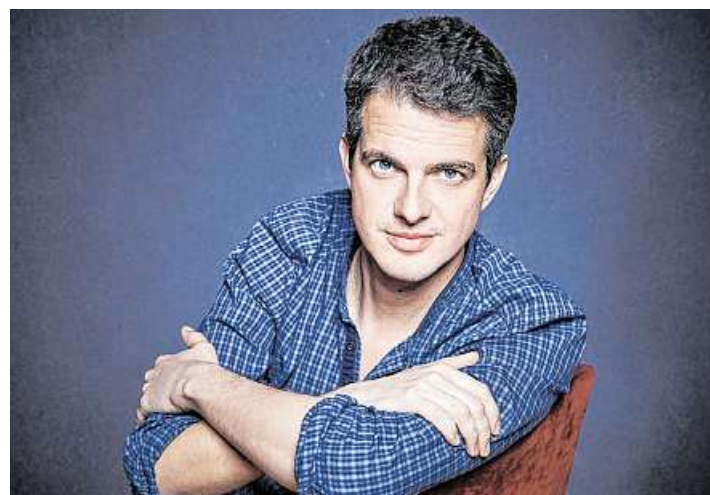
nicht erschreckenden Todes in tröstlichen Harmonien widerspiegelt. In der gar schaurigen Ballade vom „Erlkönig“ (F. Schubert) verdeutlichte Jaroussky vor allem das einschmeichelnd Hintergründige der Titelfigur wie auch die ausgeprägte Todesangst des sterbenden Sohnes mit dramatisierender Intonation.

Mitreibendes Solo

Garcia überzeugte mit durchweg exzellenter, feinsinnig akzentuierter Gitarrenbegleitung. Virtuose Beherrschung seines Instruments demonstrierte er bei rhythmisch mitreißend vorgetragenen Solowerken wie „La Cumparsita“ (G. Rodríguez) oder dem brasilianischen „Xodó da Baiana“ (D. Reis). 90 Konzert-Minuten ohne Pause waren im Nu vorbei. Am Ende gab es Standing Ovations und frenetischen Beifall.

Philippe Jaroussky versteht es, Emotionen und Poesie der vertonten Texte mit expressiv lyrischer Stimmgebung überzeugend zu vermitteln.

FOTO: MICHEL NOVAK



Waalkes zeigt Ostfriesen-Kunst

Komiker präsentiert Gemälde

Otto Waalkes eröffnet die „größte Otto-Waalkes-Ausstellung aller Zeiten“.

FOTO: KIRCHNER/DPA



Werl. Kult-Komiker Otto Waalkes hat am Sonnabend seine bislang größte Gemälde-Ausstellung mit 150 Werken im nordrhein-westfälischen Werl eröffnet. Der 74-Jährige zeigt seine „Ostfriesen-Kunst“ mit dem typischen Otto-Humor – Arbeiten auf Papier und Leinwand. Zu sehen sind vier Wochen lang alle verfügbaren handsignierten, limitierten Editionen des Künstlers, wie die Walentowski Galerien ankündigten. Darunter gebe es auch Unikate, die Kunstliebhabern fünf- bis sechsstellige Beträge wert seien. Der Ottifant als Markenzeichen des Komikers ist als häufiges Motiv mit von der Partie.

Ein Werk soll zugunsten einer Stiftung versteigert werden, die sich für die Forschungsförderung der unheilbaren Kinderdemenz – der Stoffwechselerkrankung NCL – einsetzt. Otto Waalkes gilt als einer der populärsten deutschen Komiker und ist auch als Musiker, Schauspieler, Regisseur und Synchronsprecher sehr erfolgreich. Seine Gemälde stellt er seit 2013 in Galerien und Museen aus, dennoch ist Otto als Zeichner und Maler weniger bekannt. DPA

„Exzellente Arbeit geleistet“

Frankfurts Sportvorstand Markus Krösche macht den Bremern viele Komplimente

Markus Krösche (41)

ist seit Juni 2021 Sportvorstand von Eintracht Frankfurt. Davor arbeitete er als Geschäftsführer für den SC Paderborn, ehe es zu RB Leipzig ging. Eine Bremer Vergangenheit hat er auch, von 1996 bis 2001 spielte er für die Grün-Weißen – erst in der Jugend, dann bei den Amateuren. Als Profi absolvierte der gebürtige Hannoveraner 193 Spiele in der 2. Liga für Paderborn.

Schlägt Ihr Herz immer noch für Werder Bremen, Markus Krösche?

Markus Krösche: Natürlich beobachte ich den Klub nach wie vor, ich war schließlich fünf Jahre dort und habe noch viele Freunde rund um den Verein. Dass Werder nun wieder in der Bundesliga dabei ist, freut mich sehr.

Wenn jemand vor dem Saisonstart spekuliert hätte, dass Aufsteiger Bremen nach drei Spieltagen mehr Punkte auf dem Konto hat als der Europa-League-Gewinner Frankfurt, was hätten Sie ihm gesagt?

Das passiert im Fußball. Werder hat es gut gemacht bislang, speziell bei der Partie in Dortmund. Die Bremer sind auch souverän und verdient aufgestiegen, hatten und haben eine gute Mannschaft. Wir sind mit unserer Punktausbeute nicht zufrieden.

Kehren Sie unter diesen Vorzeichen am Sonntag mit gemischten Gefühlen ins Weststadion zurück?

Nein, ich freue mich immer wieder, wenn ich dorthin zurückkomme. Früher mit Leverkusen oder Leipzig, nun mit Frankfurt.

Was hat Sie am Blitzstart der Bremer am meisten überrascht bisher?

Wie schon betont: Die Mannschaft, die den Aufstieg geschafft hat, war schon stark. Die Jungen, die Sie nun dazu geholt haben, bringen weitere Qualität mit. Und mit Ole Werner hat Werder einen sehr guten Trainer. Entsprechend ist es für mich keine allzu große Überraschung, wie sich die Elf aktuell präsentiert.

Was zeichnet den Trainer Ole Werner aus?

Schon in Kiel hat er exzellente Arbeit geleistet. Ich finde, dass er einen sehr mutigen Fußball spielen lässt, eine klare Struktur in seinem Spielstil verfolgt. Ich kann sehr durchgängige Prinzipien erkennen, was enorm wichtig ist. Ich mag die Art und Weise des Fußballs, wie er Fußball spielen lässt. Und zudem, so weit ich das von außen beurteilen kann, ist er in der Lage, den Spielern seine Ideen sehr gut zu vermitteln.

Hatten Sie erwartet, dass Werner auch in der 1. Liga an seinem Offensivfußball festhält?

Das ist sehr mutig, dieses Verhalten zeichnet ihn aus. Ich finde dies lobenswert. Möglicherweise ist dies auch ein Faktor für den guten Start.

Ihr Kollege Frank Baumann ist nach dem Abstieg heftig in die Kritik geraten. Nach dem direkten Wiederaufstieg und der gelungenen Transferpolitik in diesem Sommer bekommt er viel Lob. Wie beurteilen Sie seine Arbeit?

Ich schätze „Baumi“ sehr und glaube, dass er einen guten Job macht. Gemeinsam mit Clemens Fritz hat er das große Ziel erreicht, den Klub direkt wieder in die höchste Spielklasse zu führen.

Zur Eintracht: Saisonübergreifend sind die Frankfurter seit elf Ligaspielen ohne Sieg. Das ist eindeutig zu viel.



Frankfurts Sportvorstand Markus Krösche freut sich auf das Wiedersehen mit alten Bekannten und auf das Spiel gegen Werder. FOTO: GAWLIK/IMAGO

Glauben Sie, dass die Mannschaft nach dem eher schleppenden Beginn nun den Schalter umlegen kann?

Die zu geringe Punktausbeute ärgert uns natürlich, zumal wir große Möglichkeiten hatten, mehr Punkte zu holen. Sicherlich sind wir in vielen Bereichen noch nicht da, wo wir hinwollen. Doch wir sind überzeugt von der Mannschaft, von jedem einzelnen Spieler, vom Trainerteam, das tagtäglich an den Dingen arbeitet, um die Wende zu bewerkstelligen. Ich bin sicher, dass das sehr bald auch in Siegen mündet.

Die Dreifachbelastung kennt ihr Team, doch die Champions League ist nochmals etwas anderes als die Europa League, oder?

Sicher, die Königsklasse ist noch mal eine ganz andere Nummer, weil alles intensiver ist. Es herrscht ein noch höheres Tempo. Die physische Belastung und das spielerische Niveau sind ebenfalls höher. Wir haben uns darauf eingestellt und den Kader entsprechend aufgestellt, uns in der Breite verstärkt und erfahrene Akteure verpflichtet. In drei Wettbewerben müssen wir auf hohem Niveau rotieren können.

Ist Ihnen mit der Rückholaktion von Mario Götze nach Deutschland der Coup in diesem Transferommer gelungen?

Mario hat eine gewisse Qualität, die uns hilft und die dazu beitragen soll, unsere Ziele zu erreichen. Er ist zudem ein richtig guter Junge, wir sind froh, dass er bei uns ist. Mario ist aber nicht allein verantwortlich für den Erfolg oder Misserfolg.

Wie wichtig war es, dass Kevin Trapp das Angebot von Manchester United abgelehnt hat und bei der Eintracht bleibt?

Wir wissen ja, was wir an Kevin haben und dass er sich hier wohlfühlt. Von daher sind wir froh, dass er weiter den Weg mit Eintracht Frankfurt gehen will.

Die Transferperiode dauert noch bis Mitte nächster Woche. Wird noch viel auf dem Markt passieren?

Es ist meist so, dass es an den letzten Tagen heiß hergeht. Man wird sehen. Ich kann aber versichern, dass bei uns nicht mehr viel passieren wird.

Die Premier League hat schon jetzt einen neuen Rekord aufgestellt, was die Transferausgaben angeht: Mitte der Woche waren es 1,72 Milliarden Euro für 107 Neuerpflichtungen – und Chelsea und Manchester United sind noch nicht am Ende ihrer Planungen ...

... es ist eine andere Welt auf der Insel, da können wir nicht im Ansatz mithalten.

Thema VAR: Die Eintracht war in der noch jungen Saison gleich zwei Mal Leidtragender des Videoschiedsrichters. Leider war es so.

Der Schalke Kollege Rouven Schröder hat zum fünften Geburtstag ironisch „gute Besserung“ gewünscht. Wie fällt Ihre Gratulation zu diesem Ehrentag aus?
Wir müssen an dieses Projekt noch mal ran, es enorm verbessern. Es muss weniger Eingriffe geben, die Regularien müssen klar definiert werden. Es besteht noch viel Nachholbedarf. Das Vorgehen des VAR schwächt momentan die Schiedsrichter. Das ist aus meiner Sicht das große Problem.

Ist dies auch der Grund dafür, dass die gezeigten Leistungen der Bundesliga-Referees, um es mal einigermassen höflich auszudrücken, Woche für Woche nicht gerade berauschend sind?

So würde ich es nicht formulieren, aber die Videoassistenten verunsichern durch ihr ständiges Eingreifen die Schiedsrichter. Bei der UEFA und der FIFA ist es klar geregelt: eher weniger als zu viel. Bei uns ist es aktuell genau umgekehrt.

Es soll mit den Vereinen der ersten und zweiten Bundesliga besprochen werden, dass das Eingreifen des VAR für das Publikum im Stadion transparenter durch Zeigen der Szenen auf dem Videowürfel oder der Anzeigetafel gemacht wird.

Das ist für mich nicht das Thema. Wichtiger ist für mich, wie bereits erwähnt, dass der VAR wieder eine klare Hilfestellung für die Schiedsrichter wird und keine Verunsicherung auf dem Platz verursacht.

Letzte Frage zum Gegner Werder Bremen: Schaffen die Grün-Weißen den Klassenerhalt?

Davon bin ich überzeugt.

Das Gespräch führte Hans-Günter Klemm.

Werner plant keine weiteren Transfers

Weil der Trainer der Grün-Weißen den Teamgeist nicht gefährden will, sollen keine Neuzugänge mehr kommen

VON BJÖRN KNIPS

Bremen. Vor einem Monat klang Ole Werner durchaus so, als würde sich der Coach schon noch eine Verstärkung für den Kader der Bremer wünschen. Nach dem guten Saisonstart hört sich das nun etwas anders an – und das hat auch viel mit dem besonderen Teamgeist beim Bundesliga-Aufsteiger zu tun. Deswegen ist es eher unwahrscheinlich, dass Werder bis zum Transferende am 1. September noch einen Spieler dazu holt, ausgeschlossen ist es aber auch nicht.

„Wir fühlen uns wohl mit unserer Mannschaft. Natürlich kann es immer mal sein, dass man aufgrund von Verletzungen noch mal reagieren muss, aber aktuell gehen wir nicht davon aus“, sagt Clemens Fritz als Leiter Profifußball. Selbst, wenn er noch neue Spieler holen wollte, wäre das auch schwierig: Schon jetzt haben die Grün-Weißen das Budget überzogen. Doch gerade in der Schlussphase einer Transferperiode finden sich Mittel und Wege, noch Spieler zu ver-

pflichten. So wurde vor fast genau einem Jahr ein gewisser Mitchell Weiser fast zum Nulltarif von Bayer Leverkusen ausgeliehen. Inzwischen gehört der Rechtsverteidiger fest zum Kader. Er war nach Niklas Stark (Hertha BSC), Amos Pieper (Arminia Bielefeld), Lee Buchanan (Derby County), Oliver Burke (Sheffield United), Jens Stage (FC Kopenha-

gen) und Dikeni Salifou (FC Augsburg U19) die siebte Verpflichtung in diesem Sommer.

„Ich fühle mich wohl mit der Gruppe, die wir haben. Für uns ist sie das, was über allem stehen muss. Sie funktioniert auf und neben dem Platz. Die Spieler, die da sind, haben sich einfach das Vertrauen verdient“, betont Werner. Was auch so viel heißt: Ein neuer Spieler

könnte durchaus Unruhe ins Team bringen, die Hierarchie wieder ins Wanken bringen. Das ist eigentlich nicht gewollt – mit einer Ausnahme vielleicht. „Die Qualität, die von außen reingeflattert kommt und uns ganz sicher in der Liga hält, die ist nicht realistisch“, erklärt Werner, betont aber zugleich: „Trotzdem werden wir immer den Markt beobachten und immer auf alles vorbereitet sein. Aber wenn die Gruppe funktioniert, dann funktioniert sie.“

Vor einem Monat hatte Werner noch gesagt: „Trotz allem muss man gucken, wo vielleicht auch noch der Qualitätsspieler für uns möglich ist, der uns dann auf der einen oder anderen Position vielleicht noch mal deutlich besser machen kann.“ Gefahndet wurde nach Informationen unserer Deichstube vor allem nach einem Zehner, um die Offensive zu stärken. Die funktioniert aktuell allerdings sehr gut – auch, weil Leonardo Bittencourt aufblüht und Oliver Burke als Joker sticht. Deswegen dürfte Werner beim Thema Transfers entspannter geworden sein.

Sieht sich mit seiner Mannschaft für die kommenden Aufgaben in der Bundesliga gewappnet: Cheftrainer Ole Werner.

FOTO: ANDREAS GUMZ



WERDER AKTUELL

Bremen und die Eintracht

Das erste Duell nach dem Zoff

Bremen. So gekracht hat es selten zwischen zwei Bundesligaklubs: Während und vor allem nach dem 2:1-Sieg der Bremer am 26. Februar 2021 ging es hoch her zwischen den Verantwortlichen. Nun treffen beide Vereine erstmals wieder aufeinander, ein neuerlicher Zoff ist aber sehr unwahrscheinlich.

„Die Beteiligten sind ja fast alle nicht mehr da. Die Bänke sind jetzt anders besetzt. Ich gehe davon aus, dass es von Bank zu Bank recht ruhig zugehen wird“, sagt Clemens Fritz, der inzwischen als Leiter Profifußball die Werder-Spiele von der Bank aus verfolgt. Und eben nicht mehr Frank Baumann, der nun auf der Tribüne sitzt. Der Sportchef war damals mittendrin im Ärger mit der Eintracht.

Streithähne Kohfeldt und Hütter

Die Hauptdarsteller gaben aber andere: die beiden Trainer Florian Kohfeldt und Adi Hütter. Letzterer warf seinem Bremer Kollegen vor, ihn nicht gegen Beschimpfungen aus dem Werder-Staff geschützt zu haben. Kohfeldt wehrte sich energisch dagegen: „Jeder muss sich fragen, welche Wortwahl er gefunden hat.“ Und Baumann präzisierte noch: „Auch ich habe Beleidigungen unterhalb der Gürtellinie über mich hören müssen. Da sind Grenzen überschritten worden.“

Kohfeldt und Hütter sind bei Werder und der Eintracht längst Geschichte und nach ihren Engagements beim VfL Wolfsburg beziehungsweise bei Borussia Mönchengladbach gerade arbeitslos. Am Sonntag werden Ole Werner und Oliver Glasner an der Seitenlinie stehen. Sie treffen dabei zum ersten Mal aufeinander. KNI

Weiser und Friedl fit für Heimspiel

Bremen. Gute Nachrichten für Werder Bremen: Beim Abschlusstraining der Grün-Weißen am Sonnabend vor dem Heimspiel gegen Eintracht Frankfurt (Sonntag, 17.30 Uhr) waren alle Mann an Bord. Heißt: Zu den 22 Akteuren zählten auch Kapitän Marco Friedl und Rechtsverteidiger Mitchell Weiser, hinter deren Einsätzen aufgrund muskulärer Probleme bis zuletzt zumindest kleine Fragezeichen gestanden hatten. Das Duo mischte voll mit und dürfte demzufolge auch erneut in der Startelf von Trainer Ole Werner stehen.

Vor allem Mitchell Weiser machte bei der rund 60-minütigen Einheit einen sehr spielstarken, fitten und motivierten Eindruck. Auch Kapitän Marco Friedl konnte alle Inhalte problemlos absolvieren und dürfte demzufolge wie schon in der Vorwoche in Dortmund einsatzbereit sein.

Zum Abschluss der lockeren Einheit übte der Aufsteiger noch im Verborgenen auf „Platz 11“ Standards und arbeitete am letzten taktischen Feinschliff. Drei Ausfälle beklagt der SV Werder jedoch weiterhin: Coach Ole Werner muss auch im Heimspiel gegen die Frankfurter auf die Langzeitverletzten Manuel Mbom und Dikeni Salifou verzichten. Zudem steht Eren Dinkci erneut nicht im Bremer Aufgebot. Der Angreifer plagt sich nach wie vor mit hartnäckigen muskulären Problemen herum. MWI

SO KÖNNTEN SIE SPIELEN

Werder Bremen – Eintracht Frankfurt 17:30 Uhr



VFB STUTTGART

Sasa Kalajdzic vor Abgang

Stuttgart. Der vom englischen Premier-League-Club Wolverhampton Wanderers umworbene Sasa Kalajdzic hat beim Abschlusstraining des VfB Stuttgart gefehlt. „Auf Wunsch des Spielers und in Absprache mit Cheftrainer Pellegrino Matarazzo“ nahm er nicht teil, wie die Schwaben vermeldeten. Somit wird der österreichische Stürmer beim Auswärtsspiel am Sonntag (15.30 Uhr) beim 1. FC Köln nicht zum Kader gehören. Noch am Freitag hatte Matarazzo erklärt, dass er mit Kalajdzic plane. Der Abgang des Nationalspielers nimmt damit immer konkretere Formen an. DPA

1. BUNDESLIGA AKTUELL

RB Leipzig
VfL Wolfsburg 2:0 (1:0)

RB Leipzig: Blaswich - Simakan, Orban, Halstenberg (82. Schlager) - Henrichs (42. Gvardiol), Laimer, Kampl (64. Haidara), Raum - Olmo - Nkunku, A. Silva (64. Werner)

VfL Wolfsburg: Casteels - Baku, Lacroix, van de Ven, Paulo Otavio - Arnold (72. Svanberg), Guilavogui (46. F. Nmecha) - J. Kaminski (46. Marmoush), M. Philipp (59. Brekalo), Kruse - L. Nmecha (58. L. Waldschmidt)
Schiedsrichter: Bastian Dankert (Rostock)
Zuschauer: 41.243

Tore: 1:0 Nkunku (4./Handelfmeter), 2:0 Nkunku (90.)
Gelbe Karten: Henrichs (2), Laimer (1), Werner (1) / Arnold (1), Paulo Otavio (1), Baku (1)
Rote Karten: -/-

1. FSV Mainz 05
Bayer 04 Leverkusen 0:3 (0:3)

FSV Mainz 05: Zentner - S. Bell, Hack (46. Tauer), Leitsch - Widmer, Martin (73. Caci), Kohr (66. Barreiro Martins), Stach - Fulgini (46. Lee), Burkardt (46. Burgzorg) - Onisiwo

Bayer Leverkusen: Hradecky - Tapsoba, Tah, Hincapié - Palacios (71. Aranguiz), Andrich, Frimpong (71. Kossounou), Demirbay (81. Amiri), Bakker - Diaby (81. Fosu-Mensah), Schick (83. Azzouzi)

Schiedsrichter: Christian Dingert (Lebecksmühle)
Zuschauer: 28.500
Tore: 0:1 Palacios (29.), 0:2 Frimpong (39.), 0:3 Frimpong (41.)

Gelbe Karten: Burgzorg (2) / Andrich (1), Frimpong (1)
Gelb-Rote Karten: - / Hincapié (77./wiederholtes Foulspiel), Bakker (90.+4./wiederholtes Foulspiel)
Rote Karten: -/-

TSG Hoffenheim
FC Augsburg 1:0 (1:0)

TSG 1899 Hoffenheim: O. Baumann - Kabak, Vogt, Akpoguma - Skov (62. Kaderabek), Geiger (62. Rudy), Angelino - Prömel, Baumgartner (72. Dabbur) - Rutter (80. Bruun Larsen), Kramaric (80. Samassékou)

FC Augsburg: Gikiewicz - Framberger (77. Petkov), Gouweleuw, Bauer - Pedersen, Rexhebecaj, Iago - F. Jensen (80. Gruezo), A. Maier (77. Caligiuri) - Demirovic (56. Vargas), Pepi (56. Niederlechner)

Schiedsrichter: Tobias Welz (Wiesbaden)
Zuschauer: 17.206
Tore: 1:0 Geiger (39.)
Gelbe Karten: Kabak (2) / Bauer (2)
Rote Karten: -/-

Hertha BSC
Borussia Dortmund 0:1 (0:1)

Hertha BSC: Christensen - Kenny, M. Dardai, Kempf (80. Selke), Plattenhardt - Tousart - Serdar (75. Boateng), Boetius (55. Jovetic) - Lukebakio (75. Marco Richter), Kanga, Ejuke

Borussia Dortmund: Kobel - M. Wolf (67. Meunier), Hummels, N. Schlotterbeck, Guerreiro (86. T. Hazard) - Bellingham, Özcan - Brandt, Reus, Adeyemi (61. Bynoe-Gittens) - Modeste (86. Süle)

Schiedsrichter: Tobias Stieler (Hamburg)
Zuschauer: 62.342
Tore: 0:1 Modeste (32.)
Gelbe Karten: Marco Richter (1) / -
Rote Karten: -/-

FC Schalke 04
1. FC Union Berlin 1:6 (1:3)

FC Schalke 04: Schwolow - Brunner, Thiaw, Yoshida, Ouwejan - Krauß (61. Flick), Kral (61. Latza) - Drexler (61. J. Larsson), Zalazar Martinez (71. Mollet), Bültner - Terodde (71. Polter)

1. FC Union Berlin: Rönnow - Doekhi (84. Jaekel), Knoche, Leite - Ryerson, Khedira, Gießelmann - Thorsby (75. Pantovic), Haberer (84. Öztunalı) - Siebatcheu (71. K. Behrens), S. Becker (71. S. Michel)

Schiedsrichter: Robert Hartmann (Wangen im Allgäu)
Zuschauer: 62.271
Tore: 0:1 Thorsby (6.), 1:1 Bültner (31./Handelfmeter), 1:2 S. Becker (36.), 1:3 Haberer (45.+3.), 1:4 S. Becker (46.), 1:5 S. Michel (87.), 1:6 S. Michel (90.)
Gelbe Karten: Thiaw (2) / -
Rote Karten: -/-

Bayern München
Borussia Mönchengladbach 1:1 (0:1)

Bayern München: Neuer - Pavard, Upamecano, Lucas Hernandez, Davies - Kimmich, Sabitzer (67. Musiala) - Coman, L. Sané (85. de Ligt) - Th. Müller, Mané (68. Gnabry)

Bor. Mönchengladbach: Y. Sommer - Scally, Itakura, N. Elvedi, Netz - Kramer, Koné (85. Jantschke) - J. Hoffmann (85. P. Herrmann), Neuhaus (77. Friedrich), Pleá (52. H. Wolf) - Thuram

Schiedsrichter: Daniel Schlager (Rastatt)
Zuschauer: 75.000 (ausverkauft)
Tore: 0:1 Thuram (43.), 1:1 L. Sané (83.)
Gelbe Karten: Kimmich (1), Sabitzer (1), L. Sané (1), Pavard (1) / Pleá (1), Kramer (1)
Rote Karten: -/-

SPORT IM TV

11.55 Uhr: Motorsport - Porsche Supercup (Eurosport)

13.00 Uhr: Motorsport - Tourenwagen DTM (Pro 7)

13.00 Uhr: Radsport - Vuelta a España, 9. Etappe (Eurosport)

14.55 Uhr: Wintersport - Sommer-Biathlon: Weltmeisterschaften, Herren (ZDF)

15.50 Uhr: Radsport - Deutschland-Tour, 4. Etappe (ZDF)

Nur Sané überwindet Sommer

Gladbachs Torhüter ist beim 1:1 gegen die Bayern der beste Mann auf dem Platz



Zunächst scheiterte Leroy Sané (links) noch an Yann Sommer, ehe er in der 83. Minute den Ausgleich erzielte.

FOTO: IMAGO

VON KLAUS BERGMANN

München. Ratlos und enttäuscht zogen die Bayern-Stars vor die Südkurve und klatschten auf ihrem Weg beim überragenden Gladbacher Yann Sommer ab. Der Torwart der Borussia hatte den Münchner Tor-Express in seinem Rekordspiel mit etlichen Glanzparaden in 96 Minuten schier zur Verzweiflung getrieben – und dem Rest der Fußball-Bundesliga wenigstens wieder ein wenig Hoffnung gemacht. Die Gäste aus Mönchengladbach erkämpften am Samstagabend im Topspiel ein 1:1 (1:0) in der Allianz Arena.

„Wir kennen das schon, dass der Yann Sommer gegen uns immer sehr gut steht“, sagte Joshua Kimmich bei Sky. „Er war heute der beste Mann auf dem Platz.“ Die Leistung der Bayern sei trotz des Ergebnisses aber „fast besser“ gewesen als bei den vorausgegangenen Spielen. Marcus Thuram (43.) traf nach einem Blackout von Bayern-Verteidiger Dayot Upamecano zur überraschenden Gladbacher Pausenführung. „Sehr, sehr unglücklich“, sagte Kimmich. „Wir hatten die absolute Kontrolle.“ Der zum Saisonstart so übermächtige Münchner Tor- und Sieg-Zug brauchte diesmal bis zur 83. Minute, ehe der starke Leroy Sané mit einem platzierten Linksschuss auf Vorlage von Jamal Musiala traf. Mit zehn Punkten behaupteten die Bayern die Tabellenführung vor Union Berlin, das gleichauf liegt.

75.000 Zuschauer in der ausverkauften Allianz Arena trauten lange ihren Augen nicht. Die Bayern schienen sich selbst zu schlagen – hinten durch einen kapitalen Fehler von Upamecano beim Gegentor. Und vorne stockte die 15-Tore-Maschine der ersten drei Spieltage, der Ball fand einfach nicht den Weg ins Tor – bis Sané zuschlug.

„Du brauchst hier in München einen Torwart, der mal auch die Unhaltbaren hält“,

„Du brauchst hier in München einen Torwart, der mal auch die Unhaltbaren hält.“

Roland Virkus, Sportdirektor von Borussia Mönchengladbach

sagte Gladbachs Sportdirektor Roland Virkus. „Bayern München ist das Maß aller Dinge, aber man hat gesehen, dass man sie ärgern kann.“ Sommer hielt in seinem 266. Spiel, das ihn zum Schweizer Rekordspieler in der Bundesliga machte, Weltklasse.

Ein Höhepunkt war die 61. Minute, als Stürmerstar Sadio Mané gleich zweimal freistehend am unbezwingbar wirkenden Sommer scheiterte. Vor der Pause waren dem Senegalesen zudem gleich zwei Abseitstore

durch Videobeweis aberkannt worden (34./39. Minute). Es war fast surreal, wie Farkes kämpfende Gladbacher den Sturm auf der Bayern zunächst standhielten.

Vor dem Spiel wurde viel darüber gesprochen, ob die Gladbacher wegen ihrer guten jüngsten Bilanz gegen den Rekordmeister inklusive der 5:0-Pokalgalgala des Vorjahres ein „Angstgegner“ der Bayern seien. „Die Antwort gibt es am Samstagabend“, hatte Bayern-Coach Julian Nagelsmann gesagt und bekundet: „Unsere Spieler haben vor keinem Gegner Angst, auch nicht vor Gladbach.“

So spielten sie auch – aber dann patzte Abwehrhüne Upamecano folgeschwer. Nach einem Einwurf schlug Gladbachs Christoph Kramer den Ball aus der eigenen Hälfte hoch und lang nach vorne. Upamecano wollte ihn locker klären, schlug am Ball vorbei – und Thuram stürmte Richtung Bayern-Tor. Der Franzose überwand Manuel Neuer.

Die Szene stellte das Spiel auf den Kopf und bedeutete den ersten Bayern-Rückstand der Saison. Nach der Pause stürmten die Bayern in Richtung ihrer Fans, die sich zunächst mit einer sehenswerten Choreographie und später dann auch mit viel rauchender Pyrotechnik für „50 Jahre Südkurve“ feierten. Es gab Chance auf Chance und Schuss auf Schuss – und zig Sommer-Paraden. Nagelsmann zog alle Joker, brachte Serge Gnabry und den noch leicht angeschlagenen Musiala, der prompt das Sané-Tor vorbereitete.

Union mischt weiter oben mit

Auf Schalke feiern die Berliner einen überzeugenden Kanter Sieg

VON THOMAS ESSER

Berlin. Der 1. FC Union Berlin hat seinen Höhenflug mit einer Toreshow fortgesetzt und auch beim in dieser Bundesligasaison weiter siegreichen FC Schalke 04 gewonnen. Die Mannschaft von Trainer Urs Fischer bezwang die Gelsenkirchener am Samstag klar mit 6:1 (3:1). Morten Thorsby in der 6. Minute, Sheraldo Becker (36./46.), Janik Haberer (45.+3) und Sven Michel (87./90.) erzielten vor 62.271 Zuschauern die Tore für den Europa-League-Starter. Sie bescherten den sechsten Aufeinandertreffen den ersten Pflichtspielsieg gegen Schalke. Mit nun zehn Punkten schossen sich die Berliner vorerst sogar an die Tabellenspitze.

Schalke wartet dagegen immer noch auf den ersten Sieg in der Fußball-Bundesliga seit dem Wiederaufstieg. Das Team von Coach Frank Kramer leistete sich in der Abwehr zu viele Fehler und war vorne nicht effizient genug. Marius Bültner (31./Handelfmeter) gelang der einzige Treffer.

Union legte direkt schwungvoll los und belohnte sich schnell. Zunächst scheiterte der erneut starke Becker noch an Schalkes Torwart Alexander Schwolow (5.), dann führte eine kurz ausgeführte Ecke zum Erfolg. Neuzugang Thorsby, der erstmals in der Berliner Startelf stand, setzte sich im Zentrum gleich gegen zwei Gegenspieler durch und köpfte zur Führung ein.

Schalke zeigte sich nicht geschockt. Es entwickelte sich eine offene Partie mit Offensiv-

aktionen auf beiden Seiten. Union-Keeper Frederik Rönnow, der 2021 mit Schalke abgestiegen war, verhinderte gegen Simon Terodde (8.) und Malick Thiaw (10.) den direkten Ausgleich.

Nach einer guten halben Stunde war Rönnow machtlos. Union-Verteidiger Robin Knoche hatte den Ball im Strafraum klar mit der Hand gespielt und Schiedsrichter Robert Hartmann entschied auf Elfmeter – zuvor hatte er ein weiteres Handspiel von Knoche nicht geahndet. Nachdem Zweitliga-Rekordtorjäger Terodde am vergangenen Wochenende noch zweimal verschossen hatte, nahm sich diesmal Bültner den Ball. Der frühere Berliner verwandelte souverän.



Berlins Sven Michel jubelt nach seinem Tor zum 1:5. Der eingewechselte Stürmer markierte auch den 1:6-Endstand.

FOTO: I. NDERLIED/DPA

2. BUNDESLIGA AKTUELL

Darmstadt 98
1. FC Heidenheim 2:2 (1:0)

Darmstadt 98: Schuhen - P. Pfeiffer, Zimmermann, J. Müller (90. Seydel) - Bader, T. Kempe (90. Warning), Schnellhardt, Holland (46. Ronstadt) - Marvin Mehlem - Manu (73. Wilhelmsson), P. Tietz (90. Ben Balla)

1. FC Heidenheim: K. Müller - Busch, Mainka, Maloney (77. Schimmer), Föhrenbach - Schöppner - K. Sessa (90.+1. Theuerkauf), Beck (46. Kühlwetter), Beste (77. Rittmüller) - Thomalla (77. Burnic), Kleindienst

Schiedsrichter: Arne Aarnink (Nordhorn)
Zuschauer: 13.280
Tore: 1:0 Manu (36.), 1:1 Mainka (70.), 2:1 Ronstadt (76.), 2:2 Kleindienst (82.)

Gelbe Karten: Holland (5), J. Müller (2) / Beck (1), K. Sessa (1), Mainka (2), Kleindienst (2), Föhrenbach (1), Kühlwetter (1)
Rote Karten: -/-

FC St. Pauli
SC Paderborn 07 2:2 (0:1)

FC St. Pauli: Smarsch - Saliakas (75. Zander), Nemeth, Medic, Paqarada - Irvine, Smith (75. Boukhalfa) - Daschner, Hartel - D. Otto (58. Amenyido), J. Eggestein (58. Matanovic)

SC Paderborn 07: J. Huth - Heuer, Hünemeier (81. Van Der Werff), Hoffmeier - Schallenberg - Leipertz (58. Schuster), Muslija (81. Srbeny), Justvan (75. Tachie), Obermaier - Pieringer (58. S. Conteh), Platte

Schiedsrichter: Deniz Aytekin (Oberasbach)
Zuschauer: 29.000
Tore: 0:1 Pieringer (44.), 1:1 Amenyido (84.), 1:2 S. Conteh (90.+2), 2:2 Nemeth (90.+3)

Gelbe Karten: D. Otto (1), Nemeth (1) / Justvan (1)
Rote Karten: -/-

Karlsruher SC
Hansa Rostock 2:0 (2:0)

Karlsruher SC: Gersbeck - M. Thiede (87. S. Jung), Mar. Franke, Ambrosius, Heise (82. Jakob) - Gondorf, Breithaupt, Wanitzek - Nebel (86. Cueto) - Batmaz (77. M. Kaufmann), Schleusener (87. Rapp)

Hansa Rostock: Kolke - R. Malone, Fröde, Roßbach - Neidhart, Scherff (72. Schumacher) - Rhein (46. Schröter), Dressel, Thill (46. Ingelsson) - Pröger (72. Duljevic), Verhoek (46. Hinterseer)

Schiedsrichter: Wolfgang Haslberger (Freising)
Zuschauer: 17.435
Tore: 1:0 Heise (18.), 2:0 Batmaz (40.)
Gelbe Karten: Ambrosius (2), Mar. Franke (1) / Fröde (2), R. Malone (4), Neidhart (1), Dressel (1)
Rote Karten: -/-

1. FC Nürnberg
Hamburger SV 0:2 (0:1)

1. FC Nürnberg: Mathenia - Valentini (79. Gyamerah), F. Hübner, Lawrence (52. C. Schindler), Wekesser - Geis - Nürnbürger (46. Fofana), Castro (68. Wintzheimer) - Möller Daehli - Duah, Daferner (79. Lohkemper)

Hamburger SV: Heuer Fernandes - Heyer, Vuskovic, Schonlau, Leibold (59. Muheim) - Meffert - Reis, Kittel - Jatta (81. David), Glätzler, Dompé (74. Benes)

Schiedsrichter: Felix Zwayer (Berlin)
Zuschauer: 35.713
Tore: 0:1 Vuskovic (37.), 0:2 Glätzler (90.+2)
Gelbe Karten: Fofana (1) / Glätzler (2), Reis (1)
Rote Karten: -/-

FUSSBALL

Bundesliga	So., 15.30
FC Freiburg - VfL Bochum	1:0
RB Leipzig - VfL Wolfsburg	2:0
FSV Mainz 05 - Bayer Leverkusen	0:3
1899 Hoffenheim - FC Augsburg	1:0
Hertha BSC - Borussia Dortmund	0:1
FC Schalke 04 - 1. FC Union Berlin	1:6
FC Bayern München - Borussia Mönchengladbach	1:1
1. FC Köln - VfB Stuttgart	So., 15.30
Werder Bremen - Eintr. Frankfurt	So., 17.30

1. FC Bayern München	4	3	1	0	16:2	10
2. 1. FC Union Berlin	4	3	1	0	13:3	10
3. FC Freiburg	4	3	0	1	7:3	9
4. 1899 Hoffenheim	4	3	0	1	8:5	9
5. Borussia Dortmund	4	3	0	1	7:4	9
6. Borussia Mönchengladbach	4	2	2	0	7:4	8
7. FSV Mainz 05	4	2	1	1	4:5	7
8. 1. FC Köln	3	1	2	0	6:4	5
9. Werder Bremen	3	1	2	0	7:6	5
10. RB Leipzig	4	1	2	1	6:5	5
11. Bayer Leverkusen	4	1	0	3	4:6	3
12. FC Augsburg	4	1	0	3	3:8	3
13. VfB Stuttgart	3	0	2	3	3:4	2
14. VfL Wolfsburg	4	0	2	2	2:6	2
15. Eintr. Frankfurt	3	0	2	1	3:8	2
16. FC Schalke 04	4	0	2	2	4:11	2
17. Hertha BSC	4	0	1	3	2:6	1
18. VfL Bochum	4	0	0	4	3:13	0

2. Bundesliga	So., 13.30
Arminia Bielefeld - Eintr. Braunschweig	4:1
Fortuna Düsseldorf - Jahn Regensburg	4:0
SV Darmstadt 98 - 1. FC Heidenheim	2:2
FC St. Pauli - SC Paderborn	2:2
Karlsruher SC - Hansa Rostock	2:0
1. FC Nürnberg - Hamburger SV	0:2
Holstein Kiel - SV Sandhausen	So., 13.30
Hannover 96 - SpVgg Greuther Fürth	So., 13.30
1. FC Kaiserslautern - 1. FC Magdeburg	So., 13.30

1. SC Paderborn	6	4	1	1	20:8	13
2. SV Darmstadt 98	6	4	1	1	11:6	13
3. Hamburger SV	6	4	0	2	8:3	12
4. 1. FC Heidenheim	6	3	2	1	10:4	11
5. Fortuna Düsseldorf	6	3	2	1	12:7	11
6. Karlsruher SC	6	3	1	2	14:11	10
7. 1. FC Kaiserslautern	5	3	1	1	9:6	10
8. Hansa Rostock	6	3	0	3	5:8	9
9. FC St. Pauli	6	2	2	2	11:10	8
10. Holstein Kiel	5	2	2	1	11:12	8
11. Hannover 96	5	2	1	2	10:8	7
12. 1. FC Nürnberg	6	2	1	3	6:9	7
13. Jahn Regensburg	6	2	1	3	5:11	7
14. SV Sandhausen	5	2	0	3	7:8	6
15. Arminia Bielefeld	6	1	4	1	7:11	4
16. SpVgg Greuther Fürth	5	0	3	2	6:10	3
17. 1. FC Magdeburg	5	1	0	4	5:13	3
18. Eintr. Braunschweig	6	0	1	5	3:15	1

AUSLANDSFUSSBALL

Premier League, England	So., 17.30
FC Southampton - Manchester United	0:1
FC Brentford - FC Everton	1:1
Brighton & Hove Albion - Leeds United	1:0
FC Chelsea - Leicester City	2:1
FC Liverpool - AFC Bournemouth	9:0
Manchester City - Crystal Palace	4:2
FC Arsenal - FC Fulham	2:1
Aston Villa - West Ham United	So., 15.00
Wolverhampton W. - Newcastle United	So., 15.00
Nottingham Forest - Tottenham Hotspur	So., 17.30

Primera División, Spanien	So., 17.30
FC Girona - Celta Vigo	0:1
Real Betis Sevilla - CA Osasuna	1:0
FC Elche - Real Sociedad	0:1
Rayo Vallecano - RCD Mallorca	0:2
UD Almería - FC Sevilla	bei Red. Schluss n. beendet

Yates übernimmt die Gesamtführung

Brite gewinnt Königsetappe

Schauinsland. Mit dem Sieg auf der Königsetappe hat Radprofi Adam Yates das Rote Trikot des Gesamtführenden der Deutschland Tour übernommen. Der 30 Jahre alte Brite besitzt damit beste Chancen, am Sonntag in Stuttgart Nachfolger von Vorjahressieger Nils Politt zu werden.

Nach 148,9 Kilometern von Freiburg zur Bergankunft auf den 1207 Meter hohen Schauinsland konnte sich Yates als Solist durchsetzen, nachdem er im 11,6 Kilometer langen und im Durchschnitt 6,5 Prozent steilen Schlussanstieg hoch zum Freiburger Hausberg knapp sechs Kilometer vor dem Ziel attackiert hatte. Tageszweiter wurde mit 19 Sekunden Rückstand der Spanier Pello Bilbao, gefolgt vom Belgier Mauri Vansevenant. Bester Deutscher wurde mit 29 Sekunden Rückstand der Augsburgsberger Georg Zimmermann als Fünfter.

Zimmermann rangiert auf Platz fünf

Yates konnte mit seinem Coup den Italiener Alberto Bettiol als Gesamtführenden ablösen und geht mit einem Vorsprung von 30 Sekunden auf Bilbao auf den finalen Abschnitt am Sonntag über 186,6 Kilometer von Schiltach nach Stuttgart. Zimmermann rangiert 49 Sekunden hinter Yates auf Platz fünf. „Mein Ziel war es, heute so wenig Zeit wie möglich zu verlieren, um morgen dann zum Rundumschlag auszuholen. Mal schauen wie es gelingt“, sagte Zimmermann bei der ARD.

Indes musste Emanuel Buchmann seine Hoffnungen auf den Tages- und somit auch auf den Gesamtsieg rund acht Kilometer vor dem Ziel begraben. Dem Tempo von Yates, Zimmermann und Co. konnte der Ravensburger nicht folgen und kam mit 2:07 Minuten Rückstand auf Yates als 18. ins Ziel.

Vor dem Start der Etappe stand in Freiburg Simon Geschke im Fokus. Einen Monat nach dem knapp verpassten Gewinn des Bergtrikots bei der Tour de France wurde der Wahl-Freiburger bei der Einschreibung gefeiert und schrieb sich nach Etappenende ins Goldene Buch der Stadt Freiburg ein. DPA

ERGEBNISSE

Radsport

Deutschland-Tour
3. Etappe Freiburg/Schweiz - Schauinsland (148,90 km): 1. Adam Yates (Großbritannien) - Ineos Grenadiers 3:41:19 Std.; 2. Pello Bilbao (Spanien) - Bahrain Victorious + 19 Sek.; 3. Mauri Vansevenant (Belgien) - Quick-Step Alpha Vinyl + 28; 4. Ruben Guerreiro (Portugal) - EF Education-EasyPost; 5. Georg Zimmermann (Neusäß) - Wanty-Gobert + 29; 6. James Knox (Großbritannien) - Quick-Step Alpha Vinyl + 31;

Gesamtwertung: 1. Adam Yates (Großbritannien) - Ineos Grenadiers 12:43:39 Std.; 2. Pello Bilbao (Spanien) - Bahrain Victorious + 30 Sek.; 3. Mauri Vansevenant (Belgien) - Quick-Step Alpha Vinyl + 48; 4. Matias Skjelmose Jensen (Dänemark) - Trek - Segafredo; 5. Georg Zimmermann (Neusäß) - Wanty-Gobert + 49;

Vuelta a España

8. Etappe Laviana - Collau Fancuaya (153,40 km): 1. Jay Vine (Australien) - Alpecin-Deceuninck 4:05:25 Std.; 2. Marc Soler (Spanien) - UAE Team Emirates + 43 Sek.; 3. Reine Taaramea (Estland) - Wanty-Gobert; 4. Thibaut Pinot (Frankreich) - Groupama-FDJ + 47; 5. Remco Evenepoel (Belgien) - Quick-Step Alpha Vinyl + 1:20 Min.; 6. Enric Mas Nicolau (Spanien) - Movistar Team; 7. Primož Roglič (Slowenien) - Jumbo-Visma; **Gesamtwertung:** 1. Remco Evenepoel (Belgien) - Quick-Step Alpha Vinyl 29:28:19 Std.; 2. Enric Mas Nicolau (Spanien) - Movistar Team + 28 Sek.; 3. Primož Roglič (Slowenien) - Jumbo-Visma + 1:01 Min.; 4. Carlos Rodriguez Cano (Spanien) - Ineos Grenadiers + 1:47;

Verstappen plant Aufholjagd

Warum der Formel-1-Pilot trotz Bestzeit von hinten starten muss



Hofft auf einen Platz auf dem Podest: Formel-1-Pilot Max Verstappen.

FOTO: HASAN BRATIC/DPA

VON CHRISTIAN HOLLMANN

Spa-Francorchamps. Im Strafen-Chaos von Spa versprach Max Verstappen seinen Zehntausenden Fans eine gewaltige Aufholjagd. Der Formel-1-Weltmeister raste am Sonntagabend in der Qualifikation zum Großen Preis von Belgien zwar der Konkurrenz deutlich davon, muss sich beim Rennstart aber trotzdem als 15. im Hinterfeld einreihen. Beim Red-Bull-Star waren wie bei sechs anderen Piloten unerlaubt Motorenteile an den Autos gewechselt worden. „Wir müssen nach vorn. Es wäre schade, mit so einem Auto nicht aufs Podium zu fahren“, sagte Verstappen.

Startplatz eins erbte Ferrari-Fahrer Carlos Sainz. Der Spanier wurde in der Quali Zweiter vor Verstappen-Kollege Sergio Perez. „Ich bin glücklich mit der Pole Position, aber nicht so glücklich mit dem Abstand zu Red Bull“, sagte Sainz mit Blick auf die Megarunde von Verstappen, der mehr als sechs Zehntelsekunden schneller war.

Als Dritter startet am Sonntag (15 Uhr/Sky) Veteran Fernando Alonso im Alpine, Viertes ist dann Mercedes-Fahrer Lewis Hamilton. Weil neben Verstappen auch der WM-Zweite Charles Leclerc von Ferrari, McLaren-Pilot Lando Norris, Haas-Fahrer Mick Schumacher, Esteban Ocon von Alpine sowie das Alfa-Romeo-Duo Valtteri Bottas und Guanyu Zhou Strafen erhalten, sortiert sich das Feld komplett neu.

Sebastian Vettel schaffte es bei der Startplatzjagd nur auf einen enttäuschenden 16. Platz, dürfte aber am Sonntag als Zehnter losfahren. Schumacher beendete die Qualifikation als 15., fällt aber voraussichtlich auf den letzten Startplatz zurück. „Die Quali war nicht unser primärer Fokus. Ich habe alles gegeben, aber leider die letzte Runde nicht getroffen“, sagte Schumacher.

Weil in Spa-Francorchamps das Überholen im Rennen für gewöhnlich leichter möglich ist, entschieden sich gleich mehrere Teams, Strafen in Kauf zu nehmen. So haben sie für den Rest der Saison frischere Motoren zur Verfügung. In der Formel 1 gibt es seit längerem Beschränkungen für den Einsatz von Antrieben. Wird das Limit überschritten, greift ein festgelegtes Strafsystem.

Kniffliges Rechenpiel

Die Flut von Sanktionen zwang die Rennkommissare zu einem kniffligen Rechenpiel beim Ermitteln der Startaufstellung für den 14. der 22 Saisonläufe. „Wir haben unsere Strategie-Abteilung eingeschaltet, weil das so kompliziert geworden ist“, sagte Red Bulls Motorsportberater Helmut Marko bei Sky. Titelverteidiger Verstappen fiel die Entscheidung für den Motorenwechsel auch deshalb leichter, weil er in der Gesamtwertung schon 80 Punkte Vorsprung auf Herausforderer Leclerc hat. Einer der Profiteure

der Strafversetzungen ist Altmeister Vettel, der auf seiner Abschiedstour erneut einen Dämpfer kassierte. Zwei Tausendstelsekunden fehlten dem Aston-Martin-Fahrer zum Weiterkommen in Durchgang eins. „Das ist natürlich doof, wenn es so wenig ist“, sagte der Hesse. So vergab der 35-Jährige die Chance, den Grand Prix noch aussichtsreicher zu starten. „Ich habe mich nicht so gut gefühlt. Es war das ganze Wochenende schon ein Auf und Ab“, erklärte Vettel.

Grand Prix von Belgien

Startaufstellung (44 Runden à 7,004 km/308,052 km): 1. Startreihe: 1. Carlos Sainz Jr. (Spanien) - Ferrari 1:44,297 Min.; 2. Sergio Perez (Mexiko) - Red Bull 1:44,462 2. Startreihe: 3. Fernando Alonso (Spanien) - Alpine 1:45,368; 4. Lewis Hamilton (Großbritannien) - Mercedes 1:45,503; 3. Startreihe: 5. George Russell (Großbritannien) - Mercedes 1:45,776; 6. Alexander Albon (Thailand) - Williams 1:45,837; 4. Startreihe: 7. Daniel Ricciardo (Australien) - McLaren 1:45,767; 8. Pierre Gasly (Frankreich) - Alpha Tauri 1:45,827; 5. Startreihe: 9. Lance Stroll (Kanada) - Aston Martin 1:46,611; 10. Sebastian Vettel (Heppenheim) - Aston Martin 1:46,344; 6. Startreihe: 11. Nicholas Latifi (Kanada) - Williams 1:46,401; 12. Kevin Magnussen (Dänemark) - Haas 1:46,557; 7. Startreihe: 13. Yuki Tsunoda (Japan) - Alpha Tauri 1:46,692; 14. Valtteri Bottas (Finnland) - Alfa Romeo 1:47,866; 8. Startreihe: 15. Max Verstappen (Niederlande) - Red Bull 1:43,665; 16. Charles Leclerc (Monaco) - Ferrari 1:44,553; 9. Startreihe: 17. Esteban Ocon (Frankreich) - Alpine 1:45,180; 18. Lando Norris (Großbritannien) - McLaren 1:46,178; 10. Startreihe: 19. Zhou Guanyu (China) - Alfa Romeo 1:46,085; 20. Mick Schumacher (Gland/Schweiz) - Haas 1:47,718; (Bottas, Verstappen, Leclerc (alle Motor-/Getriebewechsel), Ocon, Norris (beide Motorwechsel), Zhou, Schumacher (beide Motor-/Getriebewechsel) reihen sich ans Ende des Feldes ein.)

FUSSBALL

3. Liga

Hallescher FC - SV Meppen	1:1
VfL Osnabrück - 1. FC Saarbrücken	2:2
FC Ingolstadt 04 - SV Wehen Wiesbaden	2:3
SV Elversberg - Waldhof Mannheim	1:0
Viktoria Köln - TSV 1860 München	1:1
SC Verl von 1924 - FSV Zwickau	3:0
SpVgg Bayreuth - Rot-Weiss Essen	1:1
Bor. Dortmund II - SC Freiburg II	So., 13.01
Erzgebirge Aue - Dynamo Dresden	So., 14.01
1. TSV 1860 München	6 5 1 0 14:5 16
2. SV Elversberg	6 5 0 1 17:7 15
3. 1. FC Saarbrücken	6 3 3 0 6:2 12
4. SV Wehen Wiesbaden	6 3 2 1 14:7 11
5. FC Ingolstadt 04	6 3 2 1 10:5 11
6. MSV Duisburg	5 3 1 1 9:4 10
7. Viktoria Köln	6 3 1 2 9:7 10
8. SC Freiburg II	5 3 1 1 6:4 10
9. Waldhof Mannheim	6 3 1 2 10:11 10
10. SV Meppen	6 2 2 2 11:11 8
11. Dynamo Dresden	5 2 0 3 10:9 6
12. VfL Osnabrück	6 1 3 2 5:6 6
13. FSV Zwickau	6 2 0 4 5:14 6
14. SC Verl von 1924	6 1 1 4 5:7 4
15. VfB Oldenburg	5 1 1 3 4:7 4
16. Hallescher FC	6 1 1 4 6:11 4
17. Bor. Dortmund II	5 1 1 3 3:8 4
18. SpVgg Bayreuth	6 1 1 4 3:9 4
19. Erzgebirge Aue	5 0 3 2 3:8 3
20. Rot-Weiss Essen	6 0 3 3 7:15 3

Regionalliga Nord

SV Atlas Delmenhorst - FC St. Pauli II	3:2
SC Weiche Flensburg - 1.FC Phönix Lübeck	2:0
TuS BW Lohne - SV Drochtersen/Assel	1:2
SSV Jeddelloh - Hannover 96 II	2:1
TSV Havelse - Borussia 06 Hildesheim	0:1
FC Teutonia 05 Ottensen - Werder Bremen II	2:1
Hamburger SV II - BSV Kickers Emden	So., 13.00
VfB Lübeck - Holstein Kiel II	So., 13.30
Eintracht Norderstedt - Bremer SV	So., 14.00
1. SC Weiche Flensburg	6 5 0 1 12:5 15
2. Borussia 06 Hildesheim	6 4 2 0 11:4 14
3. SV Drochtersen/Assel	6 4 0 2 16:11 12
4. SSV Jeddelloh	6 3 2 1 16:11 11
5. VfB Lübeck	4 3 1 0 10:2 10
6. SV Atlas Delmenhorst	5 3 1 1 8:5 10
7. Werder Bremen II	5 3 0 2 8:7 9
8. Hamburger SV II	5 2 2 1 12:10 8
9. FC St. Pauli II	5 2 1 2 11:10 7
10. Bremer SV	5 2 1 2 9:9 7
11. FC Teutonia 05 Ottensen	5 2 1 2 7:8 7
12. Eintracht Norderstedt	5 1 3 1 10:9 6
13. Hannover 96 II	6 2 0 4 8:11 6
14. 1.FC Phönix Lübeck	6 2 0 4 6:11 6
15. TSV Havelse	6 1 2 3 5:9 5
16. BSV Rehden	5 1 1 3 5:9 4
17. Holstein Kiel II	5 0 2 3 5:11 2
18. TuS BW Lohne	4 0 1 3 7:10 1
19. BSV Kickers Emden	5 0 0 5 1:15 0

Bremen-Liga

Werder Bremen III - Tuspo Surheide	2:5
BTS Neustadt - TS Woltemersh.	2:2
KSV Vatan Spor - Blumenthaler SV	5:0
TuS Komet Arsten - TuS Schwachhausen	2:2
FC Oberneuland - Leher TS	4:1
OSC Bremerhaven - SV Hemelingen	3:2
ESC Geestemünde - Brinkumer SV	So., 11.00
1. KSV Vatan Spor	2 2 0 0 7:0 6
2. FC Oberneuland	2 2 0 0 7:1 6
3. SG Aumund-Vegesack	2 2 0 0 4:2 6
4. SV Hemelingen	2 1 0 1 9:4 3
5. ESC Geestemünde	1 1 0 0 3:1 3
6. Tuspo Surheide	2 1 0 1 6:5 3
7. OSC Bremerhaven	2 1 0 1 5:5 3
8. FC Union 60	2 1 0 1 4:4 3
9. Blumenthaler SV	2 1 0 1 3:7 3
10. TS Woltemersh.	2 0 2 0 4:4 2
10. TuS Komet Arsten	2 0 2 0 4:4 2
12. BTS Neustadt	2 0 1 1 4:5 1
13. TuS Schwachhausen	2 0 1 1 2:4 1
14. Brinkumer SV	1 0 0 1 0:3 0
15. Leher TS	2 0 0 2 2:6 0
16. Werder Bremen III	2 0 0 2 3:12 0

A-Junioren-Bundesliga Nord

SV Meppen - 1. FC Magdeburg	1:0
Werder Bremen - Dynamo Dresden	0:1
RB Leipzig - Hannover 96	2:0
FC St. Pauli - Hertha Zehlendorf	1:1
Holstein Kiel - Energie Cottbus	So., 11.00
VfL Wolfsburg - Berliner Athletik Klub	So., 13.00
FC Viktoria Berlin - 1. FC Union Berlin	So., 13.00
Hertha BSC - Hansa Rostock	So., 13.00
1. Dynamo Dresden	3 3 0 0 6:0 9
2. Hertha Zehlendorf	3 2 1 0 7:2 7
2. FC St. Pauli	3 2 1 0 7:2 7
4. Hertha BSC	2 2 0 0 9:0 6
5. SV Meppen	3 2 0 1 5:4 6
6. Energie Cottbus	2 1 1 0 6:2 4
7. Werder Bremen	3 1 1 1 4:4 4
8. Holstein Kiel	2 1 0 1 5:7 3
9. Hamburger SV	2 1 0 1 2:4 3
9. RB Leipzig	2 1 0 1 2:4 3
11. VfL Wolfsburg	2 0 2 0 2:2 2
12. Hansa Rostock	2 0 1 1 2:4 1
13. Hannover 96	3 0 1 2 1:8 1
14. 1. FC Union Berlin	1 0 0 1 1:2 0
15. 1. FC Magdeburg	3 0 0 3 5:8 0
16. Berliner Athletik Klub	2 0 0 2 1:6 0
17. FC Viktoria Berlin	2 0 0 2 0:6 0

B-Junioren-Bundesliga Nord

Chemnitz FC - FC Carl Zeiss Jena	2:1
Dynamo Dresden - Niendorfer TSV	3:0
FC Hansa Rostock - VfL Wolfsburg	0:3
1. FC Union Berlin - Hamburger SV	1:2
FC Viktoria Berlin - RB Leipzig	1:3
Hertha BSC - Erzgebirge Aue	3:2
FC St. Pauli - SV Meppen	3:2
Hannover 96 - 1. FC Magdeburg	So., 11.00
1. Dynamo Dresden	3 3 0 0 13:2 9
2. Chemnitz FC	3 3 0 0 6:2 9
3. FC St. Pauli	3 2 1 0 5:3 7
3. Hamburger SV	3 2 1 0 5:3 7
5. Hannover 96	2 2 0 0 9:2 6
6. RB Leipzig	2 2 0 0 9:3 6
7. VfL Wolfsburg	3 2 0 1 10:5 6
8. Hertha BSC	3 1 1 1 7:7 4
9. FC Viktoria Berlin	3 1 0 2 7:8 3
10. Werder Bremen	2 1 0 1 6:9 3
11. Niendorfer TSV	3 1 0 2 3:9 3
12. SV Meppen	3 0 1 2 6:8 1
13. 1. FC Magdeburg	2 0 1 1 2:5 1
14. FC Hansa Rostock	3 0 1 2 2:6 1
15. 1. FC Union Berlin	2 0 0 2 1:3 0
16. FC Carl Zeiss Jena	3 0 0 3 3:11 0
16. Erzgebirge Aue	3 0 0 3 3:11 0

Werder verliert bei Teutonia 05 Ottensen

Trotz mehrerer Torchancen muss sich die U 23 in der Regionalliga Nord mit 1:2 geschlagen geben

VON STEFAN FREYE

Hamburg. Es gab mehrere Perspektiven nach diesem Fußballspiel. „Wir haben einer Mannschaft, die aufsteigen will, lange Paroli geboten“, meinte Björn Schierenbeck nach der 1:2 (0:1)-Niederlage von Werders U 23 bei Teutonia 05 Ottensen. Dabei wollte der Nachwuchsdirektor der Grün-Weißen seine Worte schon als Kompliment verstanden wissen. Andererseits gab es ja auch einen Grund, warum die U 23 verloren hatte. Sie ging nämlich eher großzügig mit ihren Möglichkeiten um. Das fand auch Björn Schierenbeck: „Bei der Qualität unserer Chancen muss du mindestens drei Tore machen.“

Es hatte begonnen mit einem Abschluss von Dejan Galjen, der allerdings nur den Weg an den Pfosten und nicht ins Tor der Gastgeber fand (1:1). Danach kam auch schon Maik Lukowicz, ausgerechnet. Der 27-jährige Bremer war bis 2015 in allen Nachwuchsteams und auch der U 23 des SV Werder aktiv gewesen. Weil ihm der Durchbruch versagt blieb, zog es Lukowicz anschließend zu Hansa Rostock, Eintracht Braunschweig und 2018 schließlich zum VfB Oldenburg. Vom Drittliga-Aufsteiger hatte die Teutonia ihn erst vor rund drei Wochen verpflichtet. Der Gastgeber war so gar nicht zufrieden mit seinem Start und drohte, die ambitionierten Ziele angesichts von zwei Niederlagen frühzeitig aus den Augen zu verlieren. Seitdem Lukowicz dabei ist, ist die Teutonia ungeschlagen, und zwei Treffer gelangen dem neuen Sturmführer bislang auch. Gegen die U 23 war er aus kurzer Distanz erfolgreich.

Das Tor des Gastgebers veränderte das Ergebnis, das Spielgeschehen war dagegen nicht betroffen: Die Bremer waren ihrem Gegner nicht deutlich überlegen, sie fanden mittels einiger schöner Kombinationen aber immer wieder den Weg zum gegnerischen Tor. Als Dejan Galjen freigespielt wurde und vor Teutonias Keeper Yannick Zummack auftauchte, schien es auch so weit zu sein. Aber Werders Stürmer scheiterte erneut (32.) und

vergab damit die größte, aber zweifellos nicht einzige Chance der Bremer. „Zur Pause hätte es vielleicht 4:2 für uns stehen können“, fand Björn Schierenbeck.

Nachdem der kurz zuvor für Galjen eingewechselte Philipp Kühn eine sehr gute Kopfballchance verpasst hatte (72.), fiel der verdiente Ausgleich aber doch. Nach einer Heirungabe von Lasse Rosenboom stand der ebenfalls eingewechselte Willi Reincke richtig und nickte aus kurzer Distanz zum 1:1 ein. Danach passierte, was Schierenbeck später als „jugendlichen Überschwang“ bezeichnete. Die Bremer gaben sich gegen den

durchaus präsenten Gastgeber nicht mit einem Unentschieden zufrieden. Sie wollten die Entscheidung und suchten den Weg nach vorn. Womöglich hätte ihnen gerade in dieser Situation eine führende Hand auf dem Platz gutgetan. Aber Routinier Philipp Bargfrede hatte auf einen Einsatz verzichtet. Im Stadion Hoheluft wird nämlich auf Kunstrasen gespielt, und den mochte sich der in seiner Karriere von so vielen Knieverletzungen geplagte Ex-Profi lieber nicht antun.

Es kam also, was kommen musste: Nach einem Konter der Teutonia tauchte Pascal Steinwender vor dem Bremer Tor auf und vollendete zum Sieg des Gastgebers. Womit das Spiel in Hamburg eine Lektion bereit hielt für die junge U 23. Andererseits war Björn Schierenbeck weit davon entfernt, die Suche nach dem dreifachen Punktgewinn zu verurteilen: „Das war gut so.“ Die Gründe für den Misserfolg lagen für den Werder-Direktor vielmehr im Umgang mit den eigenen Möglichkeiten. „Unsere Leistung war in vielen Teilen absolut in Ordnung, die Chancenverwertung aber nicht“, so Björn Schierenbeck.

SV Werder Bremen II: Lord - Rosenboom, Schröder, Chiarodia, Dietrich - Ehlers (90. Schulz), Berger (90. Li), J. Brandt (69. Reincke), Kim - Eickhoff (69. Löping), Galjen (65. Kühn)

Tore: 1:0 Lukowicz (16.), 1:1 Reincke (78.), 2:1 Steinwender (87.) - Schiedsrichter: Rose (Wolfenbüttel)
Zuschauer: 419



Ließ im Spiel gegen Teutonia 05 Ottensen mehrere Großchancen liegen: Werder-Angreifer Dejan Galjen.

FOTO: MARTIN EWERT

REDAKTION SPORT

Telefon 0421/36713890

Mail: sport@weser-kurier.de

REISE - TOURISTIK

Busreisen

Riesengebirge. Gutes Hotel in Spindlermühle, Programm, Rundfahrt, Schneekoppe, Königsgrätz, etc., 5 Tg. vom 02.10.-06.10., HP ab 479 €, Omnibusbetrieb Frank Schmärtjen, Große Str. 20, 27412 Steinfeld, © 04288/234, © 04288/1353, www.schmaetjen.de, info@schmaetjen.de

Kirchberg / Tirol gutes Hotel in Kirchberg, Ausflüge, Kaffee & Kuchen, etc... 7 Tg. vom 06.10.-12.10., HP ab 645 €, Omnibusbetrieb Frank Schmärtjen, Große Str. 20, 27412 Steinfeld, © 04288-234 & © 04288-1353, www.schmaetjen.de, info@schmaetjen.de

Flugreisen

Herbstferien Türkei, 18. - 28. Okt. 2022, Flug ab/bis Bremen, 5-Sternehotel Sunis Evren Beach, Alles-inklusive, Preis pro Person im Doppelzimmer / seitl. Meerblick nur 1.199 €, ein Kind bis 11 Jahre im Zimmer der Eltern nur 639 € Lufthansa City Center Reisebüro Ahlers Nordenham, © 04731 - 93333.

Schiffsreisen

Herbstferien Mein Schiff 4, 19.-30. Okt. 2022, Bremerhaven - Gran Canaria, Rückflug nach Hamburg, inklusive Bus-transfers ab/bis Bremen-ZOB, Preise pro Person in der Zweibettkabine-Außen nur 1.999 €, Balkonkabine nur 2.299 €. Kinderfestpreis bis 14 Jahre in der Kabine der Eltern nur 999 €. Lufthansa City Center Reisebüro Ahlers Nordenham, © 04731 - 93333.

VERSCHIEDENES

Spiele schöne Töne auf Beerdigungen im Freien (auch für Tiere) mit Klarinette, Saxophon und Mundharmonika. © 04293/786329

Ihr Tretford Premium-Fachhändler. Biermanns Raumdesign, © 34 99 100

HEICA-GÄRDINEN-SERVICE © 32 64 66

WESER-KURIER zum Hören!
Informationen zur Hörzeitung und Bestellmöglichkeit unter www.weser-kurier.de

IMMOBILIEN-GESUCHE

Einfamilienhäuser

★ Kostenlose Immobilienbewertung ★ und ENERGIEAUSWEIS für Verkäufer! Wir machen das für Sie - seit 1975! Berger-IA-Immobilien©0421/2765990

● WIL DECKER IMMOBILIEN sucht Gewerbeobjekte, Mehrfamilienhäuser & Grundstücke aller Art... jede Größe! © 0421/511625

STELLENANGEBOTE

Immobilienkaufmann/-frau, Die Hermann E. Lohmann GmbH sucht für die Verstärkung des Teams einen Sachbearbeiter (m/w/d) für die Betreuung von Mietobjekten. Als Ansprechpartner für Mieter und Eigentümer sind Sie für die Beauftragungen von Erhaltungsmaßnahmen, die Überprüfung der fach- und fristgerechten Umsetzung mit anschließender Rechnungsprüfung, sowie Wohnungsabnahmen und -übergaben zuständig. Bewerbungen an info@helohmann.de

KRAFTFAHRZEUG-VERKÄUFE

Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen © 03944/36160, www.wm-aw.de.

INFORMATIONSVANSTALTUNGEN

Schwachstelle Lendenwirbelsäule
Zu konservativen und operativen Therapien berät Klaus-Eberhard Kirsch, Chefarzt im Wirbelsäulenzentrum



Mi 31.8. 2022 um 17:30 Uhr
activo an der Roland-Klinik
Niedersachsendamm 65a, 28201 Bremen

Die Anzahl der Plätze ist begrenzt. Anmeldung am Di. 30.8. 2022 ab 9 Uhr unter Tel. 0421.8778-330. Bitte Nachweis bereithalten - geimpft, getestet, genesen. Vortrag und Parken sind kostenlos.

Mit Videos aus unserer Therapie-Mediathek jederzeit bequem informiert:
www.roland-klinik.de/mediathek

Roland-Klinik gemeinnützige GmbH
www.roland-klinik.de

Roland Klinik
Kompetenz in Bewegung

Egal wo - Hauptsache WESER-KURIER!



WESER-KURIER Plus bietet Ihnen jederzeit vollen Zugang zu allen digitalen Angeboten des WESER-KURIER

Weitere Informationen und Bestellung unter:
weser-kurier.de/digitalerleben
04 21 / 36 71 66 77

WESER KURIER DIGITAL

HANDWERKLICHE ARBEITEN

Meisterbetrieb übernimmt Uhrenreparaturen aller Art. E. Meyer, Lilienthal, Hauptstr. 50, © 04298 / 2173

Fenster, Wintergärten, Terrassen reinigt gründlich und zuverlässig. © 0421/3794437

ALLES FÜR DEN GARTEN

Baumschnitt/Baumkontrolle/Fällung vom qualifizierten Fachbetrieb. Angebot und Ausführung kurzfristig möglich! Jetzt Beratungstermin vereinbaren unter: © 0421/1687248 www.baumpflege-weserland.de Mail: info@baumpflege-weserland.de

Baumschnitt/ Baumgutachten/ Fällung vom TÜV zert. Fachbetrieb. Gerne kommt einer unserer Baumexperten für eine Beratung zu Ihnen. Jetzt Termin vereinbaren unter: © 0421 - 24 35 746, www.bremer-baumdienst.de Angebot innerhalb von 24 Std.

Baumfällung + Baumpflege, SKT, kostenlose Angebote. © 04 21 / 23 26 94

ADAM GARTENBAU, Pfleger-, Zaun und Hecke. © 0174/4519485; 0176/65722513

WESER-KURIER weltweit online!
Wir beraten Sie gern zum Thema E-Paper unter
Telefon: 04 21 / 36 71 66 99

EROTIK - CLUBS KONTAKTE

„SEUTE DEERNS“, 39 & 48 J., OW 100 E, Top, auch Hs./Htd., © 0174 / 3 98 27 74

Gerda (67) BH DD. © 0174/51 77 291

Die sinnliche Florence verwöhnt © 0162/3762579

HOROSKOP für den 28. August 2022

Widder 21.3. - 20.4.
Liebe: Heute könnten Sie Ihren Schatz gründlich missverstehen. Auch Sie fühlen sich schnell einmal völlig falsch verstanden. **Gesundheit:** Übertriebene Einsätze rauben Ihnen zu viel Energie. **Beruf:** Sie neigen heute dazu, alles kontrollieren zu wollen. Versuchen Sie, die Dinge einmal etwas lockerer zu sehen. **Geld:** Lieber keine teuren Anschaffungen machen.

Stier 21.4. - 20.5.
Liebe: Merkur taucht diesen Tag in ein romantisches Licht und weckt Hoffnungen auf spannende Ereignisse am Beziehungshimmel. **Gesundheit:** Schonen Sie die ohnehin schon strapazierten Nerven. **Beruf:** Ärgerliches passiert am Nachmittag ganz unvorhergesehen. Lassen Sie sich dadurch nicht die Stimmung verderben. **Geld:** Heute könnten Sie etwas zu viel ausgeben.

Zwillinge 21.5. - 21.6.
Liebe: Für Sie wäre es besser, sich nun kompromissbereit zu zeigen, anstatt ungewöhnlich entschlossen und hart zu reagieren. **Gesundheit:** Gönnen Sie heute Ihren Füßen ein wenig mehr Pflege. **Beruf:** Je mehr Möglichkeiten Ihnen heute angeboten werden, desto schwerer fällt die Wahl. Vertrauen Sie Ihrem Gefühl! **Geld:** Es liegt unerwarteter Erfolg in der Luft.

Krebs 22.6. - 22.7.
Liebe: Völlig unspektakulär, aber deshalb nicht weniger spannend, scheint sich bei vielen Singles eine Beziehung anzubahnen. **Gesundheit:** Gemüsesäfte wirken entschlackend und vitalisierend. **Beruf:** Bei der Arbeit können Sie einen weiteren Auftrag an Land ziehen, der das Arbeitsklima ein bisschen verbessert. **Geld:** Ihr Spareinsatz wird sich bezahlt machen.

Löwe 23.7. - 23.8.
Liebe: Sie suchen und finden in der Zweisamkeit geistige Übereinstimmung, wie Sie sie meinen. Besser kann es gar nicht sein. **Gesundheit:** Ihre Kondition ist sehr gut, erhalten Sie sie sich. **Beruf:** Bei einer schwierigen Arbeit sollten Sie ruhig auf die angebotene Hilfe von erfahrenen Kollegen zurückgreifen. **Geld:** Ein lohnendes Angebot wird Ihnen gemacht.

Jungfrau 24.8. - 23.9.
Liebe: Ein guter Tag für Partnerschaftsbeziehungen. Es erregt sich nichts Weltbewegendes, alles verläuft recht harmonisch. **Gesundheit:** Die Zahnbehandlung auf einen späteren Tag verlegen. **Beruf:** Diplomatisches Geschick ist gefragt. Vermeiden Sie direkte Forderungen und bleiben Sie in der Beobachterrolle. **Geld:** Behalten Sie Ihre Haushaltskasse im Auge.

Waage 24.9. - 23.10.
Liebe: Ihre Art des Verwehrens und Verführens funktioniert doch prächtig. Sie empfangen die Glücksmomente mit offenen Armen. **Gesundheit:** Achten Sie jetzt mehr auf Ihren Gesundheitszustand. **Beruf:** Teilen Sie die Kräfte und Ihre verfügbare Zeit gut ein, dann dürfte Stress für Sie heute ein Fremdwort bleiben. **Geld:** Der finanzielle Aufwand hat sich gelohnt.

Skorpion 24.10. - 22.11.
Liebe: Sie haben einen Fehler gemacht? Dann sollten Sie jetzt auch den Mut haben, sich dafür in aller Form zu entschuldigen. **Gesundheit:** Sie sollten wirklich auf ausreichend Schlaf achten. **Beruf:** Ihnen brennt es doch schon länger unter den Nägeln. Machen Sie sich auf die Suche nach neuen Herausforderungen. **Geld:** Verkneifen Sie sich alles, was teuer ist.

Schütze 23.11. - 21.12.
Liebe: Eine abwechslungsreiche Zeit mit vielen netten Überraschungen. Gemeinsame Pläne gestalten diesen Tag besonders schön. **Gesundheit:** Trinken Sie mehr Wasser, das hält schlank und fit. **Beruf:** In Ihrer Umgebung kriselt es, lassen Sie sich nicht anstecken. Zurückhaltung im Kollegenkreis ist zu empfehlen. **Geld:** Lassen Sie sich alles schriftlich geben.

Steinbock 22.12. - 20.1.
Liebe: Steinbock-Geborene haben die Möglichkeit, ganz neue Erfahrungen in Sachen Kompromissbereitschaft und Versöhnung zu machen. **Gesundheit:** Dehnübungen sind ideal für Körper, Geist und Seele. **Beruf:** Lassen Sie den Kopf nicht hängen. Ein missglücktes Projekt ist kein Weltuntergang. Rappeln Sie sich wieder auf. **Geld:** Manch alte Versicherung ist überflüssig.

Wassermann 21.1. - 19.2.
Liebe: Es braucht heute etwas Mut, um einen Fehler einzugestehen. Sie werden aber sehen, dass es eigentlich ganz leicht ist. **Gesundheit:** Positiv denken, dann geht alles gleich viel besser. **Beruf:** Lob oder Tadel, Sie finden für alles den richtigen Ton und machen sich durch Ihre Art bei den Kollegen beliebt. **Geld:** Nicht zu großzügig mit dem Geld umgehen.

Fische 20.2. - 20.3.
Liebe: Die Glückshormone machen Sie zeitweise kopflös. Ständig wird Wichtiges vergessen, mit der inneren Ruhe ist es vorbei. **Gesundheit:** Sport ist das beste Ventil für Ihre enorme Energie. **Beruf:** Das berufliche Pflichtbewusstsein ist nicht immer leicht durchzuhalten, weil störende Einflüsse vorhanden sind. **Geld:** Ihr Engagement macht sich jetzt bezahlt.

Bremer Tageszeitungen AG, Horoskop, 28078 Bremen

Kundenzentrum im Pressehaus
Martinistraße 43 · Bremen
Mo. - Fr. 9:30 - 17 Uhr
Telefon: 04 21 / 36 71 65 99

WESER Strand
Neugierig, Streitbar, Norddeutsch



Moderatorin: Bärbel Schäfer



Talkgast: Lennard Kämna

Beim ersten WESER-Strand im Jahr 2022 trifft Bärbel Schäfer den Radrennfahrer Lennard Kämna. Die Moderatorin und der Radsport-Profi sprechen über die Tour de France, den Rausch des Erfolgs, die Qualen auf den Bergetappen und über seine Zeit in Fischerhude und Bremen, wo sein Ehrgeiz erwachte.

> Freitag, 2. September, Mercedes-Benz Kundencenter Bremen
> Einlass 20:30 Uhr, Talkbeginn 21 Uhr, Eintritt 15 €
> Livestream am 2. September ab 21 Uhr auf weser-kurier.de/weserstrand

Tickets:
Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser
04 21 / 36 36 36
nordwest-ticket.de

WESER KURIER

Spielwaren aus Holz



Laufrad-Trike
2 in 1
84,99 €



Holzpferd
289,99 €

Lerntafel
„Educate“
24,99 €



Holzkreisel
6er Set
10,74 €



Baukran
41,99 €


Werkzeugkasten
2 in 1 Miniwob
34,99 €



Parkhaus
„Premium“
84,99 €

Hier erhältlich:

 weser-kurier.de/shop

 04 21 / 36 71 66 16

Die gesamte Auswahl und detaillierte Informationen finden Sie in unserem Shop unter Wohnwelt. Diese Artikel werden über unseren Kooperationspartner Legler OHG small foot company versendet, die Versandkosten betragen 7,90 €, die Lieferzeit beläuft sich auf ca. 5 Werktage.

Nachhaltiger Spielspaß

- > Robust und langlebig
- > Design und Entwicklung made in Germany
- > Hoher Qualitätsanspruch, für sicheres Kinderspielzeug

WESER KURIER SHOP



AMERIKA

Freigelegte Dino-Spuren

Berlin. Stapf, stapf, stapf. Ein mächtiger Dinosaurier ist hier lang gelaufen. Mehr als 100 Millionen Jahre ist das her. Aber seine Fußabdrücke im Matsch versteinerten im Laufe der Zeit und sind deshalb immer noch da. Zu finden sind sie in einem Naturschutzgebiet im Süden der Vereinigten Staaten von Amerika. Nicht immer sind die Dinosaurier-Spuren aber so gut zu sehen wie jetzt gerade. Denn sie liegen in einem Flussbett und damit oft unter Wasser. Weil es aber dort in der Gegend wie in so manchen Regionen der Welt zuletzt wenig geregnet hat, fließt nur noch wenig Wasser: Die Spuren der Dinosaurier tauchten so wieder auf. DPA

SCHILDKRÖTE

Salina ist zurück im Meer

Porto d'Abrijo. Manche Leute halten Schildkröten für träge, langsame Tiere: Sie würden ganz gemütlich durch Meere und Flüsse schwimmen. Dort war auch Schildkröte Salina unterwegs. Ihre Reise endete aber eines Tages in einem Fischernetz. Ein Fischer reagierte schnell und rettete dem verletzten Tier so das Leben. Anschließend wurde die Meeresschildkröte ein Jahr gepflegt und dann vor der Küste des Landes Portugals wieder freigelassen. Salina schwamm in die Freiheit zurück. Seitdem trägt sie einen Peilsender auf ihrem Rücken. DPA



Mika Ullritz (l.) als Winnetou und Milo Haaf als Tom Silver spielen im neuen Film „Der junge Häuptling Winnetou“ mit. Der Film gefällt nicht allen: Manche meinen, er stelle die Lebensweise der Ureinwohner Nordamerikas falsch dar.

VON REBECCA KRIZAK

Ravensburg. Kennst du Winnetou? Der Häuptling der Apachen hat in Büchern und Filmen viele Abenteuer erlebt. Die Apachen sind ein Stamm, der zu den Ureinwohnern Nordamerikas gehört. Damit sind die Menschen gemeint, die schon da waren, bevor Leute aus Europa nach Nordamerika kamen. Die Apachen hat es tatsächlich gegeben. Winnetou ist aber eine Erfindung. Ausgedacht hat sich die Figur der deutsche Autor Karl May. Das ist schon mehr als hundert

Jahre her. Dennoch sind die Geschichten bei vielen bis heute beliebt. Gerade läuft ein neuer Film im Kino. Der Film heißt „Der junge Häuptling Winnetou“. Es geht darin um die Kindheit von Winnetou. Zum Film gibt es auch zwei Bücher.

Andere Sprache, andere Kultur

Doch nicht alle Leute sind begeistert. Der Vorwurf lautet: Die Geschichten über Winnetou stellen die Ureinwohner und deren Leben völlig falsch dar. Die Menschen sprachen nicht so wie in den Filmen und sie kleideten

sich auch nicht so. Außerdem verharmlosen die Geschichten die Zeit vor rund 150 Jahren. Die Ureinwohner litten sehr unter den Europäern, die damals Nordamerika eroberten. Es gab Kämpfe und viele Ureinwohner starben oder wurden vertrieben. Dieser brutale Teil der Geschichte kommt bei Winnetou so nicht vor.

Wegen der Kritik am neuen Film und auch an den Büchern entschied der Verlag vor einigen Tagen: Wir nehmen die Bücher aus unserem Angebot, sodass sie nicht weiter verkauft werden. So will der Verlag verhin-

dern, dass die Darstellungen im Buch Menschen kränken, etwa die Nachkommen der Ureinwohner.

Allerdings sind auch mit dieser Entscheidung nicht alle Leute zufrieden. Sie finden die Geschichten eher harmlos. Es sei völlig klar, dass sie meist frei erfunden sind, sagen sie. Denn der Autor Karl May schrieb die meisten seiner Winnetou-Bücher, bevor er zum ersten Mal nach Nordamerika reiste. Über die wahre Geschichte der Ureinwohner Nordamerikas erfährt man also anderswo mehr.

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Zum Artikel „Hochsaison für Wespen“ vom 17. August:

Für Allergiker gefährlich

Den Artikel finde ich erschreckend einseitig. Wespen kommen uns auf der Suche nach Futter zurzeit so nahe, dass Menschen oft von ihnen gestochen werden. Nicht selten sitzen sie an Stellen, wo man sie nicht oder nur schwer sehen kann. Bei der kleinsten versehentlichen Berührung stechen sie zu. Das jedenfalls ist meine schmerzhafteste Erfahrung.

Jedes Jahr gibt es sogar einige Tote durch Wespenstiche – vor allem wahrscheinlich Allergiker. Deshalb finde ich, dass man Wespenester in der Nähe von Kinderspielflächen, Altenheimen und Krankenhäusern entfernen sollte. Diese früher übliche Praxis hat die Wespen nicht in ihrer Existenz bedroht.

Wenn ich versuche, sie von meinen Speisen und Getränken zu vertreiben, entfernen sie sich teilweise, denn sie merken, dass wir Menschen stärker sind. Tue ich nichts, kommen in der Regel immer mehr Tiere, und draußen zu essen oder zu trinken, wird fast gefährlich, zumindest aber sehr unangenehm.

Die Wespen, die im Spätsommer und Herbst an den Blüten unseres Efeus sitzen, stören mich hingegen nicht. Sie kommen mir nicht zu nahe. DORLE SCHWANKE, BREMEN

Zum Artikel „Entscheidung in Millisekunden“ vom 12. August:

Vorbild Arnheim

Da treffen sich Fachleute, um über den Stern als Kreisverkehr und die damit verbundenen und vorgeschriebenen Verhaltensweisen zu fachsimpeln. Bezeichnenderweise ist ihnen gar nicht aufgefallen, dass es sich bei dem Verkehrsknotenpunkt de jure allerdings gar nicht um einen (echten) Kreisverkehr im Sinne des Paragraphen 9a der Straßenverkehrsordnung (StVO) handelt. Hierfür wären zwingend die Verkehrszeichen „Kreisverkehr“ und „Vorfahrt gewähren“ vorgeschrieben. Auch ein sogenannter „unechter“ Kreisverkehr liegt beim Stern nicht vor, da die hier anzuwendende Vorfahrtsregel „rechts vor links“ durch die aufgestellten Verkehrszeichen „Vorfahrt gewähren“ ausgehebelt wird. Dass beim Stern kein Verkehrszeichen „Kreisverkehr“ aufgestellt wurde, dürfte die kreuzende Straßenbahnlinie als Ursache haben, denn die Bestimmung aus Paragraph 9a StVO, wonach der Verkehr auf der Kreisfahr-

bahn Vorfahrt hat, würde durch die Ampelanlage beziehungsweise das Andreaskreuz unterbrochen und somit ad absurdum geführt. Bremen ist halt ein Dorf mit Straßenbahn.

Es gäbe aber auch eine nachhaltige, andere Möglichkeit, die zum Beispiel in Arnheim zu sehen ist und gut angenommen wird. Verkehrsfluss auf zwei Ebenen – wahrscheinlich etwas teurer, aber die Zwei-Ebenen-Lösung hätte man mit dem für die bisherigen „Verbesserungen“ verschleuderten Geld und den nicht gerade billigen Martinistraßen-Versuchen bequem und sinnvoller machen können. FRIEDRICH-ADOLF REICH, BREMEN

Zum Interview „Wir brauchen mehr Wohlwollen“ vom 24. August:

Erfrischend

Das Interview mit Canan Topcu ist ein erfrischender Beitrag zur vom „woken“ Kleingeist deutscher Erziehungsberechtigter der neueren Kategorie geprägten Debatte über Sprache, Kultur und Zusammenleben. Ich würde ergänzen: Wir brauchen auch mehr Blick auf die Widersprüchlichkeiten der Geschichte, die die einfache Kategorisierung aus dem heutigen Blick von Opfer und Täter zumindest ergänzt. Wenn alles immer so einfach wäre: Es ist nicht alles schwarz und weiß. Sehr richtig auch der Hinweis auf die soziale Diskriminierung am Beispiel des Interviews mit Andrea Nahles. Auch die finden wir noch heute weiter. Der Billiglohnsektor wäre nicht sozialer und weniger rassistisch, wenn er „weiß“ besetzt wäre und nicht überwiegend

migrantisch: Er ist falsch. Zuhören und zuzuhören geht in viele Richtungen. DIETER REINKEN, BREMEN

Eloquent und mutig

Das Interview mit Canan Topcu ist das Beste und Intelligenteste, was ich seit langer Zeit zum heiklen Thema der „inflationären Verwendung des Rassismusbegriffs“ gelesen habe. Beeindruckend, wie klar, eloquent und durchaus auch mutig die Autorin und Hochschullehrerin zentrale Punkte dieser schwierigen Debatte benennt und analysiert. Ihr sicher sehr lesenswertes Buch werde ich mir auf jeden Fall besorgen. AXEL STAMM, BREMEN

Zu „Montgomery will Auffrischung für unter 60-Jährige“ vom 23. August:

Zu viel Impfstoff bestellt

Der Weltärzte-Präsident Montgomery fordert eine weitere Booster-Impfung für unter 60-Jährige. Er knüpft an die Entscheidung der Ständigen Impfkommission (Stiko) an, die bereits für alle ab 60 eine vierte Impfung empfiehlt. Gründe: Zunahme neuer Omikron-Varianten, Schutz besonders gefährdeter Personen, überlastete Kliniken. Die Stiko gibt an, unabhängig auf rein wissenschaftlicher Basis tätig zu werden. Sie bekommt Angaben vom Paul-Ehrlich-Institut, das für die Zulassung von Impfstoffen in Deutschland zuständig ist und sich mit Nebenwirkungen und Impfreaktionen befasst. Für alle

bisher entwickelten Impfstoffe existieren nur Notzulassungen (ein Jahr gültig). Die Hersteller der Corona-Impfstoffe sind damit von jeglicher Haftung befreit.

Aufgabe der Stiko ist es, Impfeempfehlungen auszusprechen und für einen möglichst effizienten Einsatz der Impfstoffe zu sorgen. Aus einer Anfrage der Unionsfraktion im Bundestag an Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach geht hervor, dass sein Ministerium viel zu viel Impfstoff bestellt hat. Fast 700 Millionen Dosen sind bestellt, in diesem Jahr rechnet das Ministerium Bundesweit mit einem Bedarf von maximal 165 Millionen Dosen Impfstoff.

Auch vor diesem Hintergrund wird klar, dass die Stiko sich für weitere Booster-Impfungen aussprechen und in Zukunft sicher für eine allgemeine Impfpflicht plädieren wird. Sie hat bereits viermal ihre Empfehlungen an die Vorgaben des Bundesgesundheitsministeriums angepasst. CATHARINE MENNECKE, BREMEN

Zum Standpunkt „Gelten für ‚die da oben‘ andere Regeln?“ vom 25. August:

Das vertieft die Spaltung

Wenn unsere Politiker der ersten Reihe im Flieger auch in der ersten Sitzreihe während einer Pandemie lächelnd und ohne Schutzmaske posieren, so ist das eine Frechheit, wenn nicht gar eine Unverschämtheit. Der Gesundheitsminister bemüht sich um Schadensbegrenzung, wiegelt mehr als nur peinlich ab. Es darf eben nicht so sein, dass ein solches Verhalten von Spitzenpolitikern als Normalität anzusehen ist.

Die eh schon fortschreitende Spaltung in unserer Gesellschaft wird weiter vertieft, wenn „die da oben“ meinen, etwas anderes, etwas Besseres zu sein. Als ehemaliger DDR-Bürger habe ich ein sehr sensibles Gespür dafür, wenn Politiker den Zugang zur Basis, sprich, zum gemeinen Volk verlieren. Es ist dann gar nicht mehr weit zu radikalen politischen Veränderungen. Darauf wollen und werden wir vernünftigen Menschen in diesem Land gerne verzichten, werden unsere Demokratie zu verteidigen wissen.

Auch in einem Regierungsfliager haben die allgemein empfohlenen oder angeordneten Verhaltensregeln während einer Pandemie zu gelten, und Politiker müssen sich ihrer gesellschaftlichen Rolle und Vorbildfunktion voll bewusst sein. Ob deren gegenteiliges Verhalten im Flieger Konsequenzen haben wird? Ich bezweifle das sehr. HARALD NEUBACHER, BREMEN



Einen Kreisverkehr wie den Airborneplein in Arnheim (Niederlande) mit zwei Ebenen könnte sich Leser Friedrich-Adolf Reich als Lösung für den Stern in Schwachhausen vorstellen. FOTO: REICH

Unter anderem zum Artikel „Kernprobleme der Ampel“ vom 21. August:

Auch für Erdöl

Christian Lindner hat ein Inflationsausgleichsgesetz für die steuerlichen Mehrbelastungen durch die CO₂-Preiserhöhung vorgestellt. Senkung der Mehrwertsteuer von 19 auf sieben Prozent.

Die Heizölpreise haben sich auch stark verteuert, so zum Beispiel von April 2020 von 38,50 Cent je Liter zum 31. Mai 2022 auf 1,41 Euro je Liter, wobei noch die Mehrwertsteuer von 19 Prozent dazukommt.

Bei 4000 Litern pro Haus und Jahr sind die Grundpreise von 1540 Euro auf 3640 Euro gestiegen, haben sich also um 2100 Euro verteuert, das entspricht plus 236 Prozent. Dazu kommen die 691 Euro Mehrwertsteuer. Sollte nicht auch für Heizöl eine Senkung des Mehrwertsteuerbetrags von 19 auf sieben Prozent herbeigeführt werden, entsprechend hier einer Einsparung von 436 Euro? Die Heizölpreise sollen noch weiter steigen. OTTO VITZTHUM, BREMEN

Zum Artikel „City-Initiative zufrieden mit Sommermeile“ vom 25. August:

Auch zur Weihnachtszeit

Da ich nur einen Katzenprung von der Oberstraße entfernt wohne, habe ich die Zeit ohne Straßenbahn mehrfach genießen können. Die Passanten bummelten und spazierten angstfrei hin und her. Kein lautes Gemimmel der Straßenbahn. Ich würde mir wünschen, dass man für die Zeit des Weihnachtsmarktes die Oberstraße und den Marktplatz wieder von der Bahn befreit. Man könnte der Musik vom Rathausbalkon lauschen ohne Störung, sprich, dem Gemimmel der Bahn. Die Oberstraße ebenfalls in den Markt einbeziehen mit kleinen Buden. Es wäre eine Bereicherung für alle. PETRA FULFS, BREMEN

REDAKTION LESERMEINUNG

Anschrift: Bremer Tageszeitungen AG
Lesermeinung • 28189 Bremen
Mail: lesermeinung@weser-kurier.de

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Die Redaktion behält sich Auswahl und Kürzungen vor. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Postadresse und Telefonnummer nicht vergessen, auch bei E-Mails.